



STRUKTURPLAN BEACHHANDBALL

2023-2025

DHB

Deutscher Handballbund



INHALT

0. EINLEITUNG	4
1. ERFOLGSPOTENZIALE	6
1A Beschreibung des aktuellen internationalen und nationalen Leistungsstandes für den Spitzenbereich	6
1.1 Spitzenbereich	6
1.2 Anschluss- und Nachwuchsbereich	6
1.B Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die World Games 2025 bzw. die Weltmeisterschaften im Zeitraum des World Games Zyklus bis 2025	24
1. Leistungsziele/-perspektiven World Games 2022	24
2. Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die World Games 2022, möglicherweise die Olympischen Spiele 2024 und die World Games 2025	25
3. Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung	26
2. ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/LEISTUNGSSPORTPERSONAL	40
2.1 Gesamtverband	40
2.2 Übersicht der Ansprechpartner	42
2.3 Personalentwicklungskonzept	42
2.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung	49
3. STÜTZPUNKTSTRUKTUR	51
3.1 Verbandszentren (VZ)	51
3.2 DHB-Stützpunkte	52
3.3 DHB-Stützpunkte Beachhandball	53
3.4 Landesstützpunkte	53
3.5 Bewertung und Gewichtung der DHB-Stützpunkte und ihre Interaktion	53
3.6 Umsetzung der Richtlinienkompetenz in den DHB-Stützpunkten und Leistungszentren	54
3.7 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingstätten	54
3.8 Sportstättenbau	54
4. KADERSTRUKTUR	56
4.1 Benennung der Kadergrößen	56
4.2 Kaderplanung Stützpunkte	57
4.3 Individualförderung	57
5. TRAINING UND WETTKAMPF	58
5.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze	58

5.2	Trainings- und Lehrgangsprogramme	60
5.3	Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur	61
5.4	Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau	63
6.	NACHWUCHSFÖRDERUNG	64
6.1	Verantwortlicher im Spitzenverband	64
6.2	Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung	65
7.	DUALE KARRIERE	74
7.1	Verantwortlichkeit im Spitzenverband	74
7.2	Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung	74
7.3	Kooperation mit Laufbahnberatern	75
7.4	Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe	75
7.5	Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifik	76
7.6	Anforderungen an die Hochschule	77
7.7	Anforderungen an Berufsausbildung und -begleitung	78
7.8	Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger	78
7.9	Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten	79
8.	WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG	80
8.1	Organisationsstruktur des FSL und VWL	80
8.2	Funktionen und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft	81
8.3	Trainer-Berater-System	81
8.4	Trainingsdatendokumentation, komplexe Leistungsdiagnostik und Athletikmonitoring	82
8.5	OSP-, IAT-, FES-Kooperationen	84
8.6	Universitäten und Hochschulen	85
8.7	Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung	85
8.8	Wissenschaftliche (Zukunfts-)Projekte	85
9.	GESUNDHEITSMANAGEMENT	88
9.1	Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept	88
9.2	Sportpsychologisches Konzept	92
9.3	Ernährungskonzept	92
10.	LITERATUR	97

Anmerkung: Alle in diesem Dokument verwendeten Bezeichnungen für Funktionsträger und Aktive meinen sowohl weibliche als auch männliche Vertreter.

BEACHHANDBALL – AUFBRUCH IN EINE ERFOLGREICHE ZUKUNFT

Die Geburtsstunde von Beachhandball

Die Geschichte des Sportspiels Beachhandball begann am 20. Juni 1992 auf der „Isola di Ponza“, einer kleinen Insel in Süditalien, wo Gianni Buttarelli und Franco Schiano (damals Präsidenten von Handballteams in Italien) darüber diskutierten, ob Handball auch auf den ponzanischen Inseln stattfinden solle. In Ermangelung geeigneter Sportanlagen wurde die Idee des „Handballbeach“ geboren. Schnell wurden die ersten offiziellen Beachhandball-Regeln verfasst und in Rom 1993 fand kurz darauf das erste offizielle Turnier statt. An diesem internationalen Turnier nahmen neben einigen italienischen Mannschaften die Junioren-Nationalteams von Algerien, Taiwan und der russischen Provinz Ural, die Militärauswahl Italiens sowie die Juniorenauswahl des TSV Bartenbach, einem Stadtteil von Göppingen in Baden-Württemberg, teil.

Beachhandball in Deutschland

Der Spaß an diesem attraktiven und mitreißenden Spiel ließ die Junioren des TSV Bartenbach nicht los, so dass sie die Spielidee aufgriffen, und nach Möglichkeiten suchten, dieses Spiel auch in Deutschland zu ermöglichen. Durch entsprechende Unterstützung des Deutschen Handballbundes (DHB), des Handball-Verbands Württemberg (HVW) sowie der Medien und Sponsoren konnte zum Welthandballtag am 23. Juni 1994 eine kombinierte Beachhandball/Beach-Volleyball-Anlage fertiggestellt werden. Zur Einweihung der Anlage traten die Beachhandball-Pioniere aus Bartenbach gegen eine DHB-Auswahl an.



Erstes offizielles internationales Beachhandball-Turnier 1993 in Rom
Quelle: Gehrer 2006

Aus der anfänglichen Skepsis gegenüber der Sandvariante des Handballspiels wurde schnell pure Begeisterung über das neue Spiel. Im Jahr 1995 startete der DHB dann ein Versuchsprojekt mit fünf Beachhandball-Turnieren (in Bartenbach, Warnemünde, St. Peter-Ording, Darß und Westerland) als Probelauf für eine Masters-Serie Beachhandball. Diese erste DHB-Beachhandball-Masters-Serie mit 15 Vorrundenturnieren und einem großen Finale auf Sylt wurde 1996 erstmalig durchgeführt. Über 10.000 Zuschauer verfolgten dort mit großem Interesse die Spiele am Strand bei Westerland auf den fünf Spielfeldern.

In den folgenden Jahren wuchs die Begeisterung an Beachhandball ständig. Als Final-Ort der Deutschen Meisterschaften und „Mekka der deutschen Beachhandball-Szene“ etablierte sich in der Folge Cuxhaven an der Nordsee. Von 1999 bis 2007 wurden hier mit großem Erfolg vom DHB die ersten offiziellen Deutschen Beachhandball Meisterschaften ausgetragen. Im Jahr 2006 war Deutschland dann auch erstmalig Gastgeber der Beachhandball-Europameisterschaften für Männer und Frauen in Cuxhaven. Diesem emotionalen Höhepunkt der noch jungen Disziplin folgte 2007 allerdings ein abruptes Ende. Das Präsidium des DHB beschloss, Beachhandball nicht weiter zu fördern und es wurden sämtliche Bemühungen in diese Richtung beendet. Erst 2015 wurde dieser Präsidiumsbeschluss von 2007 ge-

kippt und erstmals wieder Deutsche Meisterschaften im Beachhandball ausgetragen. Bei der Wiederauflage 2015 wurde die DM noch auf einer recht kleinen Anlage in Kassel als Versuchsprojekt durchgeführt. Von 2016 bis 2019 fanden die Deutschen Meisterschaften in einem würdigen Rahmen auf der Beachanlage Berlin - Mitte statt und erfreuten sich zunehmend wachsender Begeisterung bei Mannschaften, Zuschauern und Sponsoren. Pandemiebedingt fielen die Meisterschaften 2020 aus, im Jahr 2021 wurden sie ohne Zuschauer und mit entsprechendem Hygienekonzept erstmalig in Düsseldorf ausgetragen. Live im Internet übertragenen, erreichten die Meisterschaften über eine Million Zuschauer an dem Meisterschaftswochenende.

Ebenfalls seit 2015 nimmt der DHB wieder mit Erwachsenen und Nachwuchs Beachhandball-Nationalmannschaften an den internationalen Wettbewerben teil.



Finale der Deutschen Meisterschaften im Beachhandball 2006 in Cuxhaven
Quelle: Gehrler 2007

Beachhandball international

Im Juli 2000 wurden von der Europäischen Handball-Föderation (EHF) in Gaeta bei Rom (ITA) die ersten Beachhandball Europameisterschaften ausgetragen. Seither fanden im Zwei-Jahresrhythmus neun weitere Europameisterschaften statt. Aktuell wurden 2019 in Stare Jablonki (POL) die 11. Europameisterschaften mit 32 Mannschaften aus 20 verschiedenen Nationen ausgetragen. Bei den World Games 2001 in Akita (JPN) und 2005 in Duisburg (GER) war Beachhandball noch Demonstrationssportart. Seit 2009 in Kaohsiung (TPE) ist Beachhandball fester Bestandteil der World Games und absoluter Zuschauermagnet der Spiele. Über Cali (2013) und Breslau (2017) wird Beachhandball auch 2022 bei den World Games in Birmingham

(USA) zum sechsten Mal vertreten sein. Auch bei der Premiere der World Beach Games 2019 in San Diego (USA) nahm der Beachhandball einen festen Platz ein.

Im November 2004 fanden in El Gouna (EGY) die ersten Weltmeisterschaften im Beachhandball statt, im Zwei-Jahresrhythmus hat die IHF acht weitere Weltmeisterschaften veranstaltet. 2018 hat Beachhandball bei den Olympischen Jugendspielen in Buenos Aires (ARG) Hallenhandball abgelöst (U18- Teams). In diesem Zusammenhang fanden 2016 in Nazaré (POR) U16-Europameisterschaften und 2017 dann auf Mauritius die ersten U17-Weltmeisterschaften als Qualifikation für Buenos Aires statt. Die Entwicklung von Beachhandball als eigenständige Disziplin hat sich innerhalb weniger Jahre vollzogen. Nach Kontinental- und Weltmeisterschaften, World Games sowie der Premiere bei den Olympischen Jugendspielen 2018 bleibt nun abzuwarten, ob Beachhandball bald auch in den Kanon der olympischen Sportarten bei den Senioren aufgenommen wird; zahlreiche Bestrebungen hierzu finden aktuell statt.



Finale der Europameisterschaft 2007 in Misano Adriatico
Quelle: Gehrler 2009

1

ERFOLGSPOTENZIALE

A. BESCHREIBUNG DES AKTUELLEN INTERNATIONALEN UND NATIONALEN LEISTUNGSSTANDES SOWOHL FÜR DEN SPITZENBEREICH ALS AUCH DEM ANSCHLUSS- UND NACHWUCHSBEREICH

Die Sportart Beachhandball hat sich weltweit enorm entwickelt und wird bisher in ungefähr 140 Ländern gespielt. Bei den Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires/ARG war Beachhandball erstmals Teil des Wettkampfprogramms und auf Anhieb ein Zuschauermagnet und voller Erfolg. Hauptzielwettkämpfe sind bisher die World Games, die Weltmeisterschaften der Internationalen Handball Föderation/IHF und die ANOC World Beach Games. Dazu kommen jeweils die Kontinentalmeisterschaften in Afrika, Amerika, Asien, Europa und Ozeanien. In Europa wird Beachhandball 2023 erstmals Teil der European Olympic Games sein.

Die IHF als Handball Dachverband wirbt beim Internationalen Olympischen Komitee/IOC seit einigen Jahren für die Aufnahme in das olympische Wettkampfprogramm. Im Dezember 2020 wurden alle Anträge auf Änderung oder Erweiterung der Sportarten für Paris 2024 vom IOC, aufgrund der pandemischen Lage, pauschal vertagt. Offiziell kann Beachhandball damit erst in Los Angeles 2028 olympisch werden, allerdings laufen derzeit noch Gespräche zwischen der IHF und dem IOC einen Demonstrationswettbewerb in Paris 2024 durchzuführen.

Die World Games 2022 in Birmingham/USA und 2025 Chengdu/China bilden daher vorerst den Zielwettkampf für den Deutschen Handballbund mit seinen Nationalmannschaften.

Die Entwicklung der deutschen Beachhandball Nationalmannschaften ist seit der Wiedereinführung im Jahr 2015 durch den DHB grundsätzlich positiv. Der DHB hat sich im europäischen Beachhandball etabliert und seine Mannschaften sind regelmäßig Kandidaten für das Halbfinale. Die Einschätzung der einzelnen Leistungsbereiche wird vor dem Hintergrund der Weltmeisterschaft 2018, Europameisterschaft 2019, der World Beach Games 2019 und der Europameisterschaft 2021 beurteilt. Einen großen Einfluss hatte auch die Pandemie im Jahr 2020. Sämtliche Beachhandball Wettbewerbe mussten ausfallen, wobei vor allem der Ausfall der Jugend Europameisterschaften und der Weltmeisterschaft bei den Erwachsenen für

unsere Nationalmannschaften schmerzten. Im Bereich der Jugend wurden auch frühzeitig die Jugend Olympischen Spiele 2022 im Senegal abgesagt. Neuer Termin ist hier das Jahr 2026.

1.1 Spitzenbereich

1.1.1 Weltstand

A. Frauen

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ **Dänemark** (Bildet das Team aus vielen Spierinnen der 1. und 2. Liga und trainiert in Leistungszentren. Sie werden in den kommenden Jahren weiterhin ein Titelfavorit sein).
- ▶ **Brasilien** (Ist das erfolgreichste Team der letzten Dekade. Die nicht allerhöchste Qualität der handballerischen Grundausbildung wird durch das weltweit höchste Trainingspensum kompensiert - die Spieler werden bis zu achtmal pro Jahr an Universitäten zu Trainingscamps zusammengezogen.)
- ▶ **Spanien** (Hat die weltweit größte und intensivste Turnierserie. Die spanischen Vereinsteam dominieren auf europäischer Ebene die Cup-Wettbewerbe der EHF)
- ▶ **Deutschland** (Intensive Nachwuchsarbeit seit 2015, Integration der Spielerinnen seit 2019 und erster großer Erfolg mit dem Europameistertitel 2021)

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ **Norwegen** (Vizeweltmeister 2018; ein wenig von der Weltspitze entfernt; entwickelt die Spielerinnen in Trainingszentren, mit Ihnen ist weiterhin zu rechnen)
- ▶ **Argentinien** (Hat vor allem durch die Ausrichtung und den Gewinn der Olympischen Jugendspiele im weiblichen Bereich einen Schub erhalten und kämpft seitdem mit Brasilien um Platz 1 in Südamerika)
- ▶ **Ungarn** (Entwickelt das Team kontinuierlich, schöpft aus einem Pool gut ausgebildeter Nachwuchsspielerinnen)
- ▶ **Griechenland** (Ist amtierender Weltmeister. Sie konnten diesen Erfolg bisher nicht bestätigen. Da das Team bereits relativ alt ist, bleibt abzuwarten, ob dies wiederholt werden kann)
- ▶ **Portugal** (hat wie Spanien eine gute Turnierserie und viele Beachhandballteams, der Aufschwung und die Arbeit des Verbandes wirken hier parallel zu den Hallenmannschaften)

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ **USA** (Großes Potential. Vor allem in Kalifornien gibt es eine engagierte und finanziell potente Gruppe. Noch fehlt es an genügend gut ausgebildeten Handballerinnen. Angesichts der World Games 2022 in Birmingham/Alabama und der Hoffnung auf Los Angeles 2028 ist aber mit ihnen zu rechnen)
- ▶ **Polen** (Hat - ähnlich wie Spanien - eine professionelle Turnierserie und arbeitet viel mit den Nationalteams, die immer sehr gut vorbereitet auftreten. Um ganz vorne anzugreifen hat es bisher noch etwas gefehlt)
- ▶ **Kroatien** (Mit Handballtradition, vielen guten Spielerinnen und einer zahlenmäßig kleinen, aber guten Meisterschaft. Hat das Potential zur Spitze aufzuschließen, dies ist bisher allerdings nur vereinzelt gelungen)

ABB. 1: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-FRAUEN-TURNIERE

Rang	WG 2017	EM 2017	WM 2018	EM 2019	WORLD BEACH GAMES 2019	WM 2020 ABGESAGT	EM 2021
1.	BRA	NOR	GRE	DEN	DEN	-	GER
2.	ARG	POL	NOR	HUN	HUN	-	DEN
3.	ESP	ESP	BRA	BRA	BRA	-	ESP
DEUTSCHLAND	-	14. Platz	-	10. Platz	-	-	1. Platz



ABB. 2: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI FRAUEN-BEACHHANDBALL-WELTMEISTERSCHAFTEN

Land	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020*
BRASILIEN	6	1	3	3	1	1	2	3	-
NORWEGEN	-	-	6	1	3	3	3	2	-
RUSSLAND	1	3	5	-	-	-	-	7	-
SPANIEN	-	-	2	9	-	5	1	4	-
KROATIEN	4	6	1	6	5	-	-	-	-
GRIECHENLAND	-	-	-	-	-	-	-	1	-
DÄNEMARK	-	-	-	2	2	7	-	5	-
UNGARN	5	7	-	7	4	2	4	-	-
TÜRKEI	2	5	-	5	-	-	-	-	-
DEUTSCHLAND	-	2	-	-	-	-	-	-	-
ITALIEN	3	8	4	8	7	6	5	-	-
AUSTRALIEN	-	-	-	-	8	12	8	16	-
CHINA	-	-	12	11	9	-	-	-	-
ARGENTINIEN	-	-	-	-	-	11	7	-	-

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022.

ABB. 3: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI FRAUEN-BEACHHANDBALL WORLD GAMES

Land	2001	2005	2009	2013	2017	2020*
BRASILIEN	3	1	3	1	1	-
UKRAINE	1	-	6	-	-	-
ITALIEN	-	7	1	-	-	-
UNGARN	-	2	-	2	-	-
KROATIEN	-	4	2	-	-	-
DEUTSCHLAND	2	5	-	-	-	-
ARGENTINIEN	-	-	-	-	2	-
SPANIEN	-	-	-	-	3	-
NORWEGEN	-	-	-	3	4	-
TÜRKEI	-	3	-	-	-	-
JAPAN	4	8	7	-	-	-
TAIWAN	-	-	5	4	7	-
AUSTRALIEN	-	-	-	7	6	-

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022 in Birmingham/USA.

Amtierender Weltmeister ist Griechenland, deren Erfolg, Stand Oktober 2021, eher als Ausnahme zu betrachten ist. Vor ihrem Titelgewinn 2018 und in der Folge bei den internationalen Wettbewerben kamen sie nicht über eine Viertelfinalteilnahme hinaus. Die erfolgreichste Nation des Frauen Beachhandball ist Brasilien: 3x Weltmeister, 1x WM-Zweiter, 3x WM-Dritter, 3x World Games Sieger, 2x WG-Bronze. Brasilien profitiert dabei nicht nur von den vielen Stränden und der Beachsport Affinität des Landes, sondern konzentriert die Spielerinnen an zwei universitären Standorten. Dadurch können sie auch die wissenschaftliche Begleitung absichern.

Aus Südamerika sind die Argentinierinnen noch zu nennen, die Olympiasiegerinnen der Jugendspiele 2018 bilden zusammen mit den World Games Silbermedaillengewinnerinnen 2017 ein ambitioniertes Team für die Zukunft.

Norwegen, Spanien und Ungarn treten bei den internationalen Meisterschaften als (Mit-) Favoriten an. Während Spanien auf einen großen Spielerinnenpool mit hochwertiger Wettkampferfahrung aus der spanischen Meisterschaft zurückgreifen kann, hat der ungarische Verband eines der aktivsten Fördersysteme aufgebaut. Norwegen dagegen besetzt seine Mannschaft mit guten Hallenhandballspielerinnen und verändert den Kader nur punktuell.

Stark aufstrebend präsentieren sich Polen und Portugal. Beide Verbände investieren viel in ihre Beachhandball Nationalmannschaften. Für Polen gilt es bei den European Games 2023 in Breslau titelbereit zu sein.

B. Männer

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ Brasilien (Seit Jahren eingespieltes, nahezu professionelles Team)
- ▶ Dänemark (Bildet sein Team aus beachhandballaffinen Hallenhandballspielern aus den Ligen 1-3)
- ▶ Kroatien (Hat eine intensive, qualitative Beachhandballszene, vor allem in Zagreb, und ist Rekorderopameister)
- ▶ Russland (Spielt seit Jahren auf Weltniveau mit nahezu denselben Spielern, die auch als Team das ganze Jahr über zusammen trainieren. Wie sich der zu erwartende Generationenwechsel auswirken wird, bleibt abzuwarten)

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ Norwegen (Rekrutiert die Spieler aus einem relativen kleinen Hallenhandballkreis, mit denen aber viel trainiert wird)
- ▶ Argentinien (Ist in Südamerika die zweitstärkste Nation und profitiert noch von der Jugend Olympia Euphorie)
- ▶ Spanien (Schöpft seine Spieler aus dem riesigen Pool der spanischen Turnierserie, gehört immer zu den Favoriten, hat aber sein Potential nicht immer ausgeschöpft)
- ▶ Ungarn (Setzt auch seit längerem auf ein Team, dessen Kern das erfolgreiche U18 des Jahres 2013 bildet)

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ USA (Mit Blick auf die World Games 2022 und möglicherweise Los Angeles 2028 wird hoch intensiv an der Entwicklung gearbeitet)
- ▶ Deutschland (Hat eine gut funktionierende GBO Turnierserie und einen großen Pool an gut ausgebildeten (Beach-) Handballern)
- ▶ Polen (Hat eine professionelle Meisterschaft und investiert seit 2016 viel in seine Nationalmannschaften, aktuell mit Blick auf die European Games 2023 Breslau)
- ▶ Portugal (Profitiert von seinen Stränden und der Teilnahme der Vereinstteams an der spanischen Turnierserie, arbeitet aber vor allem mit der gleichen Zielstrebigkeit wie im Hallenhandball, um endlich Medaillen zu erreichen)

ABB. 4: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-MÄNNER-TURNIERE

Rang	WG 2017	EM 2017	WM 2018	EM 2019	WORLD BEACH GAMES 2019	WM 2020 ABGESAGT	EM 2021
1.	BRA	ESP	GRE	DEN	BRA	-	DEN
2.	CRO	RUS	NOR	NOR	ESP	-	CRO
3.	QAT	ESP	KRO	HUN	SWE	-	RUS
DEUTSCHLAND	-	9. Platz	-	6. Platz	-	qualifiziert	12. Platz

ABB. 5: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI MÄNNER-BEACHHANDBALL-WELTMEISTERSCHAFTEN

Land	2004	2006	2008	2010	2012	2014	2016	2018	2020*
BRASILIEN	9	1	2	1	1	1	2	1	-
KROATIEN	4	7	1	7	3	2	1	2	-
ÄGYPTEN	1	4	4	4	6	8	8	-	-
TÜRKEI	2	2	6	3	-	-	-	-	-
UNGARN	6	5	7	2	-	-	4	3	-
UKRAINE	5	-	-	-	2	-	6	-	-
KATAR	-	-	-	10	7	3	3	9	-
RUSSLAND	3	9	8	6	4	7	-	6	-
SERBIEN	-	-	3	-	-	6	-	-	-
SPANIEN	-	3	5	8	5	5	5	5	-
DÄNEMARK	-	-	-	5	-	4	-	7	-
OMAN	8	-	-	9	8	12	7	10	-
BAHRAIN	7	6	-	-	9	-	9	-	-
AUSTRALIEN	-	-	-	12	12	11	12	13	-
ARGENTINIEN	-	-	-	-	-	10	-	11	-
DEUTSCHLAND	-	8	-	-	-	-	-	-	-

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022.

ABB. 6: PLATZIERUNGEN DER NATIONEN BEI MÄNNER-BEACHHANDBALL WORLD GAMES

Land	2001	2005	2009	2013	2017	2020*
BRASILIEN	3	8	1	1	1	-
RUSSLAND	-	1	-	2	-	-
WEISSRUSSLAND	1	-	-	-	-	-
SPANIEN	2	2	-	-	-	-
KROATIEN	-	3	3	3	2	-
UNGARN	-	-	2	-	4	-
KATAR	-	-	-	4	3	-
TÜRKEI	-	7	7	-	-	-
AUSTRALIEN	-	-	-	8	6	-
OMAN	-	-	4	-	-	-
DEUTSCHLAND	-	4	-	-	-	-
IRAN	4	-	-	-	-	-

*2020: Ausfall aufgrund der Corona-Pandemie. Austragung 2022 in Birmingham/USA.

Die erfolgreichste Mannschaft im Männer Beachhandball stellt Brasilien. Seit 2006 war das Team in jedem Finale eines Weltwettkampfes und wurde 5-mal Weltmeister, 2-mal Vize-Weltmeister und gewann 3-mal die World Games sowie 1-mal die World Beach Games. Diese Siegesserie wurde nur zweimal von Kroatien (2008 & 2016) unterbrochen. Brasiliens Erfolg erklärt sich vor allem mit den langen, intensiven Vorbereitungsphasen des Teams und einer sehr guten, athletischen Ausbildung der Spieler. Dazu zeichnet die Mannschaft ihr ausgeprägter Turniercharakter aus. Schwächeren Leistungen in den Vorrunden folgten dennoch fast immer die Titelgewinne.

Kroatiens Team besteht aus gut ausgebildeten Handballspielern mit der nötigen Portion „Zockermentalität“. Das Team dominierte die Europameisterschaften in den Jahren 2007-2015. Ausgerechnet beim Heimturnier in Zagreb 2017 riss die Serie (3. Platz) und Spanien holte seinen 2. EM-Titel. Wie eng die Spitze in Europa mittlerweile zusammengedrückt ist, zeigte sich 2019 in Polen. Beide Teams konnten dort das Halbfinale nicht erreichen. Spanien wechselte daraufhin den Trainer und baute ein neues Team auf und erreichte 2021 in Varna/Bulgarien Platz 4. Aufgrund der hohen

Anzahl guter Beachhandballer gehören die Spanier immer zum Mitfavoritenkreis.

Kroatien belegte bei der EM 2019 den dritten Platz. Einige Topspieler werden älter und es bleibt abzuwarten, ob diese adäquat ersetzt werden können. Durch ihre Mentalität und eine erfolgreiche Nachwuchsarbeit bleiben sie in naher Zukunft allerdings ein Podiumskandidat. Russland gehört ebenfalls seit Jahren zu den erfolgreichen Nationen (World Games: 1x Gold & 2x Silber; EM 2x Gold, 5x Silber). Das Team spielt in nahezu identischer Besetzung auch im Verein zusammen. Ein Umbruch scheint nach der Weltmeisterschaft 2022 anzustehen.

Hinter Brasilien und den Europäischen Nationen folgten im Ranking der zuletzt ausgetragenen Weltmeisterschaft der Iran, Qatar, Oman & Argentinien. In diesen Ländern gewinnt der Beachhandball zunehmend an Bedeutung. Im besonderen Blickpunkt sind die USA zu halten, die zwar im Hallenhandball ein Entwicklungsland sind, aber als Gastgeber der World Games 2022 und Olympia in Los Angeles 2028 eine echte Perspektive haben, die zum gezielten Aufbau des Beachhandball Teams Anreiz bietet. Mit viel Fleiß werden motorisch und athletisch gut aus-

gebildete Sportler zu Handballern entwickelt. Dabei wird das Potential der Sportnation USA bei weitem nicht ausgeschöpft. Als stärkste Nation der Nordamerikanischen Handballföderation ist das Team für alle Meisterschaften auf Weltniveau qualifiziert. Ausgiebige Trainings- und Spielreisen nach Europa und eine eigene Spielidee haben sie in das internationale Niveau geführt.

Das dominante Team der letzten beiden Europameisterschaften ist Dänemark. Eine bemerkenswerte Entwicklung denn 2015 trat Dänemark gar nicht an und 2017 belegten sie den 7. Platz. Dieser reichte aber als Nachrücker für die WM-Qualifikation (7. Platz). Mit einer sehr guten Abwehr, einem sehr guten Torhüter und hohem technischem Niveau im Angriff gewann die dänische Mannschaft zuletzt zweimal hintereinander den EM-Titel.

In Europa sind hinter den Dänen vor allem Polen und Portugal als ambitionierte und sehr engagierte Nationen zu nennen, die aber bisher noch nicht in die Medaillengänge vordringen konnten. Ungarn war langjähriger Halbfinalanwärter bei EM und WM, enttäuschte aber zuletzt und fiel auf Rang 9 bei der EM zurück.

Insgesamt zeigen sich im Weltbeachhandball zwei Tendenzen

Erstens, die sehr erfolgreichen Mannschaften spielen mehrere Jahre in ähnlicher Besetzung zusammen und die Spieler sind körperlich in guten Zustand. Die meisten Akteure spielen im Hallenhandball zusätzlich in den höchsten 2 Ligen ihres Landes.

Zweitens, die Spitze ist (Ausnahmen Brasilien, Kroatien,) so eng beieinander, dass innerhalb eines EM-Zyklus große Verbesserungen möglich sind, z.B. EM 2019 > EM 2021: Portugal 17. Platz > 5. Platz, Spanien 9. > 4.; EM 17 > EM 19 Dänemark 7. Platz > 1. Platz, Frankreich 13. Platz > 8, Norwegen 8. > 2..

1.1.2 Qualitative Weltstandanalyse

A. Frauen

Athletik als größter Entwicklungsbereich

Im Frauenbereich ist eine große Entwicklung in der Athletik festzustellen, die sich vor allem in der Sprungfähigkeit auswirkt. Damit einher geht die Steigerung der Spielgeschwindigkeit und die Erweiterung der technisch-taktischen Möglichkeiten. Vor einigen Jahren zeigten noch nicht alle Spielerinnen einen sicheren Spin Shot und oder einen Kempa(Inflight)-Abschluss. Inzwischen

gibt es unter den Top 10 Mannschaften (bezogen auf die EM 2021) keine Spielerin mehr, die einseitig ausgebildet ist. Die verbesserte Sprungkraft ermöglicht den Spielerinnen ein größeres Handlungsspektrum und damit ein größeres Spektrum an Wurfvarianten.

Spin Shot

Kempa/Inflight

Veränderung der Spielanlage

Vor einigen Jahren basierte in den Frauen-Konkurrenzen im Positionsangriff eine formalistische Spielanlage mit Spielzügen mit ziemlich wenig Entscheidungsfreiraum für die Spielerinnen. Inzwischen lässt sich eine Entwicklung beobachten, in der raumöffnende Grundbewegungen oder Auslösehandlungen in der Angriffseröffnung flexible, nur schwer zu verteidigende Spielsituationen kreieren.

Im Shoot-Out offensive Torhüterin als Erfolgsfaktor

Etwa zwei Drittel aller Spiele werden im Shoot-Out entschieden. Eine Situation, bei der zwei Angreiferinnen (=eine Passgeberin/Torhüterin und eine Feldspielerin) gegen eine Torhüterin antreten. Im Frauenbereich zeigt sich dabei eine offensiv agierende und möglichst hochgewachsene Torhüterin als sehr effektiv. Diese hat durch ihre Reichweite den Vorteil, auch außerhalb ihres Torraums als Blockspielerin handeln zu können. Dadurch erhöht sich der Druck auf die gegnerische Passgeberin einen direkten Wurf über das ganze Feld zu riskieren anstelle eines sicheren Passes zu ihrer Feldspielerin.

Shoot Out

positioniert und wirkt nur als Abschlussspieler oder bindet einen Verteidiger. Auf der Mitte übernimmt ein Spieler mit besonderer Pass- & Spielqualität und sehr gutem Spin Shot Torwurf die Aufgabe des Spielers. Bestes Beispiel ist Europameister Dänemark.

Specialist MitteOffensive Torhüterin im Shoot-OutSpecialist Außen**3-fach Spielerinnenwechsel zwischen Abwehr und Angriff**

Im Umschaltspiel beim Ballbesitzwechsel nutzen fast alle Mannschaften einen 3-fachen Wechsel zwischen Abwehr- und Angriffsspielerinnen, um die individuelle Spezialisierung und damit die Effektivität der Abschlussaktionen zu optimieren.

3-fach Spielerinnenwechsel**Proaktive Abwehr im Spielaufbau**

Die Abwehrstrategie verändert sich international weiter in Richtung aktiverem und bereits in der Aufbauphase des Gegners agierendem Spielweise. Die Spielweise hat sich von flachen Formationen und eher abwartenden-reagierendem Verhalten, zunächst zu aktivem Blockieren des Hauptangreifers bzw. Spielers entwickelt. Um die Unterzahl noch besser ausgleichen zu können werden nun bereits in der vorbereitenden Phase des Positionsangriffes die Passwege gezielt zugestellt und der Ballhalter isoliert, um entweder die geplante Spielaktion bereits in der Vorbereitung zu stören oder diesen „schwächeren“ Angreifer unter Handlungsdruck zu setzen und so Fehler zu provozieren.

Proaktive Abwehr**B. Männer****Trends im Positionsangriff**

Zwei Haupttrends lassen sich unter Topnationen beobachten. Trend 1: Das Team im 3:1 Angriff mit dem Specialist auf der Mitte Position. Dieser Specialist verfügt über mindestens eine überragende Fähigkeit wie Distanzwurffähigkeit (z.B. Portugal). Sehr gute Zweikampf- und Durchbruchfähigkeit (Russland) oder außerordentliche Pass- und Entscheidungsfähigkeit (Brasilien). Der Specialist übernimmt dabei die Aufgabe des zentralen Spielers und des Abschlusspielers. Während der erste Trend sich bereits länger bestätigt, ist die Entwicklung des zweiten Trends seit der WM18 & EM19 deutlich zu beobachten. Der Specialist wird, ebenfalls in 3:1 Aufstellung, auf der Außen-Angreifer Position

Weniger Variation in der Angriffsaufstellung

Während in der Abwehr eine gegnerorientierte Spielweise zunimmt, gibt es im Angriff die Tendenz, die eigene Spielweise durchzubringen. Vor allem Dänemark und

Russland wenden kaum Spieler – oder Formationswechsel - im Positionsangriff an, um auf Wechsel der Abwehrtaktik der Gegner zu reagieren. Vielmehr wird versucht, innerhalb der eigenen Aufstellung und Taktik neue Lösungen zu finden. Diese können auf individueller und kooperativer Ebene sein.

3-fach Spielerwechsel zwischen Abwehr und Angriff

Wie bei den Frauen setzen im Männerbereich die meisten Teams auf einen kompletten Wechsel von Abwehr- und Angriffsspielern. Ein Positions- oder Aufgabenwechsel für die Spieler auch von der Abwehr in den Angriff ist aber möglich.

1.1.3 Quantitative Weltstandsanalyse

Die ersten statistischen Auswertungen im Beachhandball wurden bei der 4. Europameisterschaft 2006 in Cuxhaven durchgeführt (Gehrer, Trespidi & Bebetos, 2006).

Die wichtigsten Statistiken/ Fakten im Überblick

Bei der Weltmeisterschaft in Cadiz 2008 und den World Games in Kaohsiung (Taiwan) 2009 wurde ein Vergleich zwischen den am besten und den am schlechtesten platzierten Teams durchgeführt (König, van de Vyle, Meimaris, & Gehrer, 2009). Bei beiden Meisterschaften setzten die erstplatzierten Teams vor allem den Spin Shot ein (50 %). Während die schlechter platzierten Teams den Spin Shot nur etwa zu 25 % nutzten und ihr Spiel

mit vielen 1-Punktwürfen (32-39 %) gestalteten. Bei der Weltmeisterschaft 2010 in Antalya (Türkei), blieb der Spin Shot die am häufigsten angewendete Abschlussvariante der erfolgreichsten Mannschaften (Gehrer & Posada, 2010).

In der Analyse zwischen den Sieger- und Verlierermannschaften während der Weltmeisterschaft in Cádiz (2008) wurden signifikante Unterschiede in der Erfolgsquote des Kempa-Tricks (Inflight), des Spin Shot, der Anzahl der erfolgreichen Abwehr-Blocks und der technischen Fehler festgestellt (Gruić, Vuleta, Bazzo & Ohnjec, 2011). Bei der Europameisterschaft 2013 in Randers /Dänemark zeigte sich, dass die Anwendung der Wurfvarianten zwischen den besser und schlechter positionierten Teams ausgeglichen war (Tezcan, 2013).

Für die Europameisterschaft 2017 in Zagreb wurde als wichtigster Erfolgsfaktor der Endplatzierung die prozentuale Trefferquote des Spin Shots festgestellt (Zapardiel, 2018a).

Die Gesamterfolgsquote der U18-Spieler bei der Europameisterschaft Meisterschaft in Ulcinj (2018) für den Spin Shot lag bei 61,4 % (Zapardiel, 2018b) und hatte dort den größten Einfluss.

Bei der Weltmeisterschaft 2018 in Kasan (Russland) entschieden in erster Linie die Effektivität des Torhüters, die Anzahl der defensiven Blocks und der technischen Fehler über Sieg und Niederlage. (Saavedra, Pic, Jimenez, Lozano, & Kristjánssdóttir, 2019).



Quelle: Gettwart 2021

Betrachtung der Europameisterschaft 2019 in Stare Jablonki (Polen)

Während der Europameisterschaft 2019 wurden in allen Wettkampfklassen (Männer/Frauen, wU17, mU17) übergreifend in 327 Spielen insgesamt 10972 Tore erzielt, davon waren 1009 1-Punkt-Würfe, 5131 Spin Shots, 1630 Kempa-Tricks (Inflight), 2232 Würfe des Specialists, 188 direkte Torwurfwürfe („Coast-to-coast“) & 782 6-Meter-Würfe (Strafwurf). Es gab 14.318 Torwurfversuche, die Torhüter parierten 3770 Würfe. Dies macht eine Halte-Quote von 25,0%.

Tore der Turniere nach Alter und Geschlecht getrennt

ABB. 7: GESAMTEFFEKTIVITÄT DER TORWÜRFE

	TOTAL GOALS	TOTAL SHOTS	TOTAL POINTS	TOTAL EFFECT.	GOALS MATCH	SHOTS MATCH	POINTS MATCH
MALE U17	1801	2879	3439	62,6	31,6	50,5	60,3
FEMALE U17	1623	2602	3006	62,4	32,4	52,0	60,1
MALE	4160	6248	7993	66,6	37,8	56,8	72,7
FEMALE	3388	5484	6497	61,8	30,8	49,9	59,1
	10972	17213	20935	63,3	33,2	52,3	63,0

Total Effect.: Total effectiveness. Goals Match: goals scored per match. Shots Match: throws executed per match. Points Match: points reached per match.

Beim Männer- und Frauen-Turnier wurden 110 Spiele durchgeführt bei der männlichen Jugend 57 und bei der weiblichen Jugend 50 Spiele.

Betrachtet man die Zahlen nach Geschlechtern und Altersklassen getrennt, fällt auf, dass nur im Männer Turnier die Gesamteffektivität der Torwürfe höher (66,6%) liegt als in den anderen Kategorien (Siehe Abb. 7). Diese Quoten liegen mit rund 62% nah beieinander. Die U17 Nachwuchsteams und die Frauenmannschaften werfen ca. 31 (30,8-32,5) Tore bei 50 Versuchen pro Spiel und erzielen damit 60 Punkte. In den Spielen des Männerturniers fielen durchschnittlich 38 Tore pro Spiel, bei etwa 55 Würfeln (das entspricht 3 Würfeln pro Minute) und dies ergab durchschnittlich 73 Punkte für beide spielenden Mannschaften.

Effektivität der Torwurfarten und Wertungen

ABB. 8: ANZAHL UND EFFEKTIVITÄT VON 1-PUNKT-WÜRFEN, SPIN-SHOTS, KEMPA-TRICK-ABSCHLUSS

	1P GOAL	1P SHOT	1P EFFECT	SPIN GOAL	SPIN SHOT	SPIN EFFECT	FLIGHT GOAL	FLIGHT SHOT	FLIGHT EFFECT
MALE U17	163	214	78,2	770	1337	57,5	292	449	58,7
FEMALE U17	240	333	73,2	702	1192	57,7	201	278	69,7
MALE	327	384	86,9	1962	3095	62,8	725	1100	63,0
FEMALE	279	374	73,3	1697	2907	57,5	412	599	63,1
	1009	1305	77,9	5131	8531	58,9	1630	2426	63,7

1P Goal: number of one-point goals. 1P Shot: number of one-point throws. 1P Effect: one-point effectiveness.

Spin Effect: spin shot effectiveness. Flight Effect: in-flight effectiveness

ABB. 9: ANZAHL UND EFFEKTIVITÄT VON SPECIALIST, TORWART-DIREKT & 6-METER-WÜRFEN (STRAFWURF)

	SPEC GOAL	SPEC SHOT	SPEC EFFECT	GK GOAL	GK SHOT	GK EFFECT	6M GOAL	6M SHOT	6M EFFECT
MALE U17	419	654	62,3	31	55	80,7	126	170	75,2
FEMALE U17	328	604	53,8	19	26	65,7	133	169	77,9
MALE	813	1202	63,9	90	136	65,5	243	331	76,6
FEMALE	672	1134	56,0	48	85	50,7	280	385	71,8
	2232	3594	59,0	188	302	65,6	782	1055	75,4

Sec Goal: number of goals reached by specialist. Sec Shot: number of throws made by specialist. Sec Effect: specialist effectiveness.

GK Goal: number of goals reached by goalkeeper. GK Shot: number of throws made by goalkeeper. GK Effect: goalkeeper effectiveness.

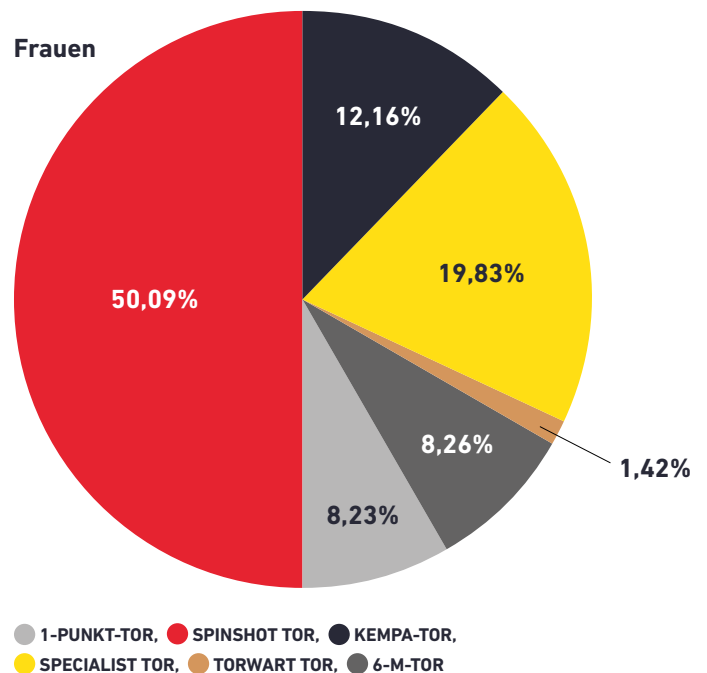
6m Goal: number of goals reached from 6 meters. 6m Shot: number of throws made from 6 meters. 6m Effect: 6 meters effectiveness

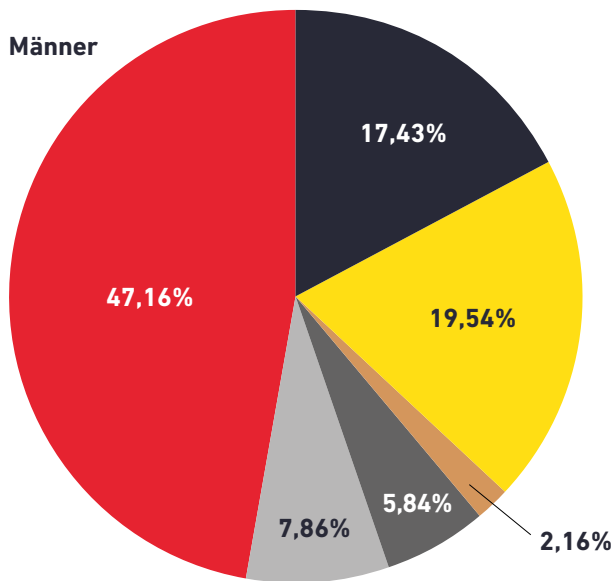
Von der Höhe her auffällig sind die Quoten von 87% der 1-Punkt-Würfe bei den Männern und von 81% Torwartdirektwürfen („coast-to-coast“) bei der männlichen U17.

Im Vergleich der 2-Punkt-Tore sind Spin Shot und Kempa-Wurf im männlichen Bereich gleich effektiv (Männer rund 63%; mU17 rund 58%). Im weiblichen Bereich sind deutlichere Unterschiede zwischen Spin Shot und Kempa-Trick zu sehen. Bei der wU17 sind es +12% und bei den Frauen +5,5% höhere Effektivität des Kempa-Tricks.

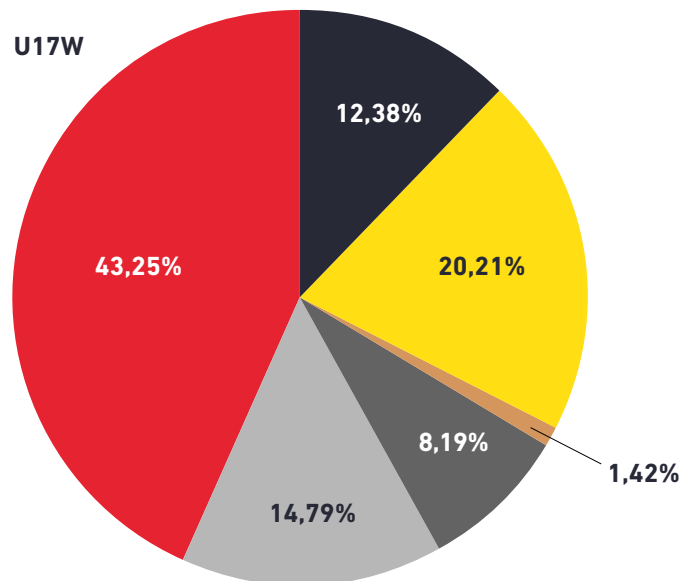
Prozentualer Anteil der erzielten Tore nach Wurfvarianten in den Kategorien

Mit Abstand werden die meisten Punkte, im Erwachsenenbereich sind es rund 50%, mit dem Spin Shot erzielt. Damit verstärkt sich die Entwicklung der vorangegangenen Meisterschaften.

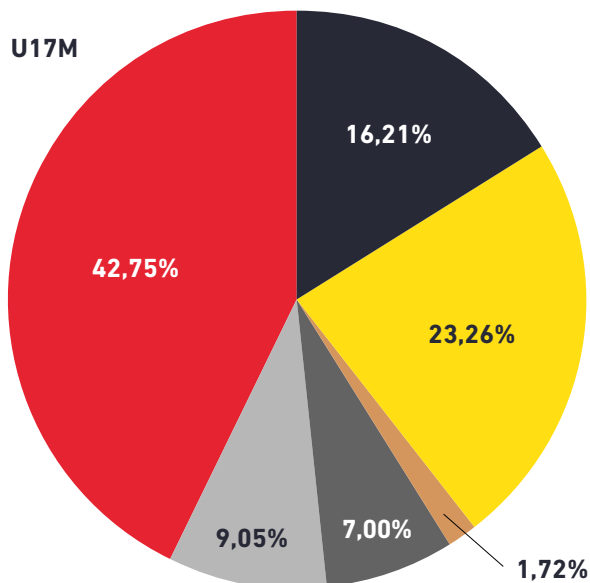
ABB. 10: ANTEIL DER ERZIELTEN TORE NACH WURFVARIANTEN




1-PUNKT-TOR, SPINSHOT TOR, KEMPA-TOR,
SPECIALIST TOR, TORWART TOR, 6-M-TOR



1-PUNKT-TOR, SPINSHOT TOR, KEMPA-TOR,
SPECIALIST TOR, TORWART TOR, 6-M-TOR



1-PUNKT-TOR, SPINSHOT TOR, KEMPA-TOR,
SPECIALIST TOR, TORWART TOR, 6-M-TOR

Im Vergleich: In Zagreb 2017 waren es bei der wU17 47%, der mU17 45%, der Frauen 49% und der Männer 47% Erfolgsquote bei den Spin Shots (Zarpadiel 2018a). Während die prozentualen Anteile bei den männlichen Teams nahezu gleichgeblieben sind, gibt es im weiblichen Bereich eine widersprüchliche Beobachtung. Der Spin Shot Anteil bei den Frauen hat leicht zugenommen, während bei der weiblichen U17 eine Verringerung von 3,75% im Vergleich zur EM 2017 zu beobachten war.

Ein weiterer Unterschied zwischen den Geschlechtern ist die Anwendung des Kempa-Tricks / Inflight. Im weiblichen Bereich wurden nur 12% der Tore so erzielt, bei den Männern und der männlichen Jugend sind es dagegen 16-17%.

Rund ein Fünftel der Abschlüsse in allen Wettkampfklassen vollendet der Specialist, was die Bedeutung der Position und den Anspruch an die individuellen Fähigkeiten dieses Spielers unterstreicht. Nicht verwunderlich ist der Rückgang der 1-Punkt-Tore von der Jugend zum Erwachsenenbereich, welcher sich in erster Linie durch die technische-taktische Weiterentwicklung und die Wettkampferfahrung der Spieler erklärt.

ABB. 11: DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ABSCHLUSSARTEN PRO SPIEL BEI DER BEACHHANDBALL-EUROPA MEISTERSCHAFT 2019

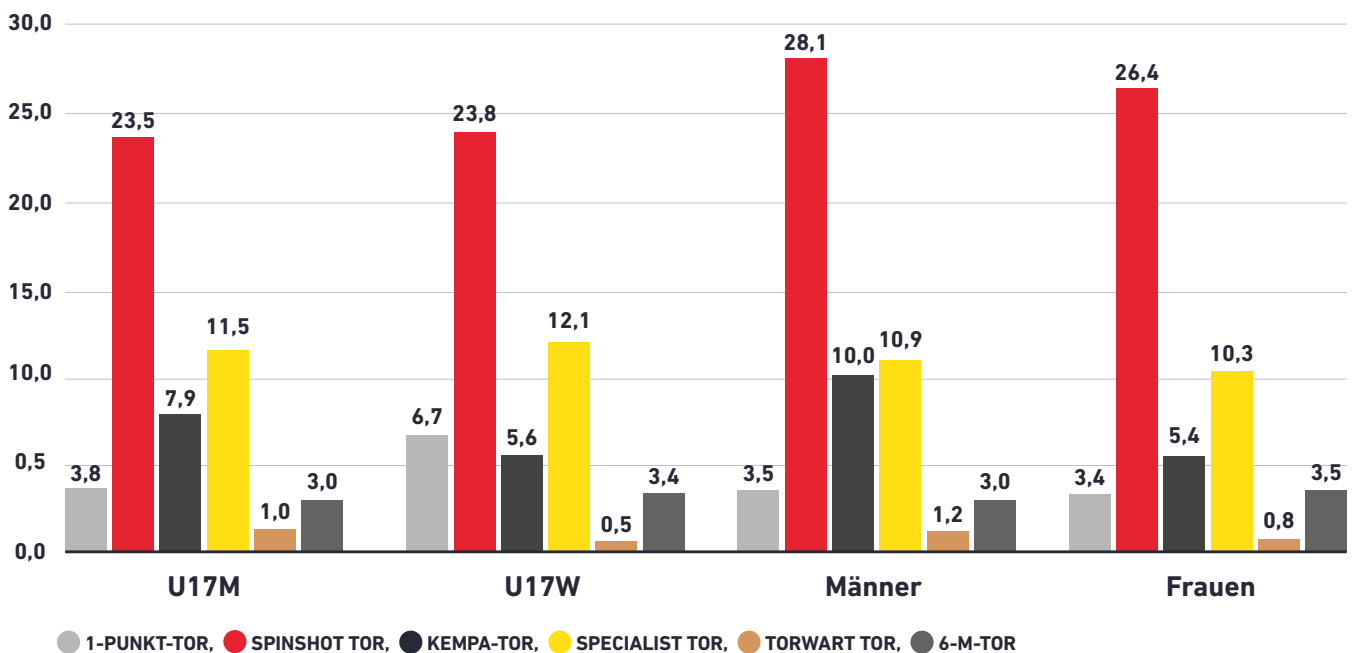


Abbildung 11 verdeutlicht erneut, wie sehr die Mannschaften ihre Spielweise auf den Spin Shot ausgelegt haben. Obwohl der Kempa-Trick/Inflight die gleiche (männlich) oder höhere (weiblich) Effektivität hat. Daraus lässt sich die Notwendigkeit ableiten, das Training des Diver-Blocks der Abwehrspieler zu intensivieren, um den Spin Shot effektiv verteidigen zu können. Ferner ist im Vergleich der Altersklassen zu erkennen, dass die Anzahl der Wurfaktionen zunimmt, was in der Belastungssteuerung der Torhüter berücksichtigt werden muss.

1.1.4 Rahmenbedingungen der dominierenden Nationen

Neben den herausragenden Einzelspielern auch aus den hohen Hallenligen (z. B. von Brasilien, Kroatien, Spanien, Dänemark) sind es vor allem die Athletik und die Dauer der Vorbereitungsphase, die den Unterschied zwischen den stärkeren und den schwächeren Nationen machen. Ein dreimonatiges Trainingslager ist in Brasilien keine Seltenheit. Auch die strukturellen Rahmenbedingungen wurden in den letzten Jahren in vielen nationalen Verbänden an die Erfordernisse des Beachhandballs angepasst (Beispiel: Spanien, Niederlande). Die Verpflichtung von internationalen Spitzentrainern/Experten (Beispiel: Polen, Argentinien) hat auch im Beachhandball schon Schule gemacht.

1.1.5 Erfolgsbilanzen und Beschreibung des aktuellen nationalen Leistungsstands

A. Frauen

Das deutsche Frauen Team wurden bei der EM 2021 sensationell Europameister. Dass die kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams seit 2019 sogar zum Titelgewinn reichen würde, war im Vorfeld so noch nicht abzusehen. Die Mannschaft stabilisierte kontinuierlich ihre Leistung und entwickelte im Verlauf des Turniers einen starken Flow. Durch den Flow getragen überstanden sie auch die wenigen kurzen Schwächephasen und waren damit deutlich sichtbar das beste Team.

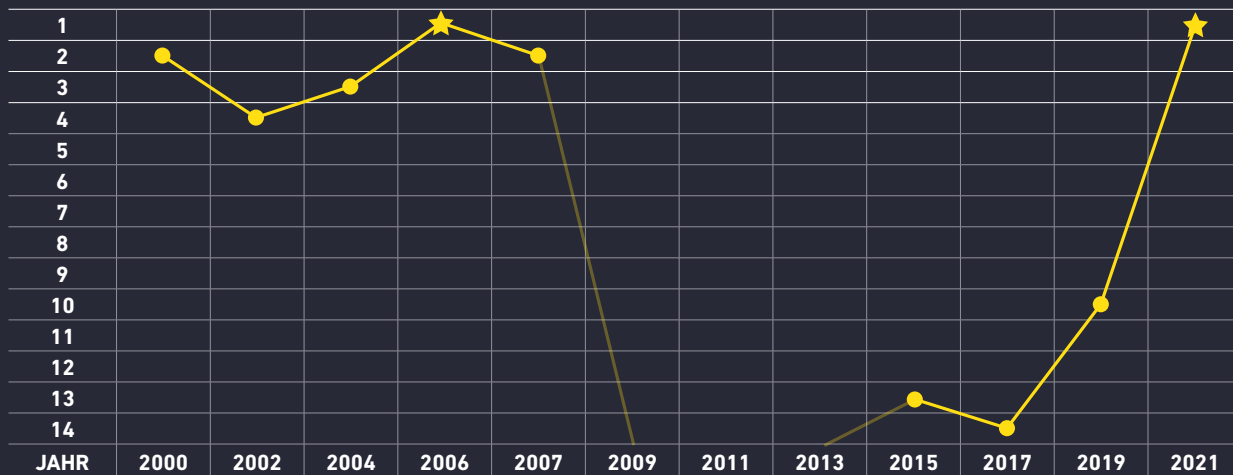


Frauennationalmannschaft gewinnt die Europameisterschaft 2021 / Quelle: Gettwart 2021

Dies bedeutet den Zenit der Entwicklung, die die Frauen-Mannschaft nach der Wiedergründung der Nationalmannschaften (2007-2015 traten keine DHB-Teams bei internationalen Meisterschaften an) durchlief. An den Meisterschaften EM 2015 und EM 2017 belegte das Team noch Platz 13 und 14, nach einem starken Umbruch erreichte es 2019 den 10. Platz. Mit dem Sieg in 2021 gewann nach 2006 zum zweiten Mal eine deutsche Frauen Nationalmannschaft den EM-Titel.

Durch diesen Titelgewinn konnte sich das junge Team sowohl für die WM 2022 als auch für die World Games 2022 qualifizieren. Erstmals hat das Team sein Leistungspotenzial damit nachgewiesen und die Basis für erfolgreiche Jahre gelegt. Die Herausforderung ist nun, das Leistungsvermögen zu manifestieren und stetig weiterzuentwickeln, um es im nächsten Schritt bei den Weltwettkämpfen 2022 abzurufen.

ABB. 12: PLATZIERUNG DER DEUTSCHEN FRAUENNATIONALMANNSCHAFT BEI DEN EUROPAMEISTERSCHAFTEN 2000 BIS 2021



B. Männer

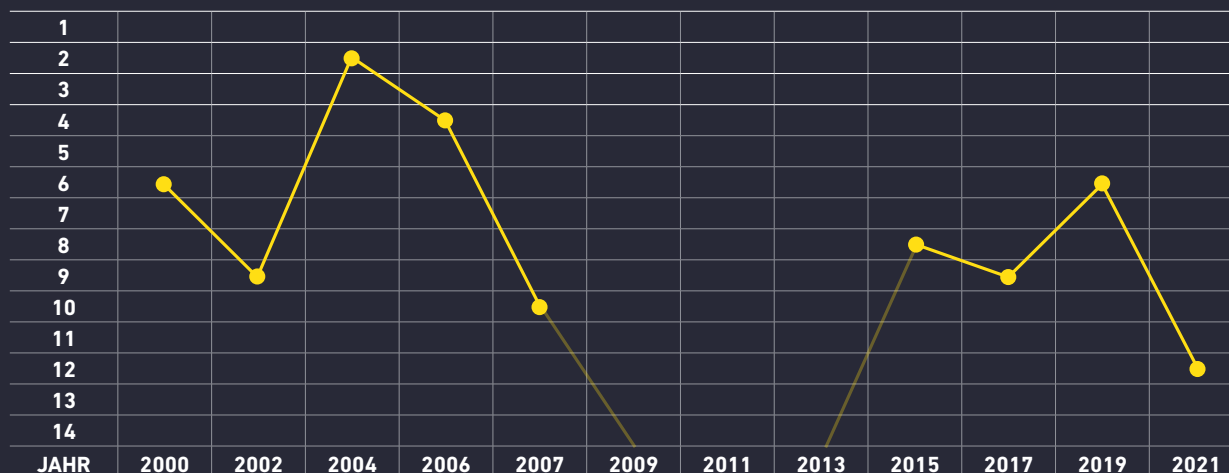
Die deutsche Mannschaft hatte nach der Wiedergründung (im Zeitraum 2007-2015 trat der DHB nicht an) im Jahr 2015 aus dem Stehgreif den 8. Platz der Europameisterschaft erreicht. Bei der EM 2017 verpasste sie das Viertelfinale knapp und belegte Rang 9. Im Anschluss folgte ein Umbruch, um eine neue Mannschaft mit langfristiger Perspektive aufzubauen. Vor allem die U18-Europameister aus dem Jahr 2018 sollten schnell integriert werden.

Der 6. Platz bei EM 2019 in Polen war ein erster Erfolg. Dies bedeutete die erste WM-Qualifikation einer deutschen Männermannschaft seit 2006. Im EM-Turnier 2019 war das Team mit den Mannschaften im Halbfinale auf Augenhöhe. Gegen Europameister Dänemark, Bronzemedailist Ungarn und das viertplatzierte Russland unterlag man nur knapp im Shoot-out. Vize-Europameister Norwegen wurde in der Vorrunde sogar besiegt. Die Weiterentwicklung des jungen Teams wurde 2020

durch die Covid-19 Pandemie und der damit verbundenen Absage der Weltmeisterschaft verhindert. Im Vorfeld auf die Europameisterschaft 2021 fielen 6 tragende Säulen der Mannschaft aus. Das neu aufgestellte Team konnte dem Druck nicht standhalten und belegte trotz zahlreicher vielversprechender Leistungen und Siege in der Vorbereitung am Ende nur einen enttäuschenden 12. Platz. Dennoch zeigten vor allem die jungen Debütanten teils ansprechende Leistungen. Zusammen mit der Rückkehr der verletzten und ausgefallenen Spieler hat das Team die europäische Elite noch in Sichtweite.

Die Qualifikation für die World Games 2022 und die WM 2022 wurde allerdings verpasst. Über die EM-Qualifikation 2022 und die Europameisterschaft 2023 soll der Weg zu den European Games 23 und der WM 2024 führen. Die WM wiederum ist der Qualifikationswettbewerb für die World Games 2025.

ABB. 13: PLATZIERUNG DER DEUTSCHEN MÄNNERNATIONALMANNSCHAFT BEI DEN EUROPAMEISTERSCHAFTEN 2000 BIS 2021



1.2 Anschluss- und Nachwuchsbereich

In der Jugend eine Olympische Sportart

Zur Qualifikation für die Olympischen Jugendspiele 2018 hat der Weltverband IHF im Jahr 2017 erstmals Beachhandball-Jugendweltmeisterschaften (U17) ausgeschrieben. Als Qualifikation für diese Jugend-WM wurden im Jahr 2016 kontinentale Meisterschaften (U16) durchgeführt.

Die DHB-Auswahlteams, die bei diesen Jugend-Europameisterschaften 2016 antraten, belegten die Plätze sechs (U16 männlich) und acht (U16 weiblich) und qualifizierten sich so leider knapp nicht für die bisher einzige Jugend-WM 2017. Bei dieser WM konnte Ungarn im Finale knapp die Niederlande besiegen. Argentinien wurde Dritter, auf den Plätzen vier und fünf rangierten Portugal und Spanien. Bei den Jungen konnte Spanien im Finale Italien besiegen, die Plätze drei bis fünf gingen an Argentinien, Russland und Venezuela. Diese Nationen konnten sich direkt für die Olympischen Jugendspiele 2018 in Buenos Aires (Argentinien) qualifizieren. Das Teilnehmerfeld wurde gemäß der IHF-Rangliste im Beachhandball komplettiert.

Bei den Olympischen Jugendspielen 2018 in Buenos Aires war Beachhandball ein absoluter Zuschauermagnet. Zum ersten Mal in der Geschichte der noch jungen Sportart/Disziplin wurde um olympische Medaillen gespielt. Am Halbfinaltag wartete eine lange Menschenmenge auf den Einlass in das Stadion, nicht zuletzt, weil beide argentinischen Beachhandball-Auswahlteams

überraschend im Halbfinale standen. Gastgeber Argentinien hatte sich mit beiden Auswahlmannschaften laut eigenen Aussagen über zehn Monate intensiv auf die Olympischen Jugendspiele im eigenen Land vorbereitet. Dies zahlte sich aus. Die Argentinierinnen holten nach einem intensiven Turnier die Goldmedaille. Im Finale besiegten sie Kroatien in zwei Sätzen, das Spiel um Platz 3 gewann Ungarn gegen die Niederlande. Im männlichen Turnier der Olympischen Jugendspiele konnte Spanien im Finale in einem dramatischen Shoot-Out Portugal besiegen, das Spiel um Platz drei gewann Gastgeber Argentinien gegen Kroatien. Die olympische Premiere der Sportart Beachhandball kann also als „mehr als gelungen“ bezeichnet werden: Hochklassiger und spektakulärer Sport, gepaart mit lockerem Beach-Image hat wohl genau den Geschmack der Jugend und des Gastgebers Argentinien getroffen.

Jugendeuropameisterschaften werden im Beachhandball seit 2008 ausgespielt. Bis 2015 fanden 6 Meisterschaften für weibliche und männliche U18 und U19 Mannschaften statt. In dieser Phase dominierte Ungarn in beiden Geschlechtern das Podium (8 EM-Titel), gefolgt von Kroatien, Russland, Türkei und Norwegen. Deutschland war nur 2015 mit der weiblichen U19 vertreten und gewann die Bronzemedaille.

Nach dem Beschluss des Internationalen Olympischen Komitee/IOC, Beachhandball in das Programm der Olympischen Jugendspiele Buenos Aires 2018 aufzunehmen, wurde das Wettkampfsystem der Jugend für die Qualifikation angepasst. Im Jahr 2016 fand erstmals die EM für U16 Mannschaften (Jahrgang 2000) statt, mit

16 teilnehmenden Nationen. Diese EM war das bis dahin größte Turnier. Die ersten 4 Plätze qualifizierten sich für die U17 Weltmeisterschaft (Mauritius 2017), den offiziellen Qualifikationswettbewerb für die Youth Olympic Games (YOG) 2018.

Für den Geburtsjahrgang 2000 (und jünger) wurden zusätzlich U17 und U18 Europameisterschaften veranstaltet. Die Jahrgänge 2002/03 spielten dagegen nur ein EM-Turnier in Polen 2019. Durch die Ausrichtung auf die YOG (4-Jahres-Zyklus) ist dies ein asymmetrisches Wettkampfsystem, da ein Doppeljahrgang drei Jahre in der Förderung ist und ein weiterer Doppeljahrgang nur ein Jahr.

Mit den Jahrgängen 2004 und jünger sollte 2020 der neue Olympiazzyklus für die Qualifikation zu den Jugendspielen in Dakar 2022 beginnen. Diese wurden aufgrund der Covid-19 Pandemie um einen kompletten 4-Jahres Zeitraum auf 2026 verschoben, so dass diese Jahrgänge nur die Europameisterschaft 2021 und die Weltmeisterschaft 2022 spielen können.

Erstmal werden im Jahr 2022 zwei unterschiedliche Nachwuchsjahrgänge gleichzeitig eine Meisterschaft spielen. Die U16 der Jahrgänge 2006 und jünger eine Europameisterschaft und die U18 der Jahrgänge 2004/05 eine Weltmeisterschaft.

1.2.1 Weltstand

A. weibliche Jugend

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ Ungarn
- ▶ Argentinien
- ▶ Niederlande
- ▶ Spanien

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ Russland
- ▶ Deutschland
- ▶ Frankreich

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ Ukraine
- ▶ Kroatien
- ▶ Polen

ABB. 14: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-TURNIERE DER WEIBLICHEN JUGEND

	EM U17 (JG.2000) 2017	WM U17 (JG.2000) 2017	EM U18 (JG.2000) 2018	YOG (JG.2000) 2018	EM U17 (JG.2002) 2019	EM U17 (JG.2004) 2021
1. PLATZ	NED	HUN	HUN	ARG	ESP	HUN
2. PLATZ	POR	NED	NED	CRO	HUN	NED
3. PLATZ	GER	ARG	GER	HUN	GER	ESP
DEUTSCHLAND*	3. Platz	-	3. Platz	-	3. Platz	4. Platz

*WM 22 U18 qualifiziert

B. Männliche Jugend

Weltspitze (Ebene 1)

- ▶ Spanien
- ▶ Brasilien
- ▶ Portugal
- ▶ Kroatien

Erweiterte Weltspitze (Ebene 2)

- ▶ Russland
- ▶ Deutschland
- ▶ Ungarn

Internationale Leistungseben mit Perspektiven (Ebene 3)

- ▶ Ukraine
- ▶ Argentinien
- ▶ Polen

ABB. 15: MEDAILLENSPIEGEL DER LETZTEN INTERNATIONALEN BEACHHANDBALL-TURNIERE DER MÄNNLICHEN JUGEND

	EM U17 (JG.2000) 2017	WM U17 (JG.2000) 2017	EM U18 (JG.2000) 2018	YOG (JG.2000) 2018	EM U17 (JG.2002) 2019	EM U17 (JG.2004) 2021
1. PLATZ	ESP	ESP	GER	ESP	CRO	SWE
2. PLATZ	HUN	ITA	POL	POR	HUN	ESP
3. PLATZ	GER	ARG	ESP	ARG	ESP	UKR
DEUTSCHLAND*	3. Platz	-	1. Platz	-	9. Platz	5. Platz

*WM 22 U18 qualifiziert

1.2.2 Nationaler Leistungsstand Jugend (weiblich und männlich)

Mit dem Wiedereinstieg ins internationale Beachhandball-Geschehen im Jahr 2015 hat der DHB insbesondere auf den Jugendbereich gesetzt. Bereits bei der Premiere konnten die Mädchen bei der Jugendeuropameisterschaft 2015 in Spanien den dritten Platz erringen. Nach einem kleinen Rückschlag bei der EM 2016 (sechster Platz bei den Jungen und achter Platz bei den Mädchen und die damit verbundene verpasste Qualifikation zur Weltmeisterschaft 2017 und in weiterer Folge zu den Olympischen Jugendspielen 2018) gelang beiden Teams bei der EM 2017 in Zagreb wiederum der dritte Platz. Die Jungen krönten ihre Leistung mit dem Gewinn der Jugend-Europameisterschaft 2018. Deutschland ist also bereits in der europäischen Spitze im Jugend-Beachhandball angekommen. Auch einzelne Spieler wie Torhüter Moritz Ebert und Linienspieler Hendrik Praht wurden bei verschiedenen Europameisterschaften schon zurecht ins „All-Star-Team“ gewählt. Mit Emil Paulik wurde 2017 bei der EM in Kroatien sogar ein Spieler als MVP - Most Valuable Player/ wertvollster Spieler ausgezeichnet.

2019 gewann die weibliche U17 (Jg. 2002) erneut die Bronzemedaille.

Der verhinderte Olympia-Jahrgang 2004 belegte bei der U17-EM 2021 Platz 4 (Mädchen) und Platz 5 (Jungen) und erreichte damit die Qualifikation für die U18-Weltmeisterschaft 2022. Auch wenn beide Teams diesmal knapp an einer Medaille gescheitert sind, macht das Ergebnis deutlich:

- ▶ Die deutschen Jugendteams gehören zur europäischen Spitze.
- ▶ Die europäische Spitze liegt sehr dicht beieinander.
- ▶ Im Jugendbereich können Nationen in einzelnen Jahrgängen „aus dem Nichts“ an die Spitze kommen.
- ▶ Die deutschen Teams müssen mental noch wettkampfstärker werden.
- ▶ Sie präsentieren sich immer sehr gut vorbereitet und zeigen ein sehr gutes Leistungsvermögen. Dadurch ist immer mindestens die Halbfinalteilnahme möglich. Neben den individuellen Fähigkeiten sind Wettkampferfahrung und mentale Stärke wichtige Entwicklungsfelder, um auch in der Zukunft weitere Titel zu gewinnen.

1

ERFOLGSPOTENZIALE

B. ZIELE, STRATEGIEN UND UMSETZUNGSSCHRITTE IM HINBLICK AUF DIE WORLD GAMES 2022 UND DIE WORLD GAMES 2025

Der Deutsche Handballbund setzt sich dafür ein, dass

- ▶ alle Nationalmannschaften Halle und Beach wieder an die Weltspitze zurückgeführt werden und regelmäßig um Medaillen mitspielen,
- ▶ die Rahmentrainingskonzeption für den jeweiligen, beginnenden World-Games-/Olympiazyklus überarbeitet wird,
- ▶ die Trainerausbildung modernisiert und bundesweit vereinheitlicht wird,
- ▶ alle Bundestrainerinnen und -trainer untereinander kommunizieren und ihre Konzeptionen aufeinander abstimmen,
- ▶ zentrale Stützpunkte mit verbesserten Synergien und höherer Lehrgangsqualität für die Nationalmannschaften und die Kader geschaffen werden,
- ▶ in der medizinisch-physiotherapeutischen Betreuung die Standards erhöht und vor allem die Kommunikation und Koordination gesteigert werden,
- ▶ über eine interne Kommunikation Wissensmanagement gestärkt und Transparenz geschaffen wird,
- ▶ die Schiedsrichterausbildung gestärkt und gemeinsame Lehrgänge mit den Nationalmannschaften durchgeführt werden,
- ▶ die Nachwuchsnationalmannschaften über gemeinsame Lehrgänge der einzelnen Teams höhere Synergien erzielen,
- ▶ die Durchlässigkeit verbessert und Akzeptanz bei den Vereinen erzielt wird und
- ▶ die Anschlussförderung bis zum Alter von 23 Jahren erweitert wird.

1. Leistungsziele/-perspektiven World Games 2022/2025

Der DHB hat zum Ziel, mit allen seinen Beach-Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu gehören. Dies bedeutet, dass der Anspruch definiert sein muss, bei allen Wettbewerben Medaillen anzustreben.

Auf Grund der aktuellen Situation im Welthandball und der Entwicklung in den Nationalmannschaften wurden für den World-Games-Zyklus 2018 bis 2021/2022 folgende Hauptziele festgelegt:

Die Qualifikation beider A-Nationalmannschaften für die World Games 2022 in Birmingham/USA steht zunächst im Vordergrund. Die Ziele des DHB sind dann jeweils eine Medaille.

1.1 Frauen

Ziel: Medaillenplatz bei den World Games 2022 in Birmingham/USA und den WG 2025 in Chengdu/CHN

Zwischenziel 1: Halbfinale bei der EM 2019 in Polen und Qualifikation die Weltmeisterschaft 2020 wurde nach einem starken Umbruch in der Mannschaft verpasst.

Zwischenziel 2: Qualifikation für die World Games 2022 über die EM 2021. Hier qualifizierte sich das Team durch den Europameistertitel für die WG' und gleichzeitig die WM 2022.

Ziel/Zwischenziel 3: Medaille bei den World Games 2022 in Birmingham/USA.

Zwischenziel 4: Qualifikation für die European Olympic Games 2023

Zwischenziel 5: Qualifikation für die WM 2024

1.2 Männer

Ziel: Medaillenplatz bei den World Games 2025 in Chengdu/CHN

Zwischenziel 1: War die Qualifikation für die Weltmeisterschaft 2020 über die EM in Polen 2019. Dieses Ziel wurde mit Platz 6 erreicht, bedingt durch die Corona-Pandemie wurde die WM 2020 abgesetzt.

Zwischenziel 2: Qualifikation für die World Games 2022 über die EM 2021. Hier qualifizierte sich lediglich der Europameister Dänemark für die WG. Auch die Teilnahme an der WM 2022 wurde verpasst.

Zwischenziel 3: 2022: Qualifikation für die EM 2023 und möglicherweise die European Olympic Games 2023 in Polen.

Zwischenziel 4: Teilnahme an der WM 2024 und Qualifikation für die WG 2025 in Chengdu/CHN.

2. Ziele, Strategien und Umsetzungsschritte im Hinblick auf die World Games 2022, möglicherweise die Olympischen Spiele 2024 und die World Games 2025

2.1 Nachwuchsmannschaften

Der DHB strebt bei Welt- und Europameisterschaften das Erreichen der Medaillenplätze an. Eine weitere Zielsetzung ist es, möglichst viele Spieler:innen in den All-Star-Teams zu platzieren sowie möglichst viele von ihnen für die jeweiligen A-Nationalmannschaften zu entwickeln.

Da die persönliche Entwicklung der Spieler:innen absolut im Vordergrund steht, nehmen nicht immer zwangsweise die besten Nachwuchsspieler:innen an den internationalen Wettbewerben teil, die für ihr Alter ausgeschrieben sind. Dies ist dadurch begründet, dass Jugendspieler:innen bereits zum jeweilig höheren Kader aufgestiegen sein können und in den dazu gehörenden Nationalmannschaften spielen, um das individuelle Entwicklungspotenzial im langfristigen Leistungsaufbau zu fördern und Doppelbelastungen durch Wettkämpfe zu vermeiden. In enger Kooperation zwischen DHB und den Vereinen werden im Hinblick auf eine gezielte Entwicklung der Spielerinnen und Spieler und die damit verbundene Trainings- und Spielsteuerung einvernehm-

liche Lösungen gesucht und im Sinne einer optimierten Karriereplanung entschieden.

2.2 Leistungsziele/-perspektiven mögliche Olympische Spiele 2024 / World Games 2025

Die für 2021 definierten Ziele für den männlichen und weiblichen Bereich müssen für den Zyklus 2022 bis 2024/2025 weiterverfolgt bzw. ausgebaut und den nationalen und internationalen Entwicklungen und Tendenzen angepasst werden:

- ▶ Zunehmende internationale Konkurrenz, steigende Kommerzialisierung, ein erhöhtes Maß an Professionalisierung sowie der Einfluss der Medien beeinflussen den Handballsport in der Halle und auch auf dem Beachfeld entscheidend.
- ▶ Die sich fortsetzende Internationalisierung im Handball und der Wissenstransfer über wirksame Trainingsmethoden und wissenschaftliche Erkenntnisse haben weitere Leistungssteigerungen in "neuen" Handballnationen zur Konsequenz (z. B. Argentinien bei den YOG 2018).
- ▶ Immer mehr Wettkämpfe haben neben Zeitknappheit vor allem höhere psychische und physische Belastungen zur Folge und erfordern nicht nur Trainingsanpassungen, sondern auch ein gezieltes Regenerationsmanagement.
- ▶ Vor allem der Nachwuchsleistungssport ist durch die Erhöhung der Belastung unter sportmedizinischen sowie pädagogisch-psychologischen Aspekten bevorzugt weiterzuentwickeln.
- ▶ Viele internationale Verbände verschaffen sich verstärkt Wettbewerbsvorteile durch zusätzliche Förderprogramme.
- ▶ Trainings-/Wettkampfsysteme werden anspruchsvoller.
- ▶ Die Anforderungen an die Trainings- und Leistungssteuerung steigen deutlich. In diesem Kontext muss das Niveau der sportwissenschaftlichen, sportpsychologischen und sportmedizinischen Forschung, Beratung, Unterstützung und Betreuung angehoben werden.
- ▶ Eine verstärkte nationale Kooperation aller beteiligten Institutionen im wissenschaftlichen Verbundsystem und die Fokussierung auf wissenschaftsorientierte Unterstützung sind zwingend notwendig. Unter Berücksichtigung einer sich stets weiterentwickelnden Spitze im Welthandball und im Vertrauen auf die verbesserte Nachwuchs-/Anschlussförderung im DHB wird für den World Games Zyklus 2023 bis 2025 (den Olympiazyklus 2022 bis 2024) folgendes Hauptziel festgelegt:

- Die Qualifikation beider A-Nationalmannschaften für die World Games 2025 steht zunächst im Vordergrund. Die Zielvorstellungen des DHB sind dann, im männlichen und im weiblichen Bereich einen Medaillenplatz zu erringen. Ein möglicher Wettkampfhöhepunkt könnten die Olympischen Spiele 2024 in Paris sein. Auch wenn es kein offizieller Olympiawettkampf sein wird, könnte es dort einen Demonstrationswettbewerb im Beachhandball geben.

2.2.1 Frauen

Medaillenplatz bei den World Games 2025 (bei den Olympischen Spielen 2024)

2.2.2 Männer

Medaillenplatz bei den World Games 2025 (bei den Olympischen Spielen 2024)

2.2.3 Nachwuchsmannschaften

Die Entwicklung von Spielerinnen und Spielern für die A-Nationalmannschaften genießt höchste Priorität. Die individuelle Qualität sollte sich auch in Nominierungen für die jeweiligen All-Star-Teams ausdrücken.

Mannschaftliche Ziele – Medaillenränge bei WM/EM/YOG – sind in diesem Kontext nachrangig, ohne jedoch, z. B. aus leistungsmotivationalen Gründen, völlig außer Acht gelassen zu werden.

2.2.4 Zwischenziele

Die Ziele des DHB müssen weiterhin sein, mit allen seinen Nationalmannschaften – sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich, von der Jugend über die Juniorinnen und Junioren bis zu den Frauen und Männern – zur Weltspitze zu gehören. Dies bedeutet, dass der Anspruch definiert sein muss, bei allen Wettbewerben Medaillen anzustreben.

An diesem Ziel müssen sich Talentsichtung, -förderung, Nationalspieler:innen, Trainingswissenschaft, Sportpsychologie, Sportmedizin, Auswahl und Aus- und Fortbildung der Trainer sowie die hierfür not wendigen Strukturen und Konzepte ausrichten.

Auf Grund der aktuellen Situation im Welthandball und der Entwicklung in den Nationalmannschaften wird für den World Games Zyklus 2023 bis 2025 und den Olympiazyklus 2022 bis 2024 folgendes Hauptziel festgelegt:

Die Qualifikation beider A-Nationalmannschaften für die World Games 2025 und für die Olympischen Spiele 2024 in Paris steht zunächst im Vordergrund. Die Ziele des DHB sind, mit der Frauen- und Männer-Nationalmannschaft je eine Medaille in Chengdu/2025 und in Paris/2024 zu gewinnen.

3. Strategien und Strukturbedingungen zur Zielerreichung

Aufbauorganisation des Deutschen Handballbundes e.V.

Der Deutsche Handballbund e.V. hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst. Seit 2017 führt der hauptamtliche BGB Vorstand mit einem ehrenamtlichen Präsidium in Funktion eines Aufsichtsrates den Deutschen Handballbund e.V..

Es ist dem DHB damit gelungen, die Organisation durch die Hauptamtlichkeit in der Verbandsführung zu professionalisieren, ohne ehrenamtliche Ressourcen zu verlieren. Zudem ist mit der Strukturreform auch den Corporate Governance Regelungen des Verbandes Rechnung getragen worden. Der dreiköpfige BGB Vorstand aus Vorstandsvorsitzendem, Sport- und Finanzvorstand wird durch die Vorstandschaft Marketing ergänzt. Das zehnköpfige Präsidium fungiert als Aufsichtsrat.

Strukturveränderungen – Leitsätze, Ziele und Evaluation

Die aktuelle moderne Struktur des DHB bleibt dabei nicht ohne Überprüfung. Bereits im Jahre 2020 wurde eine umfassende Strukturanalyse durch eine externe Unternehmung umgesetzt und vereinzelte Schärfungen im Zusammenspiel zwischen Vorstand und Präsidium definiert. Der DHB steht weiteren aufmerksamen Analysen und möglichen Interventionen äußerst offen gegenüber.

Wir werden der Verantwortung gerecht, indem wir...

...die Strukturen den Gegebenheiten anpassen!

...verantwortlich handeln und Verantwortung übernehmen!

...den DHB weiter als professionellen Dienstleister entwickeln!

...die Stärkung des personellen Fundaments als Basis für erfolgreiche Arbeit nutzen!

Strukturveränderungen sind von dem Bestreben getragen, Auftreten und Abläufe zu optimieren. Es bedarf weiterhin einer ergebnisoffenen Evaluation, um zu überprüfen, ob bzw. wie weit die anvisierten Ziele erreicht werden können.

3.1 Weiterentwicklung der Spielauffassung

Innovative Spielphilosophie

Mittelfristig entwickelt der DHB auf Basis der Weltstands- und Ausbildungsstandardanalysen eine neue, innovative Spielphilosophie. Erste Eckpunkte sind dabei: innovative Spielerprofile; Individualisierung des Trainings; Nutzung von perspektivischen Regeländerungen. Die Grundstruktur stellt ein „Baukastensystem“ (Beppler, 2020) dar.

Langfristiger Leistungsaufbau

In Anlehnung an eine entsprechende Spielauffassung (s. o.) sind verbindliche trainingsinhaltliche Leitlinien (unter angemessener Berücksichtigung der athletischen Ausbildung) und methodische Konsequenzen für alle Trainingsstufen des langfristigen, individuell abgestimmten Leistungsaufbaus zu entwickeln, deren Umsetzung unter Federführung (Trainingsplanung/Steuerung) des DHB-Trainers/Mentors in Zusammenarbeit mit den Vereins-/Stützpunkttrainern erfolgen muss.

Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Das Ziel der Rahmentrainingskonzeption ist es in erster Linie, sportliche Leistungen im Nachwuchstraining wie auch die Persönlichkeitsentwicklung der jungen Menschen langfristig, entwicklungsgerecht und systematisch aufzubauen und sich dabei an der Entwicklung der Sportart Handball zu orientieren.

Dabei sind die individuellen Stärken zu fördern und die Schwächen zu reduzieren, unterschiedliche Spielertypen zu entwickeln und die Persönlichkeit im Hinblick auf Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Selbstwirksamkeit sowie die Qualitätsmerkmale der Teamfähigkeit wie Kooperations-, Kommunikations-, Konfliktfähigkeit und Empathie zu fördern.

Die Rahmentrainingskonzeption wird durch den Vorstand Sport, den Bundestrainer Wissenschaft & Bildung, den Leiter Beachhandball, den Chef Bundestrainer Beachhandball, den Bundestrainer Athletik, den leitenden DHB Torhütertrainer unter Mithilfe der DHB-Honorartrainer, der Landesverbands- und HBL/HBF-Trainer ständig weiterentwickelt. Vor allem internationale Tendenzen, wie aber auch eigene Vorstellungen und Innovationen fließen zeitnah in die Rahmentrainingskonzeption ein. Insbesondere in der flexiblen individuellen Ausbildung in Abwehr und Angriff und in der allgemeinen und spezifischen Athletik besteht für alle deutschen Nationalmannschaften noch Entwicklungspotenzial.

Hier ist darauf zu verweisen, dass der Deutsche Handballbund seit 2020 über ein neues digital verfügbares Athletikkonzept verfügt. Dieses wurde unter der Leitung des Bundestrainer Athletik zusammen mit der Trainerakademie in Köln und mehreren Athletiktrainern aus den kooperierenden OSPs erstellt. Aktuell wird eine Videodatenbank, die in einem Innovationsprojekt gefördert wird, mit Trainingsbeispielen zu den einzelnen Bausteinen der RTK erstellt und online gehen.

3.2 Nationalmannschaften

Um den bereits begonnenen Generationswechsel weiter voranzutreiben, ist es nach wie vor notwendig, jungen Spielern und Spielerinnen ausreichende Wettkampfpraxis auf nationaler und internationaler Ebene zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wird 2022 erstmals von der Europäischen Handballföderation/EHF eine zweite Nachwuchskategorie mit der U16 eingeführt.

3.3 Nachwuchsförderung

Talentsuche und Talentsichtung

Voraussetzungen für eine effektive Talentsuche sind vielfältige, attraktive Sport- und Bewegungsangebote in Schule und Verein. Besonders in der Grundschule muss die Sportart Handball pädagogisch und didaktisch für Lehrkräfte und Kinder aufbereitet werden.

Die vom DHB entwickelte Broschüre „Handball in der Grundschule“ ist ein wichtiger Baustein, Handball in den Schulen wieder prägender zu platzieren. Der DHB, als Verantwortlicher für die strategische Ausrichtung auf die Zukunft, formuliert in Zusammenarbeit mit den Landesverbänden folgende Inhalte:

- ▶ Modelle zur Mitgliedergewinnung und Bindung von Kindern und Jugendlichen
- ▶ Kinder und Schulhandball
- ▶ Förderung der Kommunikation und Kooperation der Landesverbände im Jugendbereich
- ▶ Flächendeckende Einführung von Jugendsprechern:innen und/oder Juniorteams
- ▶ Entwicklung von Konzepten zur Förderung der ehrenamtlichen Mitarbeit auf allen Ebenen
- ▶ Entwicklung einer bedarfsorientierten Spielkultur für den Leistungs- und Breitensport im Jugendbereich
- ▶ Zielgerichtete Entwicklung von breitensportlichen Angeboten

- ▶ Besondere Förderung des Mädchenhandballs
- ▶ Integration durch Handball
- ▶ Ethik im Handball

Ein wesentliches Element der Talentsichtung ist das in Kooperation zwischen DHB und IAT entwickelte Testmanual, welches seit 2008 nach aktuellen wissenschaftlichen und sportartspezifischen Erkenntnissen und auf Basis der Rahmentrainingskonzeption den sich ständig verändernden Anforderungen angepasst wurde. Die daraus gewonnenen Daten sind Orientierungswerte. Sie erlauben den Spielern und Spielerinnen der Landesverbände, sich zielgerichtet auf die DHB-Sichtung vorzubereiten, und dienen als Zielgrößen für die individuelle Entwicklung.

Eine empirische Analyse des IAT bestätigt, dass die Sichtungen des DHB

- ▶ zum richtigen Zeitpunkt terminiert sind (hohe Objektivität und Reliabilität),
- ▶ die richtigen, d. h. perspektivisch erfolgreichen Spieler auswählen (hohe Validität) und
- ▶ auch Späteinsteigern die Möglichkeit geben, bei herausragenden Leistungen/Potenzialeinschätzungen zu einem späteren Zeitpunkt in das Fördersystem einzusteigen.

Insofern müssen die Sichtungskriterien erst bei Bedarf wieder verändert bzw. korrigiert werden. Vor allem im Hinblick auf die individuellen Entwicklungsmöglichkeiten der Spielfähigkeit aller Spieler:innen sind bei hinreichenden physischen und psychischen Leistungsvoraussetzungen deutliche Akzente zu setzen.

Um eine hohe Qualität und Nachhaltigkeit der Talentsichtung sicherzustellen, sind anthropometrische Messungen, sportmotorische Komponenten, handballspezifische Tests, Technik-Taktik-Überprüfungen und Spilleistungen (Grund und Zielspiele) notwendig, um die klar definierten Ziele in den beiden nächsten World Games-/Olympiazyklen gewährleisten zu können. Weitere Details siehe Pkt. 6.2 – Talentsichtung/Talentförderung.

Elitekonzept

Um den weiter steigenden Anforderungen des internationalen Spitzenhandballs gerecht zu werden und noch mehr Talenten durch eine gezielte Anschlussförderung den früheren Einstieg in die Bundesliga und damit auch in die Nationalmannschaft zu ermöglichen, greift der DHB auf sein entwickeltes Eliteförderkonzept zurück. Mit dem Konzept, welches unter Pkt. 6.2 Talentsichtung/Talentförderung einsehbar ist, ist ein Premiumprodukt entstan-

den. Es optimiert die Förderung der größten Talente und koordiniert gleichzeitig die Schulungs- und Fördermaßnahmen der verschiedenen sportlichen Institutionen um ein Talent herum.

Stützpunktsysteme

Die DHB-Stützpunkte sind ein wichtiges Instrument zur Leistungsentwicklung der Nachwuchskaderathlet:innen und ergänzen die zentralen Sichtungs- und Schulungslehrgänge des Deutschen Handballbundes. Diese Stützpunkte werden in enger Kooperation mit den ortsansässigen HBL/HBF-Vereinen bzw. den Landesverbänden vom DHB inhaltlich und personell geleitet (Dienst und Fachaufsicht). Im weiblichen Bereich gewährleisten die durch den DHB berufenen und finanzierten Stützpunkttrainer in den Bereichen Handball (individuelle Schwerpunkte) und Athletik (allgemein und spezifisch) eine wöchentliche Förderung der Nachwuchssportler:innen. Die Gesamtkoordination erfolgt in der Halle durch den Chef Bundestrainer Nachwuchs in enger Abstimmung mit den Jugendbundestrainern sowie weiteren DHB-Trainern, den HBL-/HBF-Leistungszentrumstrainern, den Landesverbandstrainern und den Spezialistentrainern. Beim Beachhandball erfolgt die Gesamtkoordination in enger Abstimmung durch den Leiter Beachhandball mit den DHB-Trainern (ab 2022 dem Chef-Bundestrainer Beachhandball). Grundlage für das jeweilige Training ist der individuelle Entwicklungsplan (IEP), der durch die DHB-Trainer der jeweiligen Spieler:innen entwickelt wurde und als Grundlage für die Trainingsplangestaltung im HBL/HBF-Zentrum dient. Die Trainingsinhalte werden von den jeweiligen Trainern dokumentiert, wie auch die Anwesenheit der Sportler festgestellt wird bzw. bei Abwesenheit eine Begründung mit dokumentiert wird. 2021 wurde in Ismaning bei München der erste offizielle DHB-Stützpunkt weiblich Halle/Beach in Kooperation mit dem Bayerischen Handballverband eröffnet. Weitere Details siehe Pkt. 3.2 DHB-Stützpunkte.

Jugendbundesliga

Die Jugendbundesliga konnte sich im männlichen Bereich nach einigen Spielzeiten erfolgreich etablieren. In diesem Bereich wird dem Nachwuchs eine höhere öffentliche Aufmerksamkeit geschenkt, als dies im System der Regionalligen der Fall war. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend Bundesliga-Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahe Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder einer weiteren Reduktion der teilnehmenden

Mannschaften wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL-Zentren prüft der DHB die Einführung einer B-Jugend-Bundesliga zur Leistungssteigerung im Aufbautraining 1. Im weiblichen Bereich wird eine höhere Leistungsdichte der 40 teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in acht Gruppen und einer anschließenden Zwischenrunde in der weiblichen A-Jugend-Bundesliga sichergestellt.

Als Jugend-Elite-Liga ist es in der Jugendbundesliga umso wichtiger, dass tradierte Abwehrkonzepte unter Berücksichtigung internationaler Trends zugunsten innovativer Spielweisen aufzugeben sind; dies zieht logischerweise eine Abkehr von mannschaftstaktischen Angriffshandlungen nach sich und führt zu einer Betonung von individualisiertem Training im Aufbau und Anschlussstraining. Detaillierte Leistungsauswertungen und Analysen von internationalen Turnieren (Jugend Europa- und Weltmeisterschaften) werden den HBL/HBF-Zentren (Jugendkoordinatoren) und Landesverbänden (Landestrainern) durch die verantwortlichen DHB-Trainer vorgestellt, um sowohl die bestehenden Spielsysteme als auch Rahmentrainingspläne zu prüfen bzw. anzupassen.

Anschlussförderung

Vordringlichste Aufgabe/Herausforderung im Nachwuchsbereich ist nach wie vor die Anschlussförderung. Sie ist eine elementare und zentrale Aufgabenstellung. Den direkten Übergang aus dem Jugendbereich in die ersten beiden Ligen schaffen inzwischen deutlich mehr junge deutsche Spieler:innen. Leider wird jedoch aus der Jugendbundesliga immer noch sehr oft in die dritte oder vierte Liga gewechselt, vielfach zu Vereinen, bei denen die Leistungsorientierung und ausreichend Trainingseinheiten fehlen. Gerade im Alter bis 23 Jahre kann eine individuelle und konzentrierte Ausbildung unter Umständen wichtiger sein als die Spielpraxis in einer niedrigen Liga. Für diese Spieler:innen droht die Karriere in einer frühen Phase in der Sackgasse zu enden, sie gehen zudem für die Spätsichtung meist verloren. Die feste Einbindung in den Profi-Trainingsbetrieb mit individueller Ausbildung soll hier sichergestellt werden. Im Männerleistungsbereich ist die Zielstellung, entsprechend geeigneten Jugendspielern den direkten Übergang zu ermöglichen, inzwischen fest verankert: Schon jetzt müssen zwei (zukünftig drei bzw. vier) selbst ausgebildete Spieler den Kadern der Bundesligisten angehören und angemessenen Einsatzzeiten erhalten. Die Schaffung des DHB-Trainer-Zertifikats "Nachwuchstrainer" hilft auch in der zielorientierten Entwicklung von Talenten, die den Schritt in den Erwachsenen-Spitzenbereich über den Um-

weg der dritten und vierten Ligen gehen müssen. Details zum Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball siehe Pkt. 6.2.2).

Weitere Maßnahmen im Bereich der Nachwuchsförderung zur Zielerreichung

„Deutschlandbuch“ (siehe Pkt. 6.2.2.)

3.4 Traineroffensive

Forcieren der (Spitzen-)Trainerausbildung als Voraussetzung für ambitionierte Ziele im Hinblick auf die World Games 2022 und 2025 (Olympischen Spiele 2024).

Das Erreichen von Leistungszielen im Hinblick auf die World Games 2022/2025 (Olympischen Spiele 2024) setzt für den Deutschen Handballbund auch voraus, das verbandseigene Konzept insbesondere der Spitzentrainerausbildung zu optimieren. Vor allem das Kompetenzspektrum der Trainer, die im Nachwuchsleistungssport zum Einsatz kommen, mithin derjenigen, die unsere heutigen Top-Talente auf dem Weg zum Nationalspieler vom Grundlagen-, über Aufbau- und Anschlussstraining entwickeln sollen, steht künftig in unserem besonderen Fokus. Aufgrund der permanent steigenden Anforderungen vor allem im Bereich der individuellen Spielerausbildung werden traditionelle Ausbildungskonzepte in der Trainerausbildung mittelfristig diese Kompetenzen nicht mehr umfassend vermitteln können. Dringend notwendig sind Spezialtrainer für ein individualisiertes, positionsspezifisches Training in Angriff wie in Abwehr. Ziel muss es sein, möglichst individuelle und unterschiedliche Spielerprofile für ein möglichst variables Spiel in der Zukunft zu entwickeln. In enger Zusammenarbeit mit der Handball-Bundesliga muss über ein entsprechendes Berufsprofil sowie über effektive Ausbildungswege diskutiert werden. Eine nachhaltig wie strategisch gesteuerte Traineraus-/Fortbildung in den Bereichen Halle und Beach sichert zudem im Rahmen von Personalentwicklungsmaßnahmen den Aufbau von DHB-Trainereliten zur Begleitung unserer Auswahlmannschaften für 2022 bzw. 2024/2025. Vor dem Hintergrund einer sowohl praxisorientierten als auch sportwissenschaftlich fundierten Profilierung gewinnt in diesem Zusammenhang die Diplom-Trainer-Ausbildung an der Trainerakademie an Bedeutung. Ziel des DHB ist es, jährlich ein bis zwei Diplom-Trainer hinzuzugewinnen.

Die Traineroffensive ist in Abstimmung mit der DOSB-Trainer- und Führungsakademie entwickelt, die sich in einem komplementären System ergänzt. Derzeitige Pre-

mium Produkte sind dabei die Athletiktrainerausbildung und der Nachwuchstrainer Leistungssport.

3.5 Koordination und Kommunikation

Bundestrainer

Die Durchlässigkeit und Koordination zwischen den einzelnen Nationalmannschaften ist für den Deutschen Handballbund ein wichtiger Erfolgsfaktor. Im Lenkungsausschuss werden turnusgemäß Leitlinien für Spielerausbildung, Spielanlage sowie Unterstützungsbedarfe diskutiert und erstellt.

Mitglieder Lenkungsausschuss Halle:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Bundestrainer A-Frauen
- ▶ Bundestrainer A-Männer
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs

Mitglieder Lenkungsausschuss Beach:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Leiter Beachhandball
- ▶ Chef-Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Nachwuchs Beachhandball

Alle Bundestrainer sowie das komplette Betreuungspersonal von Nationalspieler:innen orientieren sich an den unterzeichneten Dokumenten:

- ▶ Ehrenkodex (Umgang mit Kindern und Jugendlichen, u.a. Prävention sexualisierte Gewalt)
- ▶ Schiedsvereinbarung (Anerkennung der Anti-Doping-Gerichtsbarkeit)
- ▶ Ehren- und Verpflichtungserklärung im Kampf gegen Doping
- ▶ sowie den Verhaltensrichtlinien in den aktuellen Arbeits- und Honorarverträgen.

[Anti Doping Ordnung DHB](#)

In den Entwicklungsberichten (ESB) des DHB werden regelmäßige Zwischenziele und Entwicklungsschritte objektiv für Trainer sowie Athleten festgehalten. Sie dienen als Navigationsgerät für die langfristige Entwicklung. Gesteuert durch den seit 2019 tätigen Bundestrainer Athletik betreibt der Deutsche Handballbund zudem ein konsequentes Athletikmonitoring, welches sowohl bei allen zentralen Nationalmannschaftsmaßnahmen umgesetzt wird (Athletikmonitoring vgl. Pkt. 8.4) als auch bei gezielt ausgewählten Kaderspieler:innen über tägliche mediale Kommunikation (App) vollzogen wird.

Interne Kommunikation

Im Fachbereich Leistungssport des DHB besteht die Besonderheit, dass Mitarbeiter (insbesondere das Trainerpersonal) keinen zentralen Arbeitsort (DHB-Zentrale Dortmund) haben, sondern dezentral an unterschiedlichen Trainingsstandorten bzw. Büroräumlichkeiten tätig sind. Seit Beginn des Jahres 2020 hat der Fachbereich dieser Tatsache mit wöchentlichen Jour Fixes über Videokonferenzen (MS Teams) reagiert. An diesen wöchentlichen Jour Fixes findet ein Abgleich aller hauptamtlichen Trainer sowie aller hauptamtlichen Angestellten des Fachbereichs Leistungssport unter der Leitung des Vorstandes Sport statt. Neben den aufgeführten hauptberuflichen Mitarbeitern nehmen zudem die Honorarkräfte Elitementoren, Leitender DHB-Torhütertrainer sowie leitende Verbandspsychologin an diesem Jour Fixe teil.

Mitglieder Jour Fixe Leistungssport Halle:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ Leiter Organisation Nationalmannschaften
- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Bundestrainer A-Frauen/A-Männer
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer U18/19 männlich
- ▶ Bundestrainer U17/18 weiblich
- ▶ DHB Talentcoach - Bundestrainer U16/17 weiblich/männlich
- ▶ Elitementor
- ▶ Leitender DHB-Torhütertrainer
- ▶ Leitende Verbandspsychologin
- ▶ Dualer Student
- ▶ Praktikanten

Mitglieder Jour Fixe Leistungssport Beach:

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Leiter Beachhandball
- ▶ Chef Bundestrainer Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Nachwuchs Beachhandball
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ DHB-Trainer Frauen Beachhandball
- ▶ DHB-Trainer Nachwuchs Beachhandball männlich
- ▶ Mitarbeiter Organisation Nationalmannschaften
- ▶ Praktikant Beachhandball

Ein weiterer wöchentlicher Jour Fixe LSP Handball Halle über Videokonferenzen findet unter der Leitung des Chef-Bundestrainer Nachwuchs mit allen Bundestrainern sowie den beiden Elitementoren statt.

Mitglieder:

- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Athletik
- ▶ Bundestrainer A-Frauen/A-Männer
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer U18/19 männlich
- ▶ Bundestrainer U17
- ▶ Leitender DHB Torhütertrainer

3.6 Verbesserung der Rahmenbedingungen Lehrgänge

Für alle Nationalmannschaften können die Rahmenbedingungen und damit die Ergebnisse noch verbessert werden. Dies beginnt vordringlich bei der Qualität der Lehrgänge. Wichtige Schritte waren die Gewinnung des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft, Bundestrainers Athletik und die Installation des leitenden Torhütertrainers des DHB, der auch dem Torhüter-Kompetenz-Team vorsteht, aus dem weitere Torhütertrainer (allesamt ehemalige deutsche Nationaltorhüter) entwickelt werden. Den Bundestrainern sollen zukünftig bei Trainings- und Wettkampfmaßnahmen vermehrt innovative Coaching-Assistenz-Systeme, insbesondere aus dem Bereich der video- und datengestützten Trainings- und Wettkampfanalysen zur Verfügung stehen. Die (Weiter)Entwicklung und Implementation sinnvoller Technologien wird als Bestandteil des DHB Wissens- und Technologietransfers durch den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft gewährleistet.

Die Verbesserung dieser Rahmenbedingungen ist auch durch die Schaffung von DHB-Leistungszentren möglich. Hierbei seien die Sportschule der Bundeswehr in Warendorf oder die in Verbindung mit dem DHB-Sponsor DKB (Deutsche Kreditbank) getroffene Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt zu nennen. An diesen Standorten können zahlreiche Lehrgänge durchgeführt werden. Durch die relativ zentrale Lage in Deutschland ist und wird auch die Anreise für die einzelnen Spieler in der Regel einfacher. Außerdem ist der DHB Mitglied im Förderkreis des BLZ Kienbaum, in dem zentrale Sichtungen, Sichtungs- und Schulungslehrgänge im weiblichen wie auch im männlichen Bereich stattfinden. Weitere Details siehe Pkt. 3.1 Verbandszentren.

Medizinische Betreuung

Die medizinische Betreuung für alle Nationalmannschaften im gesamten Einflussbereich des Deutschen Handballbundes ist straff geordnet. Für den weiblichen und den männlichen Bereich in der Halle ist jeweils ein für alle Nationalmannschaften leitender DHB-Arzt benannt, dem die einzelnen betreuende Ärzte und Physiotherapeuten der verschiedenen Mannschaften unterstellt sind. Im Bereich Beachhandball gibt es einen leitenden DHB-Arzt. Jährliche Meetings für den medizinischen Bereich des DHB dienen zum Abgleich und zur Fortbildung in Spezialbereichen sowie zur Auffrischung sämtlicher Anti Doping Kenntnisse und Voraussetzungen. Diese jährlichen Meetings werden in enger Abstimmung zwischen dem Vorstand Sport, den leitenden DHB-Ärzten sowie dem Bundestrainer Athletik initiiert und umgesetzt. Kompetenz und Aufgabenprofile für medizinisches Personal sowie Prozesspläne für medizinischen Abläufe im Rahmen von DHB-Maßnahmen sind einheitlich und definiert (siehe hierzu Pkt. 9.1 Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept).

Im DHB ist ein Anti Doping Beauftragter installiert, der zusammen mit dem Leistungssportreferenten sämtliche formellen und operativen Aufgaben betreut. Die leitende Verbandspsychologin steuert das Team der Sportpsychologen, die sich um die Kaderspieler:innen sowie die Nationalmannschaften kümmern. Weitere Details siehe Pkt. 9.2 Sportpsychologisches Konzept.

3.7 Schiedsrichter

Die Funktion der Schiedsrichter und Schiedsrichterinnen im Beachhandball hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Auf der einen Seite nimmt die Anzahl der Turnierausrichter deutlich zu (überwiegend mit dem

Ansatz im Breitensport), aber insbesondere die Organisation um die „German Beach Open“ (GBO) hat den leistungsorientierten Bereich auf ein hohes Niveau entwickelt.

Diese Entwicklung wurde vom Deutschen Handballbund entsprechend wahrgenommen und der Bereich Schiedsrichter für den Beachhandball entsprechend dem Schiedsrichterwesen im DHB angegliedert. In diesem Zuge wurden eine DHB-Schiedsrichterwartin Beach sowie ein DHB-Beach-Lehrstab benannt. Dies ist notwendig geworden, um den steigenden Anforderungen gerecht zu werden und für die Schiedsrichter eine Leitlinie zu erarbeiten, um sowohl die Qualität als auch die Quantität im Leistungsbereich zu steigern. Die Ausbildung im Breitensport ist weiterhin bei den Landesverbänden angegliedert und unterliegt dem DHB-Lenkungsausschuss Beachhandball.

Ziel des Bereiches Beachhandball muss es sein, weitere Gespanne an nationales Spitzenniveau heranzuführen und auch für internationale Aufgaben zu qualifizieren. Im DHB-Bereich wurde eine Kaderstruktur eingeführt. Es wird zudem angestrebt, dass kurz- bzw. mittelfristig eine deutlich höhere Zahl an weiblichen Gespannen den Kadern der DHB Schiedsrichter angehören.

Eine weitere Aufgabe des DHB-Ressorts Schiedsrichter im Beachhandball wird es sein, für entsprechende Turniere auf nationaler und internationaler Ebene weitere Delegierte zu qualifizieren. Hierfür ist seit 2020 mit der Ausbildung zum National Delegate eine erforderliche Qualifikation für die Spielaufsicht festgelegt worden. Ein erster Lehrgang ist erfolgreich absolviert und qualifiziert die neuen National Delegates u.a. auch für die Ausbildung

der Schiedsrichter Basisausbildung. Grundlage dafür ist die Hauptaufgabe der Spielaufsicht bei nationalen Wettkämpfen wie den GBO-Turnieren, Deutschen Meisterschaften oder den Meisterschaften der Landesverbände. Die National Delegates' sollen sich dabei sowohl als Coach und als auch Partner der Schiedsrichter darstellen.

[DHB Schiedsrichterportal](#)

Gerade in der Spitze besitzen unsere Schiedsrichter eine hervorragende Qualifikation und vor allem jahrelange Erfahrung auf höchstem Niveau. Aus Sicht des Deutschen Handballbundes ist diese Qualifikation, Kompetenz und Erfahrung der Schiedsrichter möglichst auch nach der Zeit als aktiver Schiedsrichter an den DHB oder in führender Position an die Landesverbände zu binden. Über diesen Weg kann auch eine Stärkung der Schiedsrichter-ausbildung erfolgen. Einmal mehr kann sich der DHB hier als Dienstleister und Serviceorgan für die Landesverbände und Vereine positionieren, indem vor allem die Akquise von Jung-Schiedsrichtern bundesweit vorangetrieben wird. Dies erfordert aber auch höhere Investitionen in die Ausbildung und Stärkung der Strukturen. Ein Ansatz hierfür ist die Einbindung und Positionierung der Schiedsrichterwartin und des Arbeitskreises Regelwerk Beach in den entsprechenden Gremien.

ABB. 16: STRUKTUR DER BEACH-SCHIEDSRICHTER-AUSBILDUNG

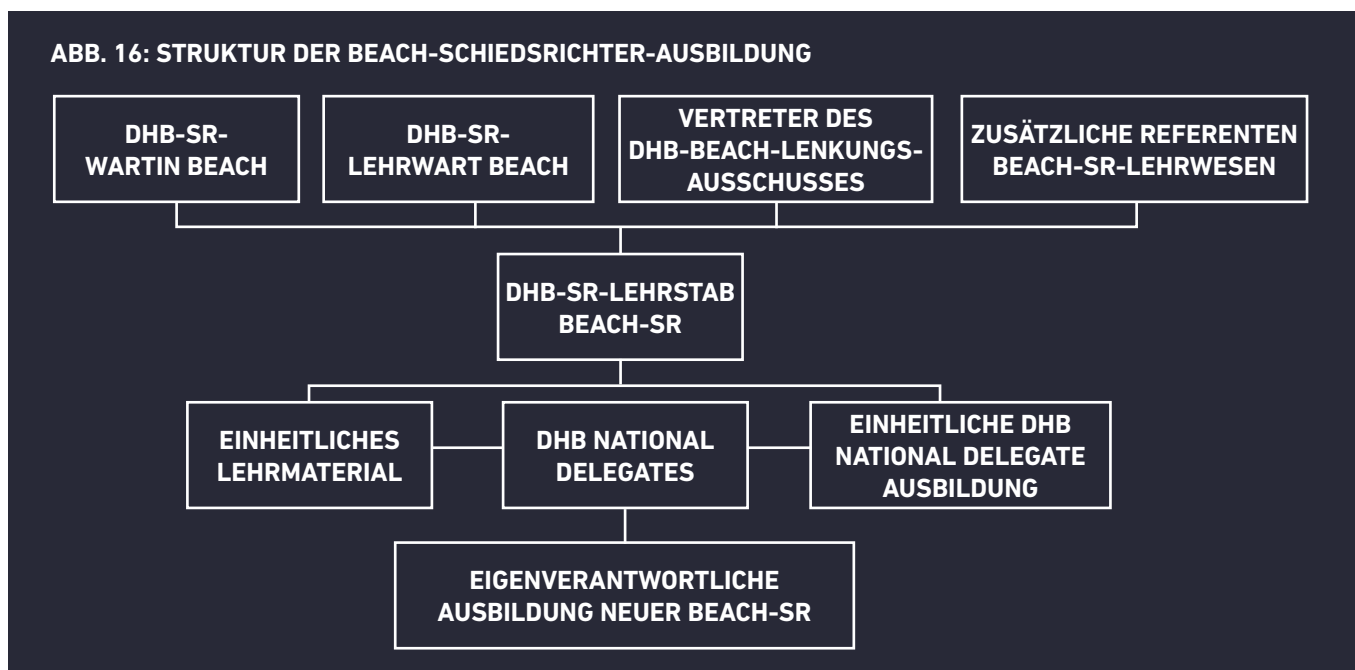
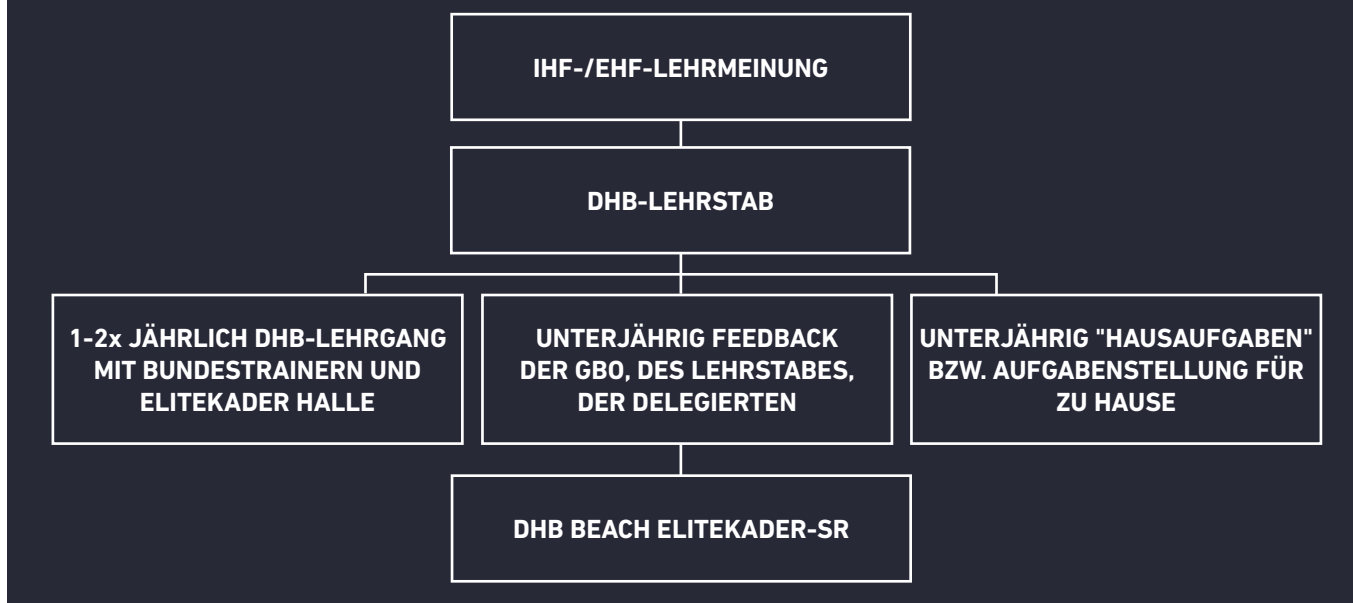


ABB. 17: ZUKÜNFTIGE STRUKTUR DER ELITE-SCHIEDSRICHTER-LEHRARBEIT



3.8 Vereinbarungen, Projekte und Konzepte

Für die Olympiazyklen 2021 bis 2024 und 2025 bis 2028 und die World Games Zyklen 2022 bis 2025 und 2026 bis 2029 sind folgende Konzepte zu entwickeln bzw. zu aktualisieren und umzusetzen:

- ▶ Leitlinie „Deutsche Spielauffassung“
- ▶ Neu- bzw. Umstrukturierung des Nachwuchssichtungs- und Fördersystems
- ▶ Rahmentrainingskonzeption
- ▶ Athletikkonzept
- ▶ Sportpsychologische Verbandskonzeption
- ▶ Stützpunktkonzept
- ▶ Kommunikationskonzept
- ▶ Stellenbeschreibungen des Leistungssportpersonals
- ▶ Athletenvereinbarungen
- ▶ Entwicklungsstatusberichte
- ▶ Rahmenrichtlinie für die Qualifizierung von Trainern
- ▶ Personalentwicklungskonzepte
- ▶ Mentorensysteme
- ▶ Ehrenkodex

3.9 Besondere Potenziale im Frauenhandball

Der Deutschen Handballbund intensiviert nochmals sein Engagement für die Stärkung der Rolle des Frauen-

handballs sowie insbesondere für die Stärkung der Qualität des Frauenhandballs in Deutschland und seiner Nationalmannschaften. Auch die Ausrichtung der Frauen Weltmeisterschaft im Jahr 2025 nutzt der Deutsche Handballbund, um seine Mitglieder zu einer Reform, der Entwicklung des Frauenhandballs in Deutschland zu begeistern.

Im Zuge dieser Reform ist auch die erstmalige Installierung eines Bundesstützpunktes/BSP für den weiblichen Hallenhandballbereich angedacht. Hier soll auch die Disziplin Beachhandball (männlich/weiblich) ein neues Zuhause/Zentrum finden. Aktuell erarbeitet unter der Leitung des Präsidenten des DHB sowie dem Vorstand Sport eine temporäre Arbeitsgruppe Details dieser Reform aus. Neben der Verkleinerung der Bundesligen (Bündelung von Spitzensport) soll über verschärfte Nachwuchszertifizierung durch die Handballbundesliga der Frauen (HBF) die Spitzenspielerinnenentwicklung in Leistungszentren forciert werden. Der Deutsche Handballbund bereitet auch die Bildung eigener dezentraler Leistungszentren / Landesleistungsstützpunkte für den weiblichen Nachwuchsbereich und den Bereich Beachhandball unter Beachtung sämtlicher spitzensportrelevanter Voraussetzungen (inkl. dualer Karriere) vor. Hierfür nutzt der DHB Rücklagen aus Erlösen der erfolgreichen Männer-Heim-WM aus dem Jahr 2019 und wird sich intensiv um wirtschaftliche Unterstützung von Bund, Ländern, Kommunen, Stiftungen und Wirtschaft kümmern. Als dritte Säule der Reform zur Verbesserung des nationalen Niveaus des Frauenhandballs führt der DHB unter der

Verantwortung des verantwortlichen Bundestrainers A der Frauen einen Blickfeldkader ein, deren Mitglieder auch ohne direkte Nationalmannschaftszugehörigkeit Unterstützung durch den DHB zur Leistungsentwicklung bekommen. Dadurch soll möglichen Spärentwicklerinnen der mittelfristige Eintritt in die Nationalmannschaft

vereinfacht werden. Der Blickfeldkader dient als Kompensationsleistung für die langfristiger angelegten und wirksamer eingestuftes Veränderungen im Ligabetrieb der Bundesligen sowie der Nachwuchsförderung.

ABB.18: DREI-SÄULEN AG FRAUENHANDBALL



Säule 1: Nachwuchsförderung in Verein und Verband Grundstrukturen der dezentralen DHB-Leistungszentren für den weiblichen Nachwuchs:

Die Tür zur Handballwelt muss gut zu erreichen sein / Standortwahl

- Erreichbarkeit für Spielerinnen
- Verfügbarkeit von Flächen / Gebäuden, Miet- und Baupreise
- Kooperationsmöglichkeiten bei Finanzierung (und Nutzung) mit Stiftungen, Sportbünden, möglichen Partnern
- Erreichbarkeit / Attraktivität für Trainer und weitere Mitarbeiter
- Erreichbarkeit / Attraktivität für Gremien und Kunden (Tagungen / Fortbildungen)
- Lebenshaltungskosten
- Repräsentativität

Voraussetzungen vor Ort

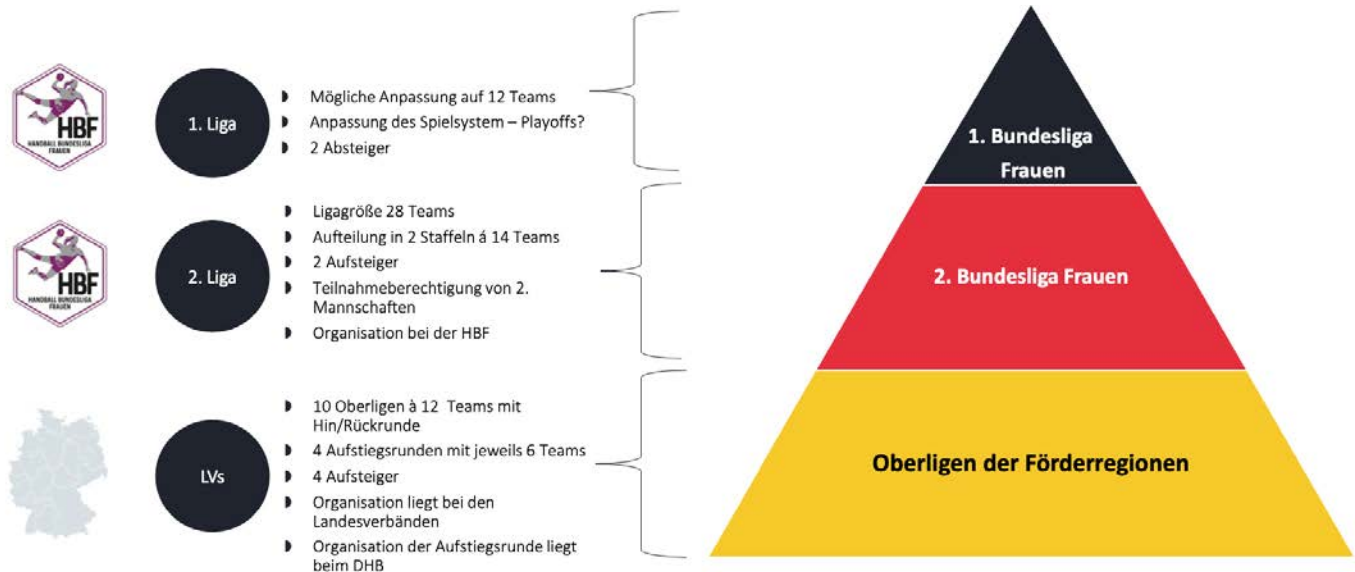
- dauerhaft verfügbare Trainingshalle (Spielfläche 40m*20m) mit Analysetechnik (Video, etc.) und flexiblem Spielfeldaufbau (4 Tore etc.), Präsentationstechnik, Trennvorhang
- Athletikraum
- Video/Theorieraum
- Büroraum Trainer
- Unterkunft/Verpflegung
- Physiotherapie/Ruheraum (für mögliche Heimschläfer als Lern und Aufenthaltsraum zu nutzen)
- Geräteraum für Trainings und Diagnostikutensilien
- Umkleide- und Duschkmöglichkeiten, sanitäre Anlagen für 2 Teams, 1 Trainer, 1 SR-Gespann
- Sanitäre Anlagen allgemein
- "Soll-Voraussetzungen"
- Tribüne (klein/eine Bank/Sitzreihe für Fortbildungen)
- Theorie/Meetingraum größer für Fortbildungen
- Sandplatz Outdoor (Athletik/Prävention/Rehabilitation)
- 35 weitere Büroräume DHB

„Leben“

- a) Bis zu 30 Spielerinnen
- b) Betreuungspersonal "Aufsicht" noch zu bestimmen (gesetzliche Grundlagen)
- c) Spielerinnen-Einzelzimmer mit Bett, Schreibtisch, Schrank, Bad
(womöglich auch Doppelzimmer)
- d) Trainerunterkunft (3-5 EZ)
- e) Aufenthaltsräume (mit kleiner Küche)
- f) mind. zwei Lernräume
- g) Toiletten "öffentlicher Bereich"
- h) Waschraum / Trockenraum
- i) "Mensa" Sportleressen
- j) ...

Zeitliche Bedarfe

- a) Trainingsbetrieb Montag bis Freitag (kein Spielbetrieb/Spielerinnen spielen für Vereine)
- b) Besonderheiten in Nutzungszeiten in Ferien und Vorbereitungszeiten
- c) Mögliche Nutzung für Fortbildungen und Seminare auch am WE, jedoch grundsätzliche Nutzung von Externen am WE denkbar
- d) Mögliche gelegentliche Nutzung der Trainings-, Wohn-, Verpflegungs- und sonstigen Räumlichkeiten für DHB-Maßnahmen (denkbar auch für LV / Vereine)

ABB. 19: MÖGLICHE NEUE LIGASTRUKTUR**Säule 2: denkbare Ligareform**

Die Verkleinerung des Spitzenbereichs im Frauenhandball geht einher mit höheren strukturellen Anforderungen durch die Ligen (HBF und/oder DHB) an die Vereine. Unter anderem ist eine deutliche Schärfung des HBF Nachwuchszertifikats in Ausarbeitung. Regelmäßige Qualitäts-Audits analog dem Vorgehen in den Bundesligen der Männer sind fest eingeplant.

Säule 3: „Blickfeldkader“

Betreuung möglicher Quereinsteiger mit Blick auf die Heim-WM 2025 durch Bundestrainer, Bundestrainer Athletik und leitende Verbandspsychologin. Losgelöst von der oben angerissenen Reform, wurden

im DHB in den letzten Monaten bereits große Schritte gegangen. Bewusste personelle Veränderungen im Bereich des Leistungssportpersonals für den weiblichen Bereich wurden mit Fokus auf strukturelle Kompetenz umgesetzt. In jedem Trainergespann der Nationalmannschaften ist unter anderem mindestens eine Frau vertreten.

Das DHB-Stützpunktsystem im weiblichen Bereich wurde modifiziert sowie das Elitementoring und die Betreuung der Kaderspielerinnen durch den Bundestrainertrainer Athletik intensiviert.

3.10 Konkrete Umsetzungsschritte 2021/2025 (2024)

Die Sicherstellung einer umfassenden Richtlinienkompetenz des DHB ist unabdingbare Voraussetzung für die Wirksamkeit der im Folgenden beschriebenen Maßnahmen. Eine entsprechende Ergänzung der Satzung (im Hinblick auf die Landesverbände) wird angestrebt, während es in den Grundlagenverträgen mit den Ligen (HBL/HBF) bereits aufgenommen ist.

3.10.1 Entwicklung konkreter Trainingsinhalte in Anlehnung an die weiterentwickelte Spielauffassung

Die beschriebenen internationalen Entwicklungstendenzen führen nicht nur zu einer Weiterentwicklung der Spiel- und Trainingsphilosophie des DHB. Darüber hinaus müssen ganz zentrale verbandspezifische Konzepte wie die DHB-Rahmentrainingskonzeptionen Halle und Beach und auch die Trainerausbildung im DHB überarbeitet werden. Dieser Prozess ist bereits eingeleitet. Darüber hinaus sind folgende Schritte/Maßnahmen erforderlich:

- ▶ Die körperliche Leistungsfähigkeit und Konstitution ist eine zunehmend bedeutsamere Leistungskomponente für Angriffs- und Abwehrleistungen; dies ist bei den Trainingsinhalten, aber auch bei der Talentidentifikation zu berücksichtigen.
- ▶ Grundlage und Voraussetzung eines schnelligkeitsorientierten Handballspiels ist eine sehr spezifische athletische Ausbildung aller Spielerinnen und Spieler unter besonderer Berücksichtigung der motorischen Komponenten (z. B. zyklische und azyklische Schnelligkeit; hier besonders Explosiv- und Schnellkraft bei Antritten, schnellen Richtungswechseln, Schrittkombinationen aus Täuschungshandlungen in Zweikämpfen).
- ▶ Unter taktischen Gesichtspunkten wird bei vergleichbarer sportmotorischer Leistungsfähigkeit und Konstitution insbesondere die Handlungsschnelligkeit (agility) unter Druckbedingungen weiter zu verbessern sein, d. h. noch schnellere Entscheidungen und Handlungen unter körperlicher Bedrängnis und gleichzeitig weniger Fehlern. Hierunter ist auch das schnelle Umschalten von Abwehr auf Angriff sowie das antizipierende Verteidigen beim Rückzug in die eigene Abwehr zu subsumieren.
- ▶ Die im Allgemeinen zunehmende Leistungsdichte führt dazu, dass bereits marginale Leistungsunterschiede gravierende Konsequenzen für die Platzierung bei den einzelnen Wettkampfhöhepunkten haben können. Für den Spitzenbereich, aber auch für die Talentförderung ergibt sich daraus die Konsequenz, die psychophysische Belastbarkeit bzw. Belastungsverträglichkeit

sowohl in der individuellen Entwicklung als auch perspektivisch für längerfristige Spitzenleistungen sicherzustellen, um das Leistungspotenzial auch unter extremen Druckbedingungen stabil abrufen zu können.

- ▶ Unter der Annahme, dass Tempo- und Rhythmuswechsel weiter zunehmen, müssen Spieler und Spielerinnen sowohl im Angriff als auch in der Abwehr auf unterschiedlichen Positionen spielen können.
- ▶ Die Spieler und Spielerinnen müssen dahingehend ausgebildet werden, dass sie imstande sind, aus einer Grundformation heraus im Spiel Änderungen situationsabhängig kurzfristig vorzunehmen.

Entwicklungstrend: Erweiterte positionsspezifische Spielerprofile, deutlich höhere Technikvariabilität auf den Positionen

Wurfrepertoire: „schnelle“ Wurfvarianten; hohe Differenzierung/Spezialisierung/Individualisierung im Training positionsspezifischer Wurftechniken

Passtechniken: hohe Variabilität, Präzision (unter hohem Gegnerdruck), aber auch Kreativität fördern und ansteuern; Trainingsmethodik: Passabsicht möglichst lange „verschleiern“ (ansatzlos gespielte Pässe, lange Pässe); positionsspezifisches Passrepertoire (z.B. Außenspieler); Fangtechniken: variable einhändige Ballannahme unter hohem Gegnerdruck, in hohem Lauftempo (alle Positionen)

Spiel 1 gegen 1: Fähigkeit, Zweikämpfe (aus unterschiedlichen Ausgangssituationen und in allen Tiefen zu gewinnen), als grundlegendes Spielziel und Ausgangspunkt in der Spielerausbildung und Trainingsmethodik; Detailschulung im Rahmen des individuellen Trainings; Zweikampfvariabilität und -härte, Willensleistungen

Weiterentwicklung von Spielerprofilen: Gezielte Förderung unterschiedlicher Spielertypen mit verschiedenen individuellen Stärken; Differenzierung und Individualisierung des Trainings im Nachwuchs- und Anschlussbereich (individuelle Trainingspläne auch für den Bereich Technik)

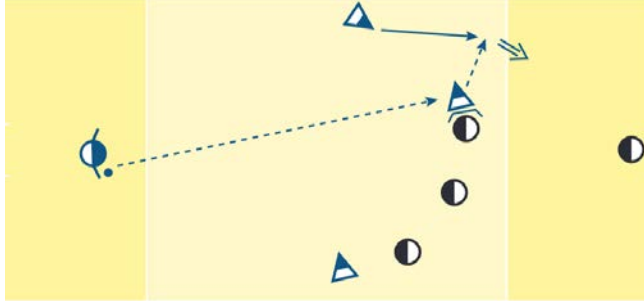
Athletik: Berücksichtigung der deutlich gestiegenen positionsspezifischen athletischen Voraussetzungen (positionsspezifische Anforderungsprofile); Weiterentwicklung positionsspezifischer und individualisierter Trainingspläne für das Athletiktraining im Nachwuchs- und Anschlussbereich

Entwicklungstrend: Tempospiel

In den Anfangsjahren war Beachhandball ein reines Gegenstoßspiel ohne festen Abwehrverband. Durch den

schnellen Wechsel von Abwehr- und Angriffsspielern kristallisierte sich folgende Variante (in unterschiedlichen Ausprägungen) des Schnellangriffs heraus:

Häufigste Gegenstoßvariante



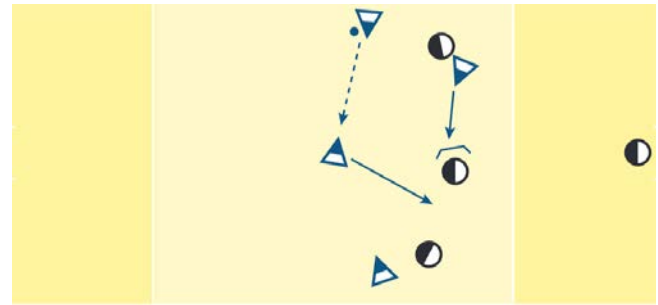
Ausgangsposition ist der Torhüter mit Ballbesitz; dies entspricht der Praxis, da im Beachhandball sowohl bei Torerfolg der gegnerischen Mannschaft, als auch bei einem Fehlwurf das Spiel mit Abwurf vom Torhüter fortgesetzt wird. Des Weiteren wird davon ausgegangen, dass mit zwei Einwechselspielern gespielt wird: Die beiden zur Auswechselzone nächsten Abwehrspieler verlassen das Spielfeld. Im Angriff laufen zwei Spieler ein. Der Torhüter passt nun auf den ersten Einläufer; dieser stellt eine Sperre gegen den heraneilenden Abwehrspieler und legt entweder den Kempa-Pass für den zweiten Einläufer auf oder spielt den Druckpass zum Spin Shot.

Anmerkung: Derzeit zeigt sich der Trend, dass sich in den kommenden Jahren sogar der 3-fache Spielerwechsel durchsetzen könnte (siehe Pkt 1.A. 1.1.2 - Weltstandsanalyse).

Entwicklungstrend: Positionsangriff

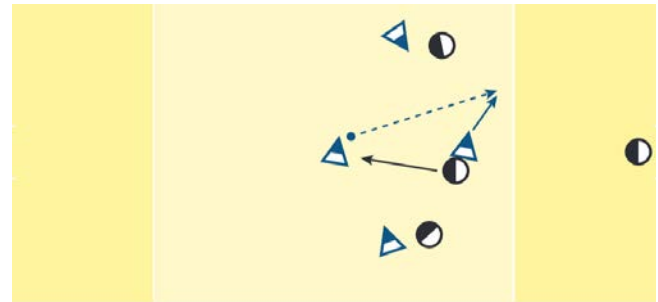
Bezüglich der Spielsysteme haben sich im Angriff in den letzten Jahren vor allem zwei Systeme durchgesetzt: Spezialist/Spielmacher auf Mitte und Spezialist/Spielmacher auf Außen. Die meisten Nationen (darunter auch die führenden wie Brasilien, Spanien, Kroatien etc.) sind der Auffassung, dass mit dem Spezialisten/Spielmacher auf Mitte maximaler Druck auf die Abwehrreihen gemacht werden kann. Die Auslösehandlungen variieren von Nation zu Nation, führen aber alle zum selben Ziel: Über druckvolles Spiel in der Mitte hat der Spezialist/Spielmacher in der Überzahl meist drei bis vier Optionen zum Abschluss:

Nachlaufen



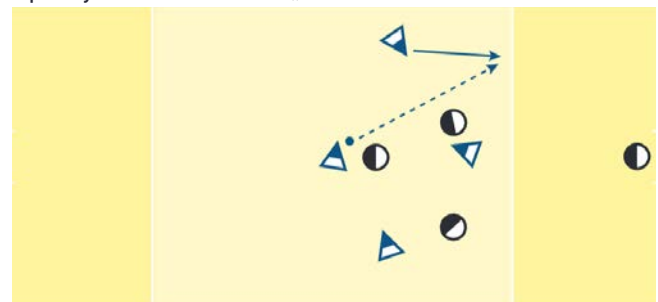
Ablauf: Der linke Angreifer passt auf den Spezialisten. Der Spezialist verlagert auf die rechte Angriffsseite und macht Druck auf die Lücke zwischen linkem und zentralem Abwehrspieler. Der Linienspieler kommt von der linken Angriffsseite bis zur Mitte und stellt eine Sperre gegen den zentralen Abwehrspieler.

Spielsystem Nachlaufen „Abschlussvariante 1“



Abschlussvariante 1: Der zentrale Abwehrspieler tritt an den Spezialisten heraus; dies ermöglicht dem Spezialisten den Kempa-Pass auf den Linienspieler.

Spielsystem Nachlaufen „Abschlussvariante 2“



Abschlussvariante 2: Der rechte Verteidiger folgt dem Linienspieler auf die Mittelposition und deckt diesen dort; dies ermöglicht dem Spezialisten das Kempazuspiel auf den freien Linksangreifer. Bleibt die Abwehr defensiv, kann der Spezialist meist selbst in die Lücke zwischen linkem und zentralem Abwehrspieler gehen und dort zum Wurf kommen oder (bei einrückendem linken Abwehrspieler) auch den Druckpass zum Spin Shot auf den rechten Angriffsspieler anbringen.

Das zweite Spielsystem, das in den letzten Jahren hauptsächlich von den (damit sehr erfolgreichen) norwegischen Frauen eingeführt wurde, ist die Aufstellung mit dem Spezialisten auf Außen. Primäres Ziel bei dieser Aufstellung ist es, über Stoßen auf Lücke in Überzahl entweder selbst zum Abschluss per Spin Shot zu kommen oder bis zum freien Spezialisten durchzustößen (der dann ja auch zwei Punkte für seinen Abschluss erhält).

Entwicklungstrend: Flexibles, aktives Abwehrspiel

Spielerausbildung: höhere Variabilität im individuellen Abwehrverhalten als Zielperspektive; Erarbeitung konkreter Anforderungsprofile für alle Spielpositionen des Abwehrspiels; Berücksichtigung von Regeländerungen; Trainingskonzepte zur individuellen Abweherschulung im Nachwuchs- und Anschlussbereich

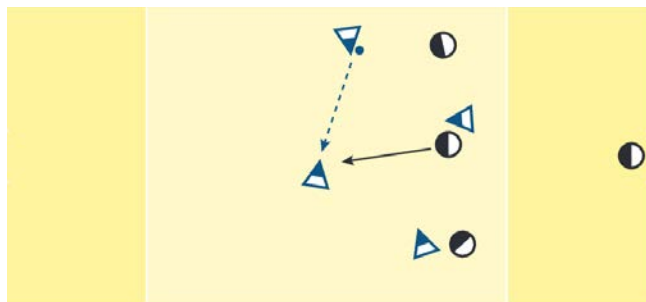
Spielphilosophie: „Umdeutung“ des Abwehrspiels hin zu einer agierenden, den Angriff permanent unter Druck setzenden Spielweise als Leitlinie

Mannschaftstaktische Abweherschulung: Abwehrformationen als Ausgangs-/Basisformationen mit flexibler gegner- und situationsabhängiger Variation (in Abhängigkeit der jeweiligen individuellen Voraussetzungen)

Abwehrstrategien

Grundsätzlich bietet sich im Beachhandball (aufgrund der ständigen Unterzahlsituation) die 3:0-Abwehr an, da damit Räume am besten abgedeckt und optisch verdichtet werden können. Als Alternative und als taktisches Mittel gegen bestimmte Angriffsformationen haben sich in den letzten Jahren auch andere Abwehrstrategien herausgebildet. Im Folgenden werden zwei Varianten der Abwehrformation genannt, die von den führenden Nationen häufig eingestreut werden:

Abwehrformation 2:1



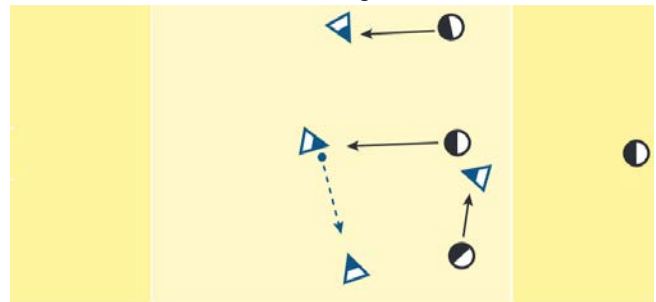
Variante 2:1-Abwehr: Beim Pass vom Außenangreifer auf den Spezialisten tritt der zentrale Abwehrspieler explosiv

an den Spezialisten heraus (und deckt diesen so, dass weder Pass noch Torwurf möglich ist; nötigenfalls durch taktisches Foulspiel).

Die Gefahr bei dieser Formation ist das mögliche, relativ einfache Anspiel an den Linienspieler; d.h. die beiden Außenverteidiger müssen den Raum in der Abwehrmitte mit abdecken.

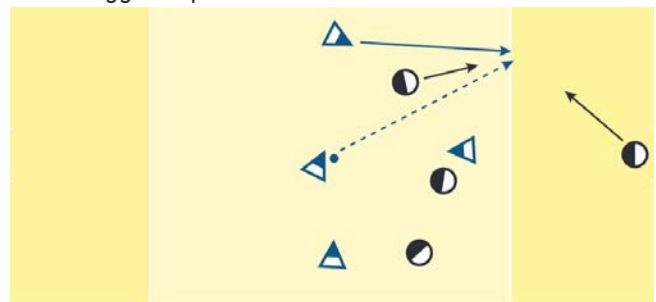
Variante Manndeckung

Abwehrformation Manndeckung



Insbesondere Spanien und Brasilien haben diese Abwehrvariante in den letzten Jahren kultiviert. Beim Pass des Spezialisten auf einen Außenspieler (hier auf den rechten Angriffsspieler) treten alle Abwehrspieler explosiv an alle anderen Gegenspieler heraus (und decken diese so, dass kein Pass zu ihnen möglich ist). Der einfache Punkterwerb des Außenangreifers wird bewusst in Kauf genommen (Wurffalle).

Abwehr gg Kempa-Tricks



Auch im individuellen Abwehrverhalten hat sich in den letzten Jahren vieles entwickelt. Gegen Kempa-Trick-Versuche und Spin Shots kann das Zusammenspiel Torhüter-Abwehrspieler einiges bewirken. Antizipiert ein Abwehrspieler ein Kempa-Zuspiel oder einen Spin Shot, springt er mit dem Angreifer in den Torraum und blockt die lange Ecke ab (international wird vom sogenannten „defensive diver“ gesprochen). Der Torhüter deckt das kurze Eck ab. Eventuell gelingt es dem Abwehrspieler sogar, den Ball abzufangen oder zu blocken. Aktuelle Tendenzen gehen dahin, dass bei den Spin Shots auch der Mittelabwehr-

spieler mit zum Block springt. Die spanische Männer-Nationalmannschaft hat diese Variante eingeführt und perfektioniert.

Entwicklungstrend: Permanent steigende Anforderungen bei den athletischen Voraussetzungen

- ▶ Nachteile im Bereich des Trainings von Schnelligkeitsleistungen umfassend aufarbeiten/weiterentwickeln
- ▶ Entwicklungstrends im Athletiktraining stärker berücksichtigen: handballspezifisches Athletiktraining (Kombination von Athletik, Technik, Taktik; komplexe, aber hochspezifische Trainingsformen müssen entwickelt werden)
- ▶ Abstimmung von Trainingskonzepten zwischen DHB und Heimverein mit dem Ziel einer ganzjährigen, individuellen Trainingssteuerung

Fazit

Die grundlegenden Angriffsstrategien und -taktiken (Spezialist auf Mitte oder auf Außen) werden nahezu von allen Beachhandball spielenden Nationen in unterschiedlichen Ausprägungen und mit unterschiedlicher Passgeschwindigkeit gespielt. Das Tempospiel hat in den letzten Jahren etwas an Bedeutung verloren; viele Topteams setzen hier eher auf Sicherheit und suchen ihr Heil in einem perfekt vorgetragenen Positionsangriff. Die Abwehrstrategien haben sich in den letzten Jahren an den Angriffsstrategien orientiert; gerade die Topteams verfügen hier über ein breiteres Repertoire und setzen dies auch häufiger ein. Im individuellen Bereich haben die Topspieler der führenden Nationen vor allem in der Athletik zugelegt. Individualtaktisch wurde der Spin Shot perfektioniert (und zum Teil auch schon mit doppelter Drehung, also 720 Grad gezeigt). In der individuellen Abwehrtaktik wurde das Mitspringen bei Spin Shots und Kempa-Tricks („defensive diver“-Block) kultiviert.



Quelle: Gettwart 2021

2

ORGANISATIONS- UND FÜHRUNGSSTRUKTUR/ LEISTUNGSSPORTPERSONAL

2.1 Gesamtverband

Aufbau- und Ablauforganisation

Das Präsidium setzt sich aus dem Präsidenten und neun Vizepräsidenten zusammen. Dabei werden fünf von ihnen direkt vom Bundestag des Deutschen Handballbundes gewählt. Ein Vizepräsident wird auf Vorschlag des Bundesjugendtages gewählt. Dazu kommen der Präsident der Vereinigung der Handball Bundesliga Männer/HBL, der Vorsitzende der Handball Bundesliga Frauen/HBF und ein gewählter Vertreter durch den Bundestag auf Vorschlag der beiden Ligaverbände.

Die Mitglieder des Präsidiums des DHB nehmen nach Maßgabe des sog. Ressort Controllings die Kontrollpflichten eines Aufsichtsorgans wahr, je nachdem für welches Ressort sie federführend verantwortlich sind. Sollten Aufgaben und Zuständigkeiten mehrerer Ressorts betroffen sein, arbeiten die zuständigen Mitglieder des Präsidiums zusammen. Präsidiumsmitglieder informieren den Präsidenten und den Vorstandsvorsitzenden über wichtige Angelegenheiten.

Der Präsident repräsentiert den Verband gegenüber seinen Mitgliedern und nach außen, insbesondere gegenüber anderen nationalen und internationalen Sportverbänden und Institutionen. Er ist betraut mit der strategischen Fortentwicklung des Verbandes, für die das Präsidium gemeinsam mit dem Vorstand verantwortlich ist. Im Rahmen der Zuständigkeit des Präsidiums laut Satzung obliegt ihm die Richtlinienkompetenz.

Das Präsidium erarbeitet gemeinsam mit dem Vorstand die Strategie des Verbandes, beschließt den Haushaltsplan und entlastet den Vorstand.

Der Vorstand führt die Geschäfte des Verbands nach den Vorschriften der Gesetze, der Satzung, etwaiger Präsidiumsbeschlüsse, der unternehmensinternen Richtlinien und der Geschäftsordnung. Er arbeitet mit den übrigen Organen und mit der Belegschaft zum Wohle des Verbands vertrauensvoll zusammen. Die Zuständigkeiten der einzelnen Vorstandsmitglieder ergeben sich aus dem Geschäftsverteilungsplan, den der Vorstand mit den Stimmen aller seiner Mitglieder beschließt.

ABB.20: DIE AUFBAUORGANISATION DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:

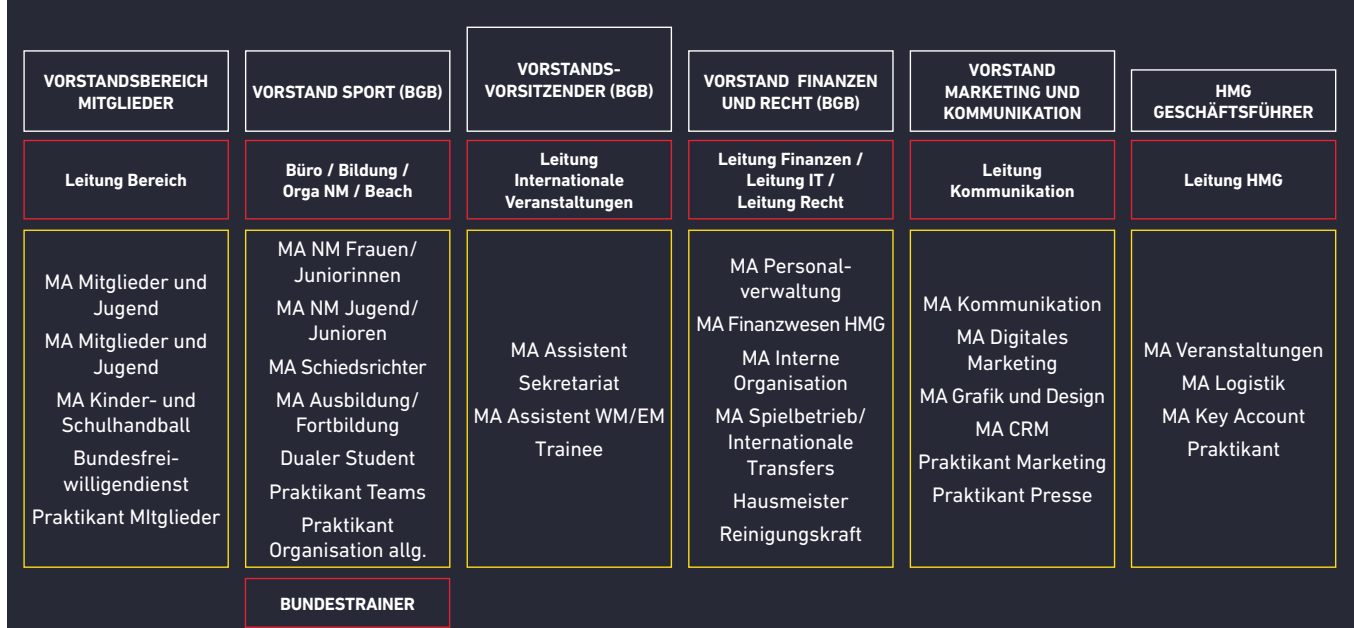
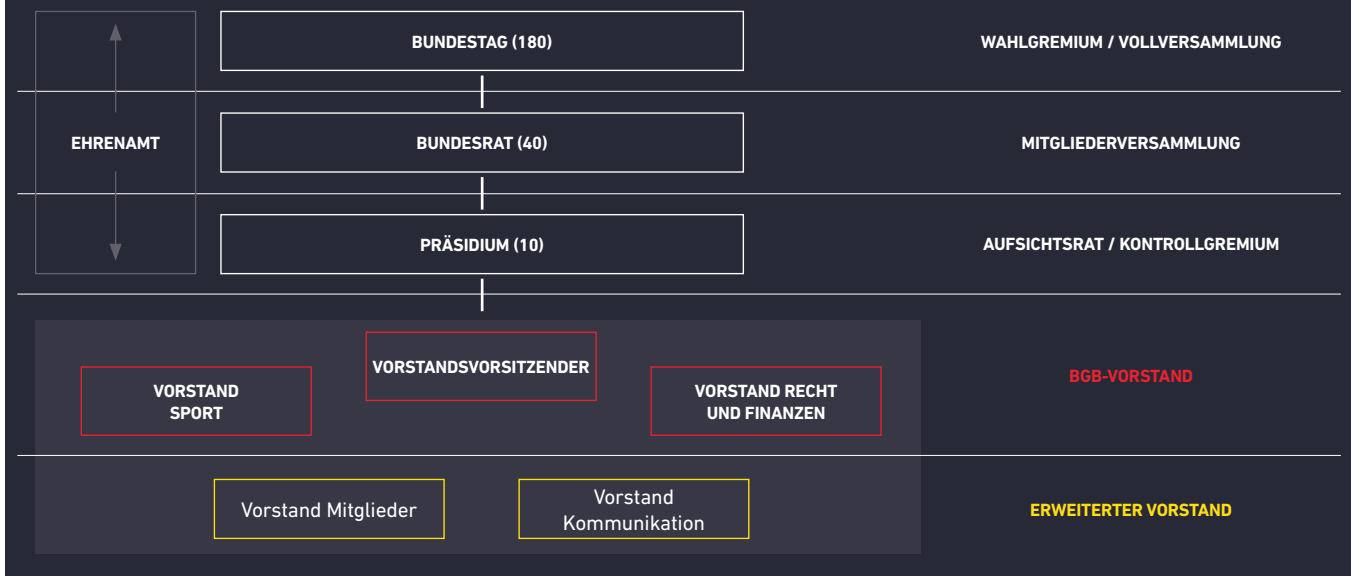


ABB.21: DIE GREMIENSTRUKTUR DES DHB GRAFISCH DARGESTELLT:



Ausschüsse Kommissionen, Beiräte und Fachgremien

Bezogen auf den Leistungssport stehen dem DHB zur Unterstützung folgende Ausschüsse, Kommissionen und Beiräte zur Seite (jeweils zuerst Leitung und Teilnehmer aus dem Bereich Leistungssport):

- ▶ Jugendkommission (Vizepräsident Jugend, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Jugendspielkommission (Vorsitzender, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Perspektivteam Jugendsprecher (Vorsitzender DHB Jugendsprecher, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Wissenschaftliches Netzwerk (Koordinator des Wissenschaftlichen Netzwerks, Vorstand Sport, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft)
- ▶ Frauenkommission (Vizepräsident Organisation, Frauenbeauftragte, DHB Trainerin)
- ▶ Projektgruppe Handball an Hochschulen (Vorsitzender, Referent für Kinder und Schulhandball, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft)
- ▶ Trainerräte männlich und weiblich (Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Sport männlich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich, Vertreter DHB/HBL/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sport weiblich (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Nachwuchs weiblich, Vertreter DHB/HBF/LV u.a.)
- ▶ Fachgremium Sportpsychologie (Leitung des Fachgremiums Sportpsychologie, Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Koordinator Netzwerk Wissenschaft)
- ▶ Fachgremium Athletik (Bundestrainer Athletik, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Bundestrainer Bildung und Wissenschaft, Leiter Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Innovation und Entwicklung (Leitung des Fachgremiums Innovation und Entwicklung, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Beachhandball (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Beachhandball)
- ▶ Fachgremium Lehrwesen (Bundestrainer Bildung, Vorstand Sport, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich, Jugend Bundestrainer männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Sportmedizin (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chefärzte männlich/weiblich)
- ▶ Fachgremium Projektarbeit (Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Chef Bundestrainer Nachwuchs männlich/weiblich)
- ▶ Spielkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission 3. Liga (Vorsitzender, Leistungssportreferent)
- ▶ Schiedsrichterkommission (Vorstand Sport, Leiter Schiedsrichterwesen)
- ▶ Beachausschuss (Leiter Beachhandball, DHB-Schiedsrichterwart Beach, Projektleiter DM/DJM)

- ▶ Beirat für internationale Angelegenheiten (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Beirat für nationale Beziehungen (Leitung des Beirats, Vorstandsvorsitzender, Vorstand Sport)
- ▶ Anti Doping Kommission (Vertreter DHB Recht, Vertreter HBL/HBF, Chefärzte männlich/weiblich)

Aufgaben

Die Aufgaben ergeben sich aus der Satzung und den betreffenden Ordnungen (Geschäftsordnung, Spielordnung, Jugendordnung, Trainerordnung, Schiedsrichterordnung, Anti Doping Ordnung sowie den entsprechenden Bestimmungen der Europäischen und Internationalen Handball Föderationen) sowie aus aktuellen Anlässen, die eine neue strategische, konzeptionelle, organisatorische und inhaltliche Ausrichtung erfordern.

Beiräte und Fachgremien werden von hauptamtlichen Mitarbeitern wie dem Vorstand Sport, Leistungssportreferent, Leiter Beachhandball wie auch Chef Bundestrainer Nachwuchs und Jugend-Bundestrainer (männlich/weiblich) bzw. den zuständigen Vorsitzenden geleitet und sind mit Spezialisten der jeweiligen Themen besetzt.

Personelle Besetzung – ehrenamtlich

Bezogen auf den Leistungssport sieht die personelle Besetzung wie folgt aus:

Präsidium:

- ▶ Vizepräsident Controlling Leistungssport

Gewählte/berufene Personen:

- ▶ Schiedsrichterwart Halle
- ▶ Schiedsrichterwartin Beach
- ▶ Koordinatorin Sportpsychologie
- ▶ Koordinator Netzwerk Wissenschaft
- ▶ Vorsitzender Internationaler Beirat
- ▶ Referent Kinder und Schulhandball

Aufgaben Ressort Leistungssport

Das Ressort Leistungssport ist zuständig für den gesamten Leistungssport in den Disziplinen Halle und Beach, seine hauptamtlichen Trainer, die Honorarkräfte, die strategische, konzeptionelle Ausrichtung der Sichtung und Förderung von Talenten und die Entwicklung von Nationalspieler:innen. Die organisatorische Abwicklung aller Nationalmannschaftsmaßnahmen, das Lehrwesen (Aus- und Fortbildung der Trainer), die wissenschaftlichen Projekte und Konzeptionen und die Schiedsrichter

der 1. bis 3. Liga männlich und weiblich (Koordination, Aus- und Fortbildung der Schiedsrichter) und für die Koordination mit den Bundesligen (HBL; HBF).

2.2 Übersicht der Ansprechpartner

Siehe auf dhb.de:

[Präsidium](#)

[Geschäftsstelle](#)

2.3 Personalentwicklungskonzept

Anmerkungen zur Aufbauorganisation des DHB

Der Deutsche Handballbund hat beim ordentlichen Bundestag im Herbst 2017 seine Aufbauorganisation angepasst (siehe Abbildung 20).

Ist-Zustand Leistungssport-Personalkonzept

Im Vergleich zum letzten Strukturplan bildet der aktuelle Ist-Stand eine Entwicklung ab, die einem signifikanten Fortschritt gleichkommt. Das Hauptamt konnte entscheidend gestärkt werden. Ausgehend von der AG Strategie wurde während dieser Zeit die Struktur grundlegend überarbeitet, sodass eine klare Strategie definiert und umgesetzt werden konnte.

ABB.22: AUFBAUORGANISATION LEISTUNGSSPORT



BT = hauptamtlicher Trainer / HON = Honorartrainer

Stand: 16.04.2021

ABB.23: AUFBAUORGANISATION LEISTUNGSSPORT BEREICH BEACHHANDBALL

**Ressort Leistungssport**

- ▶ Vorstand Sport
- ▶ Leistungssportreferent/50%
- ▶ Büroleitung
- ▶ Bundestrainer A-Mannschaft weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Co-Trainer A-Mannschaft weiblich
- ▶ Co-Trainer A-Mannschaft männlich
- ▶ Chef-Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer U20/21 männlich
- ▶ Bundestrainer A-Jugend weiblich U17/18 weiblich
- ▶ Bundestrainer A-Jugend männlich U18/19 männlich
- ▶ DHB Talent Coach B-Jugend weiblich U15/16 und männlich U16/17
- ▶ Leiter Beachhandball/50%
- ▶ Leiterin Schiedsrichterwesen

Abteilung Ausbildung Trainer/Schiedsrichter

- ▶ Sachbearbeiterin (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiterin (1/2 Stelle)

Abteilung Allgemeine Sportorganisation

- ▶ Sachbearbeiterin (2/3 Stelle)
- ▶ Sachbearbeiterin (1 Stelle)

Abteilung Sportorganisation Nationalmannschaften

- ▶ Sachbearbeiter/innen (3 Stellen)

Honorarkräfte

- ▶ Torhütertrainer/Koordinator
- ▶ Teammanagerin A-Mannschaft Frauen
- ▶ Teammanager A-Mannschaft Männer
- ▶ Männer Teambetreuer A-Mannschaft

- ▶ Frauen Teambetreuer A-Mannschaft
- ▶ Teambetreuer mU20/21
- ▶ Co-Trainer mU20/21
- ▶ Co-Trainer mU18/19
- ▶ Co-Trainer mU15/16
- ▶ DHB-Trainer wU19/20
- ▶ Co-Trainerin wU19/20
- ▶ Co-Trainerin wU17/18
- ▶ Trainer Frauen Nationalmannschaft Beach
- ▶ Trainer Männer Nationalmannschaft Beach
- ▶ Trainer Nachwuchs Nationalmannschaft weiblich Beach
- ▶ Trainer Nachwuchs Nationalmannschaft männlich Beach
- ▶ Sportpsychologe Nachwuchs männlich
- ▶ Sportpsychologe Nachwuchs weiblich
- ▶ Sportpsychologe Männer (perspektivisch)
- ▶ Sportpsychologe Frauen (perspektivisch)
- ▶ Spielanalytiker männlicher Bereich
- ▶ Spielanalytiker weiblicher Bereich
- ▶ Praktikanten Leistungssport Halle und Beach

Stützpunkte und Leistungszentren

Handball:

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer weiblich
- ▶ 8 Trainer Beachhandball

Athletik:

- ▶ 39 Trainer männlich
- ▶ 37 Trainer weiblich
- ▶ 1 Trainer Beachhandball

Beratung:

- ▶ Je 2 mischfinanzierte (OSP) Trainerstellen

Sonstige Spezialistentrainer Honorar

- ▶ Torhüter (nur Nationalteams): 4
- ▶ Torhüter Beachhandball: 1
- ▶ Trainer Athletik (nur Nationalteams): 6 Trainer

Stellenbeschreibungen/Fachaufsicht

- ▶ Für alle Honorarstellen sind detaillierte Aufgabenprofile (Arbeitsplatzbeschreibungen) entwickelt.
- ▶ Alle Trainerinnen und Trainer unterliegen der Fachaufsicht des DHB.

Sonstige Servicepartner/-leistungen Olympiastützpunkte

Es besteht eine enge Kooperation im Rahmen der FSL-Vereinbarungen mit 11 verschiedenen Olympiastützpunkten/OSP. Diese Kooperation beinhaltet neben den üblichen Serviceleistungen die Abdeckung der sportmedizinischen Leistungsdiagnostik für bis zu 6 Nationalmannschaften.

Grundlage dafür ist ein „Testmanual zur einheitlichen Kraft- und Leistungsdiagnostik“, welches in Zusammenarbeit mit den OSP und dem IAT Leipzig erstellt wurde (mehr dazu siehe Kapitel 8 – Wissenschaftliche Unterstützung). Die Servicepartner DHB, IAT und OSP treffen sich jährlich zur Anpassung der Inhalte.

DOSB-lizenzierte sportmedizinische Untersuchungszentren

Hier werden die obligatorischen Grunduntersuchungen aller Kaderspieler:innen durchgeführt und die Ergebnisse unter Wahrung des Datenschutzes und der Verschwiegenheitspflicht sowie der Athletenvereinbarung in der DHB/IAT-Datenbank gespeichert.

Institut für angewandte Trainingswissenschaft/IAT Leipzig

Der Schwerpunkt der Serviceleistungen des IAT liegt bei der Trainingsdokumentation (Betreuung: Fachgruppenleiter Handball). In diesem Kontext ist in den letzten Jahren eine Trainingsdatenbank entstanden, die eine optimale Trainingssteuerung gewährleistet und von den DHB-Kadern und den betreuenden Personen (DHB-Trainer, Heimtrainer, Med. Bereich) entsprechend intensiv genutzt wird. Weitere Schwerpunkte waren die Entwicklung eines auf die DHB-Anforderungen zugeschnittenen Videoanalyse-systems und die direkte Unterstützung im Wettkampfbereich bei Welt und Europameisterschaften sowie die Mitarbeit bei der Entwicklung der komplexen Leistungsdiagnostik (s. o. Olympiastützpunkte). Dazu kommt noch die wissenschaftliche Begleitung aller DHB Projekte (siehe z.B. DHB-Talentsichtungssystem, Nachwuchsleistungssportprojekt).

Deutsche Sporthilfe

Die Leistungen der Deutschen Sporthilfe sind beschrieben unter 7.4 (Duale Karriere).

Psychologische Betreuung

Eine sportpsychologische Rahmenkonzeption des DHB liegt vor (siehe Kapitel 9.2). Sie ist das Ergebnis eines fast 4-jährigen Projekts, das mit Hilfe der deutschen Sporthochschule Köln und der Unterstützung des BISp im Nachwuchsbereich des DHB erarbeitet wurde; Titel „Entwicklung und Evaluation eines entwicklungsge-rechten sportpsychologischen Rahmenkonzeptes für den Deutschen Handballbund“. Dieses Projekt wurde vom DHB initiiert mit dem Ziel, eine wissenschaftlich fundierte Systematisierung der sportpsychologischen Diagnostik und Betreuung bereits im Jugendbereich zu implementieren. Die Ergebnisse fließen einerseits in die Rahmentrainingspläne der einzelnen Teams mit ein und bilden andererseits die Grundlage einer individuellen sportpsychologischen Förderung der Spieler bis in das Hochleistungsalter. Dazu werden die Grundlagen der psychologischen Förderung auch in der überarbeiteten Rahmentrainingskonzeption ein wichtiger Bestandteil sein.

Projekt Frauen: Das in den Zielvereinbarungen mit dem DOSB verankerte und geförderte Betreuungsprojekt zielt darauf ab, die mentale Entwicklung der jeweiligen Kader weiter voranzubringen, um langfristig bei den Athletinnen eine stabile mentale Stärke zu entwickeln, mit deren Hilfe der Gewinn von Medaillen bei internationalen Großereignissen wieder möglich sein wird. Dabei spielen sowohl teambezogene, aber noch viel mehr individuelle Entwicklungsschritte eine zentrale Rolle. Vor allem die individuelle Stresstabilität muss weiter verbessert werden. Die Athletinnen sollen lernen, unter Druck positiver zu bleiben und ihre Fehlerquote zu reduzieren. Auch die Selbstgesprächsregulation im Wettkampf soll verbessert werden. Mit Katja Kramarczyk ist eine ehemalige Nationalspielerin und ausgebildete Sportpsychologin als Koordinatorin für den DHB tätig.

Bundeswehr

Die Kooperation zwischen der Bundeswehr und dem DHB wird seit Jahren sehr intensiv gelebt. Nahezu alle Lehrgangmaßnahmen der männlichen U20/U21 Nationalmannschaft Halle werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Nicht nur in diesem Rahmen, sondern auch in zusätzlichen zentralen Maßnahmen in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf werden die bis zu 12 „Spitzensportler:innen der Sportart Handball“ als Soldaten/Soldatinnen der Sportfördergruppe durch Nationaltrainer des DHB regelmäßig

individuell gefördert. Auch mehrere Lehrgangmaßnahmen der U19/U18/U17/U16-Nationalmannschaften werden in der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf durchgeführt. Auf Basis der seit 01.12.2015 gültigen Konzeption des Deutschen Handballbundes zur Förderung von bundeskaderangehörigen Handballspieler:innen im Rahmen der Spitzensportförderung der Bundeswehr hat der DHB zusammen mit dem Kommandeur der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf eine zusätzliche Vereinbarung entworfen, die weiterführende Möglichkeiten für die Förderung von Spitzennachwuchsspieler:innen durch den Deutschen Handballbund am Standort Warendorf regelt. In beiden Schriftstücken sind für die Zukunft weitere zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten von Leistungen der Bundeswehr und der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf für den DHB aufgeführt. Die langjährige Kooperation zwischen der Bundeswehr, der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf und dem DHB – sowie die vereinbarte Perspektive dieser Kooperation – verdeutlicht den nicht hoch genug zu bewertenden Nutzen für den Deutschen Handballbund. Für den Fall der Aufnahme der Disziplin Beachhandball in die Olympischen Sportarten wird perspektivisch auch die Aufnahme von Beachhandballern in die Sportfördergruppe angestrebt.

Verbandszentren (VZ)

Zurzeit nutzt der DHB neben dem VZ Warendorf das VZ Kienbaum, wo der DHB zum Förderkreis gehört und seine jährlichen Leistungssportsichtungen (männlich/weiblich) sowie einige Lehrgänge durchführt. Zusätzlich konnte eine vertragliche Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt getroffen werden (siehe Pkt. 3.1 Verbandszentren).

Strategie der Personalentwicklung im Leistungssport Übergeordnete Ziele/Maßnahmen/Visionen

Eine erfolgreiche Personalentwicklung im Leistungssport soll helfen, den DHB in seiner strategischen Ausrichtung sowohl zu einer der führenden Handballnationen der Welt als auch zu einem stabilen sportpolitischen Faktor in Deutschland und im internationalen Handball zu entwickeln.

Wie in der Wirtschaft, so ist auch im Sport und hier im speziellen beim Handball die Halbwertszeit des Wissens ein immer größeres Thema. Dem soll u.a. durch die gezielte Förderung der eigenen Mitarbeiter und die Gewinnung von neuen Leistungsträgern für den DHB begegnet werden. Die Gesamtentwicklung, vor allem des professionellen Sports, erfordert einen ständigen Aus-

bau des Fachwissens/der Kompetenzen aller Mitarbeiter nicht nur des DHB, sondern aller mittelbar Beteiligten z.B. aus den Landesverbänden und den Bundesligen HBL und HBF. Seitens des DHB als Arbeitgeber und Spitzenverband wird ein ständiger Lernprozess für alle Beteiligten angestoßen, um die Kompetenzen jedes Einzelnen auszubauen. Durch eine gezielte individuelle Förderung soll weiterhin eine verstärkte Bindung der Leistungsträger an den Verband aufgebaut werden. So kann sportpolitisch und sportfachlich nicht nur flexibel reagiert werden, sondern der DHB nimmt eine Vorreiterrolle ein. Diese Rolle muss sich kurzfristig intern durch die verstärkte Ausübung der Richtlinienkompetenz/Fachaufsicht gegenüber den Landesverbänden und HBL und HBF manifestieren.

Analyse der Ausgangssituation

Qualifikation der Trainer/Mitarbeiter Leistungssport/ finanzielle Ausstattung/ Untersuchung der Arbeitsplatzsituation/-ausstattung/-bedingungen

Alle Mitarbeiter des sportfachlichen Leistungssportpersonals haben die notwendige A-Lizenz des DOSB und in der Mehrheit einen sportwissenschaftlichen Abschluss. Dazu werden alle DHB-Trainer im Rahmen einer zusätzlichen, für sie verbindlichen Ausbildung der Europäischen Handball Föderation zum EHF Master Coach Pro Licence weitergebildet. Diese Lizenz wird in den nächsten Jahren im Bereich der EHF für alle internationalen Spiele (Länderspiele, Champions League etc.) verbindlich werden. Im Bereich Beachhandball gilt diese Regelung für die EHF Beach Handball Licence Cat. 1 & 2 ebenfalls.

Die Angestellten auf der Geschäftsstelle sind sowohl in kaufmännischen als auch bürofachlichen Berufen ausgebildet oder haben einen entsprechenden Studienabschluss. Dies ist eine solide Basis, um die sportorganisatorischen Erfordernisse des Tagesgeschäfts erfüllen zu können. In der Zukunft wird aber bei der Auswahl vor allem auf ein vielseitiges Arbeits- und Ausbildungsprofil der neuen Mitarbeiter Wert gelegt. Finanziell bestreitet der Verband einen sehr hohen Eigenanteil an der Entwicklung der Sportart.

Anforderungsprofile / Rollenbeschreibungen

Arbeitsprofile Ausbilder/Trainer/Mitarbeiter Leistungssport/Honorarkräfte

Personalbedarf quantitativ/qualitativ

Mannschaften/Geschäftsstelle/Stützpunkte/Regionalmentoren/Landesverbände/HBL/ HBF/Kompetenzprofil/ Soziale Intelligenz

Der Bedarf an Personal lässt sich mit Hilfe des Organigramms Aufbauorganisation Leistungssport ableiten (Abbildungen 23 und 24). Zur Wahrnehmung der Fachaufsicht über die Landestrainer und die HBL/ HBF-Nachwuchstrainer werden weitere Trainerstellen benötigt.

Nationalmannschaften: Grundsätzliches Ziel ist die Anpassung der Nationalmannschaftsbereiche männlich und weiblich. Hier ist die Einstellung eines weiteren Trainers im weiblichen Bereich oder eine interne Umstrukturierung unabdingbar, um unsere kurz und mittelfristigen Ziele zu erreichen (s. Pkt. 1.B. 1.1 und 1.2).

Bundestrainer Bildung und Wissenschaft: Im Bereich des Lehrwesens und der Wissenschaft ist der Bedarf groß. Kurz bis mittelfristig ist eine weitere Stelle und damit zwei hauptamtliche Stellen in diesen Bereichen angestrebt.

Ligenverwaltung: Diese Stellen im Bereich der Spieltechnik/-organisation sollen auf Sicht zu einer zentralen Abwicklung und verbesserten Kommunikation aller durch den DHB gesteuerten Ligen (3. Ligen, Jugendbundesligen) beitragen. Auf längere Sicht soll dadurch eine Vereinheitlichung der Ligenverwaltung in Zusammenarbeit mit den ersten und zweiten Ligen (HBL und HBF) angegangen werden.

Schiedsrichterwart/Schiedsrichterlehrwart: Zu den beiden ehrenamtlichen Positionen gibt es seit dem 01.08.2021 die hauptamtliche Stelle eines Schiedsrichterkoordinators. Zudem gilt es in der Zusammenarbeit mit den Landesverbänden die Nachwuchsarbeit zu verbessern – z. B. die Jugendlichen zu gewinnen und zu binden, die sich nicht im Leistungsbereich wiederfinden, sich aber grundsätzlich zum Handball bekennen (Etablierung digitaler Ausbildungsangebote – DHB Schiedsrichterportal).

Landestrainer: Ein wichtiges Ziel ist es, in den nächsten Jahren weiter flächendeckend festangestellte Landestrainer zu installieren. Dabei muss der DHB seine Richtlinienkompetenz gegenüber den Landesverbänden stär-

ker wahrnehmen als bisher. In diesem Zusammenhang muss die Fachaufsicht des DHB auf alle hauptamtlichen Trainer der LV und neben der HBL auch auf die HBF ausgeweitet werden. Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf ein einheitliches Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter bei den entsprechenden Personalgesprächen hinzuzuziehen. Jugendkoordinatoren HBL/HBF: Speziell bei der Handballbundesliga der Männer (HBL) hat sich in den letzten Jahren vieles zum Positiven verändert. Durch die Einführung eines Jugendzertifikats sind die Profiklubs verpflichtet, einen hauptamtlichen Jugendkoordinator und einen Jugendtrainer sozialversicherungspflichtig anzustellen. Das Profil für diese Stellen wurde unter Federführung des DHB erarbeitet.

Bei der Auswahl des entsprechenden Personals ist in der Zukunft auf dieses einheitliche Stellenprofil bzw. eine einheitliche Arbeitsplatzbeschreibung zu achten und ein DHB-Vertreter bei den entsprechenden Personalgesprächen nach Möglichkeit hinzuzuziehen.

Für die Zukunft sind zur besseren Verknüpfung der beiden Bereiche Regionaltrainer erforderlich, die neben dem BMI z.B. vom Landesverband/mehreren Landesverbänden und der HBL/mehreren HBLClubs finanziert werden könnten. Dies ermöglicht eine verstärkte Fachaufsicht und eine wesentlich verbesserte Umsetzung der Richtlinienkompetenz.

Bei der Handballbundesliga Frauen (HBF) ist in Anlehnung an das Zertifikat der HBL in modifizierter Form ebenfalls ein Jugendzertifikat eingeführt. Aus unserer Sicht ist das ein Muss, um in der Zukunft über die höhere Anzahl der Jugendkoordinatoren noch mehr inhaltlichen Einfluss auf die Entwicklung im weiblichen Bereich nehmen zu können. Auswahl der passenden Instrumente; Gestaltung von Personalentwicklungsmaßnahmen:

Bei der Gestaltung der Personalentwicklungsmaßnahmen (PE-Maßnahmen) geht es uns darum, eine Kultur des Miteinander-Lernens und Kommunizierens zu entwickeln. Ein Mitarbeitergespräch/Jahresgespräch führt zu einer Zielvereinbarung, die wiederum eine Beurteilung durch die übergeordneten Gremien und natürlich auch eine Selbsteinschätzung vereinfacht. Anreize monetärer oder sonstiger Art können gesetzt werden und aktive Regenerationsphasen eingebaut werden (z. B. Bildungsurlaub, Mitarbeiterausflüge). Nach einem Jahr beginnt dieser Zyklus erneut. Dies soll zu einer größeren

Leistungsmotivation und verbesserten Kommunikation dienen und gilt natürlich auch für alle Trainer.

Die Summe aller Mitarbeitergespräche/Jahresgespräche hilft den übergeordneten Gremien wiederum bei der Analyse der Gesamtsituation des Verbands und leistet so einen wertvollen Beitrag zur Gesamtentwicklung. Über das Mentoring werden dazu die Talente aus dem Bereich der Trainer und Schiedsrichter auf dem Weg in den Leistungssport adäquat begleitet bzw. betreut.

Intern: Mitarbeitergespräche; Leistungsbeurteilung; Zielvereinbarungen; Anreizsystem; aktive Regenerationsphasen; Bundestrainerfortbildung; Hospitationen

Extern: Trainer-Center/Workshops; Landestrainer tagungen; Lehrwartetagen; HBL/HBF-Tagungen; verschiedene DOSB-Konferenzen; Mentoring Trainer/Schiedsrichtertalente.

Personalmanagement/Talentmanagement/ Schnittstellenmanagement:

Hier sind für den DHB richtungsweisende Neuerungen gegenüber der bisherigen Vorgehensweise eingeführt worden. Ausgehend von und im Zusammenhang mit der Auswahl und Gestaltung der PEMaßnahmen (s.o.) ist eine Grundsatzentscheidung gefällt worden: Alle beteiligten Personenkreise (DHB, Landesverbände, HBL, HBF) werden bei strategischen Entscheidungen immer mit einbezogen. Landestrainer und HBL/HBF-Trainer nehmen zu Hospitations- und Fortbildungszwecken z. B. an Nationalmannschaftsmaßnahmen oder den Talent-sichtungsveranstaltungen des DHB teil. Gesteuert wird dieses Schnittstellenmanagement durch den Vorstand Sport und in seiner Vertretung durch den Leistungssportreferenten.

Hierdurch ergibt sich automatisch auch ein verbessertes Talentscouting, was die Möglichkeiten der Personalauswahl für den DHB erweitert. Durch eine entsprechende Eignungsdiagnostik soll von vornherein die Orientierung im Hinblick auf den Nachwuchsleistungssport oder Leistungssport erleichtert werden (z.B. A-Trainer-Ausbildungsmodul NWL oder Bundesliga) Einer der zentralen internen Punkte ist der Austausch des Fachwissens auf Trainerebene. Hier legt der DHB Wert darauf, nicht nur die klassischen Wege der Trainerfortbildung zu beschreiten, sondern fördert noch gezielter den Austausch untereinander durch Hospitationen. Alle Trainer (auch Männer A und Frauen A) führen je eine Hospitation im männlichen und weiblichen Bereich über ca. 2 bis 3 Tage bei jeder Nationalmannschaft durch. Die-

se Hospitationen werden jeweils individuell angepasst.

Intern: Karriereplanung; Entwicklung individueller Weiterbildungspläne; Mitarbeiterqualifizierung

Extern: Personalauswahl – Talentscouting; Intelligenztest; Eignungsdiagnostik; Psychologische Testverfahren

Durchführung der PE-Maßnahmen

Bei allen Personalentwicklungsmaßnahmen steht eine Botschaft im Mittelpunkt: „**WIR SIND ALLE DHB**“

Durch eine gemeinsame Zielentwicklung bei allen Veranstaltungen soll ein hohes Maß an Identifikation mit dem Handball generell und seinen verschiedenen Gruppierungen (z. B. DHB, Landesverbände, Ligen) im Speziellen erreicht werden. Die Mitarbeiter und die Teilnehmer an den internen und externen PE-Maßnahmen wirken als Multiplikatoren und transportieren das gemeinsame Gedankengut auf weitere Gruppen und Personen außerhalb. Seitens des DHB ist es wichtig, über diese Veranstaltungen die Richtlinienkompetenz generell zu steuern, aber auch das Training sozialer Kompetenzen insgesamt zu fördern. Teambuilding; Motivationsmaßnahmen; Training sozialer Kompetenzen

Erfolgskontrolle

Durch Monitoring wird der oben unter „Auswählen der passenden Instrumente; Gestaltung der PE Maßnahmen“ beschriebene Prozess des Jahreszyklus eines einzelnen Mitarbeiters begleitet. Dadurch kann jederzeit steuernd in einen Arbeitsprozess/Ablauf eingegriffen werden, sofern dieser nicht den gewünschten Verlauf nimmt. Das Monitoring obliegt jeweils einem der personalverantwortlichen DHB Mitarbeiter für seinen Bereich (Vorstandsvorsitzender/Vorstand Sport/Vorstand Finanzen und Recht). Monitoring; Jahresgespräch; Zielvereinbarung

Transfersicherung

Die Arbeitsprozesse im Bereich des DHB wirken zu größeren Teilen in andere Bereiche hinein (z. B. Landesverbände, Ligen); diese Wirkung muss beobachtet bzw. überprüft werden. Dabei erfolgt eine Transferkontrolle zunächst im unmittelbaren Arbeitsfeld und stellt fest, ob mögliche Probleme, die vor der Durchführung einer Personalentwicklungsmaßnahme bestanden haben, dauerhaft behoben sind. Die Transfersicherung muss in enger Kooperation der Führungskräfte und der Mitarbeiter erfolgen. Die Führungskräfte leisten insbesondere dadurch Unterstützung, dass sie die Mitarbeiter ermuntern, ihre erworbenen Kenntnisse in ihre Arbeit einzubringen. Zum anderen sollen die DHB-Mitarbeiter in der

Kommunikation mit den einzelnen Gruppen die Wirkung ihrer jeweiligen Maßnahmen überprüfen.

2.4 Maßnahmen zur Mitarbeiterqualifizierung

Der DHB versteht die Personalentwicklung im engeren Sinne auch als Personalaufbau und -ausbau. Die qualitative Weiterentwicklung der vorhandenen Mitarbeiter im engeren (DHB) und weiteren Kreis (Landesverbände, HBL, HBF) gehört nach diesem Verständnis aber ebenfalls zur Personalentwicklung. Für den DHB stellt sich die Personalentwicklung als stetiger Kreislauf dar, der eine Anpassung an die ständig wechselnden wirtschaftlichen und sozialen Voraussetzungen bzw. eine Berücksichtigung der Vorstellungen des DHB ermöglicht. Dieser Kreislauf gestaltet sich zurzeit wie folgt (inhaltliche Ausführungen s. o. 2.3):

Übergeordnete Ziele – Analyse der Ausgangssituation – Anforderungsprofile; Rollenbeschreibungen – Personalbedarf quantitativ/qualitativ – Auswählen der passenden Instrumente/Gestaltung von PEMaßnahmen – Personalmanagement – Durchführung der PE-Maßnahmen – Erfolgskontrolle – Transfersicherung

Um die Qualität dieses Kreislaufs zu gewährleisten, ist es für den DHB elementar wichtig, die in der Ausbildung tätigen internen Referenten ständig weiterzubilden.

„Coach The Coach“ oder „Trainiere den Trainer“ auf nationaler und internationaler Ebene, sportartspezifisch und sportartübergreifend, sozial und netzwerkorientiert! Nur so ist es auf lange Sicht möglich, die Sportart Handball erfolgreich weiterzuentwickeln!

Rein quantitativ müssen alle festangestellten Trainer mindestens 5 Tage im Jahr in ihre Fortbildung investieren (z.B. DHB-Bundestrainerfortbildung, DOSB-Bundestrainerkonferenz). Dazu kommen die internen Hospitationen und die Weiterbildungsangebote der Trainerakademie bzw. der Führungsakademie des DOSB. Die Steuerung übernehmen der Vorstand Sport und in seiner Vertretung der Leistungssportreferent. Ein weiterer, wichtiger Bestandteil der Mitarbeiterqualifizierung im weiteren Sinne ist die Traineraus- und -weiterbildung.

Spielauffassung, Rahmentrainingskonzeption und Nachwuchsfördersystem sind die inhaltliche Basis für eine fundierte Selektion und Förderung von talentierten Handballern. Letztlich ist aber insbesondere die Qualität und die Qualifikation von Trainern und Ausbildern

in allen Teilbereichen rund um das Talent der zentrale Schlüssel für den Erfolg und die Effektivität der Nachwuchsförderung. Nur so können langfristig Ziele und Schwerpunkte der DHB Nachwuchsförderung in möglichst breiter Form an der Vereinsbasis umgesetzt werden. Die Trainerausbildung muss sich daher immer an einem modernen, zeitgemäßen Anforderungsprofil von Trainern in den einzelnen Lizenzstufen orientieren. Der DHB verfolgt dabei das Ziel, dass die Trainerqualität insbesondere im Nachwuchsbereich sehr hoch ist.

Vermehrt werden neben den handballspezifischen Inhalten in der Nachwuchsentwicklung u. a. auch Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung und gesellschaftliche Werte als ein Bestandteil in der langfristigen Entwicklung von talentierten Handballer:innen gesehen. Dies stellt unterschiedliche „neue“ Anforderungen an Trainer aus dem Nachwuchsbereich bzw. an Trainer aus dem Erwachsenenbereich. Um diesen Entwicklungen gerecht zu werden, startete der DHB bereits 2015 die Impulskampagne „Qualitätsoffensive in der Trainerausbildung“. Somit soll die Qualität der Nachwuchstrainer besonders im Kinder- und Jugendhandball gezielt hochgehalten und partiell verbessert werden. Dazu hat der Bereich der Aus- und Weiterbildung im DHB bereits einige Schritte vollzogen, indem die Ausbildungskonzepte für die C, B und A-Lizenz inhaltlich, zeitgemäß und entsprechend den Anforderungen der Trainerprofile jeder Ausbildungsstufe umfassend überarbeitet wurden. Dazu wurden weitere Zertifikatslehrgänge (z.B. Nachwuchsleistungssport, Torhütertrainer) entwickelt und die B-Lizenz 100+ eingeführt. Diese beinhaltet zur Erlangung der B-Lizenz Hallenhandball neben den 60 Lerneinheiten auf Landesverbandsebene weitere 40 Lerneinheiten auf DHB Ebene. In einem weiteren Schritt setzt der DHB auf eine systematische Fortbildung seiner „eigenen“ Referenten, zunächst in der C-Lizenz Ausbildung. Ziel ist es dabei, mit einer systematischen und vor allem inhaltlich abgestimmten Referentenaus- und -weiterbildung auf allen Ebenen (Kreise, Bezirke, Verbände) die Ausbildung bezüglich der Vermittlung von Inhalten, entsprechenden Unterrichtsmaterialien und zeitgemäßen Lehr und Lernmethoden zu vereinheitlichen. Dazu wurde in enger Zusammenarbeit mit einer Vielzahl an Experten und unter Verwendung von Materialien aus den Landesverbänden des DHB ein umfassendes Referentenhandbuch für die C-Trainer Ausbildung erstellt. Darüber hinaus wurden die Ausbildungsinhalte in der C Trainer Ausbildung um den Inhalt „Jugendtrainer“ erweitert und ein neues Profil „Jugendtrainer im Nachwuchsbereich“ geschaffen. Derzeit erfolgt die inhaltliche Anpassung der A- und

B-Lizenz Ausbildung, indem bewusst Bausteine zum „Training mit Nachwuchshallenhandballern“ sowie zum „systematischen langfristigen Leistungsaufbau“ implementiert werden. Zusätzlich wird auf der Ebene „Fortbildungsmaßnahmen“ aktiv an einer Verbesserung der Fachkompetenz wenig erfahrener (Nachwuchs-) Trainer und Helfer an der Vereinsbasis im Kinderhandball gearbeitet. Dabei werden spezielle Fortbildungsveranstaltungen und -materialien geschaffen, die auf die Zielgruppe zugeschnitten sind und nicht eine breite Basis erreichen sollen. Insbesondere mit den neuen, praxisorientierten Ausbildungsmaterialien bekommen alle Trainer, Jugendtrainer und Helfer in den DHB-Vereinen konkretes Handwerkszeug für ihre ersten Schritte bei der Planung und Durchführung von kindgerechten Trainingsstunden mit Minis, E- und D-Jugendmannschaften, aber auch konkrete Technikbewertungsbögen und Hilfestellungen für den Erwachsenenbereich an die Hand.

Dabei finden Trainer – neben dem umfassenden Praxisangebot – auch Lösungsvorschläge für ihre typischen Alltagsprobleme, wie z. B. eine schlechte Geräteausstattung.



Quelle: Gettwart 2021

3 STÜTZPUNKTSTRUKTUR

3.1 Verbandszentren (VZ)

Aktuell gibt es mit der Sportschule der Bundeswehr in Warendorf (Westfalen) und dem Leistungszentrum Naumburg (Sachsen-Anhalt) zwei feste Verbandszentren, die für den Beachhandball genutzt werden können. Der Standort Kienbaum (Bundesleistungszentrum/BLZ), welcher jährlich Ort für Sichtungsveranstaltungen und viele Lehrgangsmassnahmen des männlichen und weiblichen Nachwuchses des Hallenhandballs ist, kann ebenfalls für vereinzelte Massnahmen des Beachbereiches genutzt werden.

Mit der Bundeswehr wurde für den männlichen Nachwuchs- und Anschlussförderbereich 2014 eine Vereinbarung erarbeitet, die für den Standort Warendorf/Westfalen (Sportschule der Bundeswehr) entsprechende Rahmenbedingungen für den DHB garantiert.

Die sehr intensive Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und dem DHB bei der Betreuung und Ausbildung der Soldaten:innen/Handballspieler:innen der derzeit bis zu 14 Sportfördergruppen-Soldaten:innen des DHB war die Grundlage für eine Zusatzvereinbarung zwischen dem Bundeswehrstandort Warendorf und dem DHB. In Kooperation mit der Sportförderkompanie der Bundeswehr nutzt der komplette Nachwuchsbereich diesen Standort seit 2014 intensiv auch zur Massnahmen-durchführung von weiteren Bundesauswahlmannschaften. Allerdings beschränkt sich die Nutzung momentan lediglich auf den Hallenhandball. Eine Erweiterung der Nutzung dieses Standortes für den Beachhandball ist das erklärte Ziel des DHB.

Neben der Nutzung der Sport- und Übernachtungsstätten sowie der Gastronomie ist auch die personelle Unterstützung durch die Bundeswehr (Organisation/Betreuung) von Nachwuchsmannschaften geregelt. Die Vereinbarung mit der Bundeswehr aus dem Jahre 2014 bietet weitere optimierende Rahmenbedingungen zur Nachwuchsförderung in den Nationalmannschaften (Leistungsdiagnostik etc.).

In Abstimmung mit dem BMVG (Bundesministerium der Verteidigung) und dem DOSB Geschäftsbereich Leistungssport im Rahmen der Förderung von Spitzensportlern werden die derzeitigen bis zu 14 Förderplätze der Sportfördergruppe mit Spielern/-innen belegt, die

- ▶ dem Bundeskader (OK-/PK-/ NK1) zugehören müssen und nur in Ausnahmefällen
- ▶ dem NK-2 (Mischkader Bund-Länder) angehören dürfen. Zukünftig strebt der DHB an, diese Möglichkeit im Zuge einer Aufstockung der Förderplätze auch für den Beachhandball vorzuhalten. Das Training dieser Sportler:innen wird durch einen hauptamtlichen Bundestrainer durchgeführt.

Zusätzlich sind positive sportfachliche Stellungnahmen

- ▶ durch den DHB (Vorstand Sport, Chef-Bundestrainer Nachwuchs/Bundestrainer, Leiter Beachhandball, Bundestrainer Beachhandball) und
- ▶ durch den DOSB erforderlich.

Die Grundausbildung der SportlerInnen wird in Nienburg/Niedersachsen durchgeführt.

In Verbindung mit der DKB (Deutsche Kreditbank) konnte der DHB eine weitere vertragliche Vereinbarung mit dem Euroville Jugend- und Sporthotel in Naumburg/Sachsen-Anhalt treffen. Im Jahre 2018 entstand dort ein zentraler Verbandsstützpunkt des DHB, an dem viele zentrale Nachwuchsmaßnahmen des Handballbereiches in optimierter Logistik und Wirtschaftlichkeit stattfinden. Durch die eigens neugeschaffenen Infrastrukturen speziell für Beachhandball und die zudem geplanten perspektivischen Maßnahmen (z.B. Indoor-Beachhalle), soll Naumburg zum Hauptstandort für Lehrgangsmassnahmen im Bereich Beachhandball des DHB ausgebaut werden.

Geplanter Bundesstützpunkt/DHB-Stützpunkte

Durch das Projekt „Nachwuchssichtungs- und -fördersystem des Deutschen Handballbundes“ ist der gesamte Bereich der Stützpunkte überprüft worden und es sind notwendige Korrekturen an den bestehenden Standorten vorgenommen worden. Es ist gut zu erkennen, dass Zuständigkeiten und Schnittstellen deutlich genauer

geklärt sind und es zu einer Zentralisierung von Trainingsprozessen der jeweiligen Kaderathletinnen und -athleten kommt.

Speziell für den Beachhandball ist beabsichtigt, in Deutschland zunächst zwei bis drei Trainingsstätten (für männlich und weiblich) für ein Hochleistungstraining in entsprechender Ausstattung und in dem zeitlich notwendigen Umfang zur Verfügung zu stellen. Als Standort „Beachhandball“ sind vorerst München, Dortmund und Stuttgart geplant, da dort bereits Strukturen für den Beachhandball existieren. Zudem sind Gespräche an den jeweiligen Standorten positiv verlaufen. Mit der konkreten Umsetzung soll nach der Entscheidung des IOC über die Aufnahme von Beachhandball ins Programm der Olympischen Spiele (2024 Paris als Demonstrationssportart) geführt werden. Die Ausweitung auf weitere Standorte ist perspektivisch geplant, um so eine flächendeckende Förderung durch den DHB zu garantieren. Damit soll gewährleistet werden, dass ein tägliches, regelmäßiges, regionales und/oder zentrales Training der Kaderbereiche Olympia-, World Games-, Perspektiv- und Nachwuchskader unter der Leitung von höchst qualifiziertem Trainerpersonal festgeschrieben wird und die vorgegebenen individuellen Trainingspläne im Detail umgesetzt werden.

Übergangsweise sollen auch die Strukturbedingungen aus dem Hallenhandball genutzt werden können, so dass vor allem die betreffenden Spielerinnen, aber auch im Einzelfall Spieler für ihre ursprünglichen Vereine weiter die Spiele bestreiten können, sich aber während der Woche in den jeweiligen Trainingszentren befinden. Es ist angedacht, diese Zentren auf einzelne Regionen in Deutschland zu verteilen und sie an HBL- bzw. HBF Zentren bzw. an durch den DHB einzurichtende Landesleistungsstützpunkte/Bundesstützpunkt (nur weiblich) anzugliedern. Voraussetzung für Zentren der HBL und HBF sind die Voraussetzungen der Zertifizierungsrichtlinien der HBL, die einen hohen Standard an infrastrukturellen Voraussetzungen zugrunde legen (z. B. Trainingsstätten, hauptamtliche Trainer/innen, Eliteschulen des Leistungssports usw.).

Die HBF beabsichtigt, die Zertifizierungsrichtlinien der HBL in den kommenden Jahren in modifizierter Form zu übernehmen.

3.2 DHB-Stützpunkte

Im Sinne der weiteren Intensivierung des individuellen Trainings mit den Zielen, die athletischen, technischen und individualtaktischen Kompetenzen von Nachwuchsspieler:innen zu erhöhen, haben sich für Talente in fortgeschrittenem Entwicklungsstadium schon in der Vergangenheit die bundesweiten dezentralen DHB-Stützpunkte etabliert.

Das bundesweit gleichzeitig stattfindende dezentrale Stützpunkttraining hat auf der Grundlage der jeweils individuellen Entwicklungsstatusberichte der Spielerinnen und Spieler das Ziel, individuelle Entwicklungsfelder zu reduzieren sowie Stärken weiter zu entwickeln. Individuelle Ressourcen sollen durch gezielte athletische Inhalte gefördert, Voraussetzungen für maximal intensive Trainingsinhalte im Anschluss- und Seniorenalter geschaffen sowie aktuelle Limitierungen aufgrund fehlender athletischer Voraussetzungen behoben werden. Zusätzlich werden im handballspezifischen Training allgemeingültige technische und taktische Voraussetzungen vertieft und auf höchstem Niveau modelliert sowie ganz gezielt positionsspezifische, individuelle Bestlösungen in technischer und taktischer Hinsicht erarbeitet und gefestigt, die den individuellen konstitutionellen und athletischen sowie kognitiven und psychischen Voraussetzungen entsprechen. Selbst – durchaus ergebniseffiziente – gruppentaktische Leistungen sind kaum bis überhaupt nicht Schulungsthema an den DHB-Stützpunkten. Einzig und allein die Erweiterung der individuellen Qualität der Nachwuchsspieler:innen ist das Trainingsziel dieser Trainingsinterventionen. Das Stützpunkttraining im Nachwuchs- und Anschlussbereich für Spieler:innen zwischen dem Ende des ersten B-Jugend Jahres und dem Beginn der Aktivenkarriere findet an den im Folgenden dargestellten Standorten unter der Leitung der aufgeführten Trainer statt, die in dem handballspezifischen Beachtraining vorgeschalteten Athletiktraining von lizenzierten Athletiktrainern unterstützt werden. Die Standorte sind in Anbetracht der bundesweiten Verteilung der Kaderspieler:innen sowie der notwendigen strukturellen Voraussetzungen (Anreisemöglichkeiten, Athletikräume, Handballhallen) ausgewählt und werden jährlich evaluiert.

Anmerkung: Das Athletiktraining unterliegt zentral der Richtlinienkompetenz des DHB (Bundestrainer Athletik) und wird über das IAT Leipzig und das Fachgremium Athletik begleitet.

Dieses Konzept wird im weiblichen und männlichen Nachwuchsbereich eingesetzt, allerdings mit einem unterschiedlichen Ansatz. Dies ist im DHB-Stützpunktkonzept beschrieben.

DHB-Stützpunktkonzept

3.3 DHB-Stützpunkte Beachhandball

- ▶ Berlin/Potsdam
- ▶ Bremen
- ▶ Dortmund/Köln
- ▶ Frankfurt/Kelkheim
- ▶ Hamburg
- ▶ Hannover/Minden
- ▶ München/Ismaning
- ▶ Stuttgart

Alle Stützpunkttrainerinnen und -trainer obliegen der Dienst- und Fachaufsicht des DHB, die vom Vorstand Sport an den Leiter Beachhandball delegiert ist. Für den Fall eines festangestellten Bundestrainers Beachhandball wird die Fachaufsicht an diesen delegiert werden.

3.4 Landesstützpunkte

Aufgrund der unterschiedlichsten Bedingungen auf der Ebene der Bundesländer, beispielsweise

- ▶ kleine Bundesländer vs. große Flächenländer,
- ▶ mehrere konkurrierende Vereinsleistungszentren vs. keine Vereinsleistungszentren,
- ▶ mehrere Bundesligisten vs. keine Bundesligisten,
- ▶ nicht alle LV verfügen über Beachstrukturen bzw. eine dafür ausgelegte Förderung,

gibt es ganz bewusst keine Vereinheitlichung der Arbeitsweise, in der die Landesverbände an den Landesleistungsstützpunkten ihre Talente fördern. Begleitend durch die DHB-Jugend-Koordinatoren und Nationaltrain-

ner sowie die 2014 installierten Regionalmentoren werden eine Optimierung innerhalb der regionalen Strukturen sowie gegebenenfalls notwendige Veränderungen dieser regionalen Strukturen initiiert und umgesetzt. Dabei unterstützt und berät der DHB die Landesverbände aktiv beim Ausbau der bestehenden Strukturen hinsichtlich des Beachhandballs. Durch die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Bundesländer den Landesverbänden durch Landessportzentren/Landessportschulen anbieten, ist auch in der Trainings-, Ausbildungs- und Unterstützungsarbeit in den Landesverbandszentren keine Einheitlichkeit umsetzbar. Ebenso wie in der Stützpunktarbeit wird das Handeln der Landesverbände in der zentralen Förderung (Lehrgangmaßnahmen) fortlaufend überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Richtlinienkompetenz wird durch die Fachaufsicht über alle beteiligten Trainer/innen wahrgenommen.

3.5 Bewertung und Gewichtung der DHB-Stützpunkte und ihre Interaktion

Die Stützpunkte des DHB sind keine konkurrierende Instanz, sondern wie in 3.2 vorgestellt dezentrale wöchentliche Trainingseinheiten unter der Leitung von Trainern des DHB. Standorte von Stützpunkten können sich analog der zu fördernden Spielerinnen und Spieler auch ändern. Die vom DHB vorgegebene athletische Ausbildung findet an allen Standorten sehr ähnlich statt, die individuelle beachhandballspezifische Ausbildung ist bewusst weniger reglementiert, sondern orientiert sich hauptsächlich an den in den Trainingsgruppen vorhandenen.

- ▶ Angriffs- und Abwehrpositionen,
- ▶ Stärken und Schwächen sowie
- ▶ Entwicklungsstadien.

Teilnahmen und Inhalte werden online von den Stützpunktleitern auf der DHB/IAT-Datenbank (IDA) erfasst und gepflegt. Regelmäßige schriftliche Entwicklungseinschätzungen werden dort hinterlegt. Der Jugend-Bundestrainer besucht regelmäßig die einzelnen Stützpunkte, leitet Trainingsphasen und überprüft allgemeine beachhandballspezifische Fertigkeiten.

3.6 Umsetzung der Richtlinienkompetenz in den DHB-Stützpunkten und Leistungszentren

Die Richtlinienkompetenz des DHB in den DHB-Stützpunkten ist durch die Struktur einfach umzusetzen. Über die Rahmentrainingskonzeption, die turnusmäßigen Treffen der Stützpunkttrainer mit den DHB-Nachwuchsbundestrainern und Jugendkoordinatoren wird der Inhalt der Stützpunkteinheiten gesteuert. Die Auswahl der Stützpunktleiter (Stützpunkttrainer) erfolgt durch den DHB, so dass die Kompetenzen der Trainer für die Aufgabe per se durch die Dienst- und Fachaufsicht gegeben sind. Anmerkung: Bisher werden durch die noch weiter auszubauende Anzahl der Stützpunkte vorrangig durch DHB Trainer geleitet.

3.7 Situation, Förderung und Entwicklung der Trainingsstätten

In 3.1 wurde bereits dargestellt, dass der DHB in Naumburg bereits ein Verbandszentrum eröffnen konnte, wo ideale Voraussetzungen für den Beachhandball geschaffen wurden. Die vorhandenen Strukturen werden fortlaufend mit Fremd- und Eigenmitteln um unabdingbare Voraussetzungen für Leistungstraining und Nachwuchsförderung ergänzt. So konnte im Jahr 2017 ein modernster Athletikraum im Euroville/Naumburg eingerichtet werden. Außerdem laufen derzeit Planungen und Gespräche dahingehend, das VZ Naumburg um eine Indoor-Beachhandball-Halle zu erweitern und somit auch Saison- und wetterunabhängig gute Trainingsbedingungen für den Beachhandball bereitzustellen.

3.8 Sportstättenbau

Auf Sicht ist eine feste Trainingsstätte für das Herbst- und Wintertraining wünschenswert. Bisher findet dieses Training an bereits bestehenden kommerziellen Indoor-Standorten statt. In den Regionalen Zielvereinbarungsgesprächen auf Länderebene werden hier die Möglichkeiten länderübergreifend erörtert.





KADERSTRUKTUR

4.1 Benennung der Kadergrößen

Die jeweiligen WK- und PK-Spieler:innen werden durch die zuständigen Bundestrainer in Absprache mit dem Vorstand Sport und dem Leiter Beachhandball nominiert. Auf der Grundlage von Spielbeobachtungen (EM, WM, Länderspiele, 1./2. Bundesligen) und leistungsdiagnostischer Tests werden die Kader beurteilt. Bei den Nachwuchskadern (NK1/NK2) werden zusätzlich die Nachwuchskoordinatoren der HBF und HBL mit eingebunden. Hier werden auf der Grundlage von Beobachtungen bei 1. und 2. Sichtung (Deutschland-Cup) und Auswertungen internationaler (EM, WM) und nationaler Wettkämpfe (Jugendbundesligen, Turniere) die entsprechenden Kader benannt. Natürlich sind in diesem Prozess auch die Landestrainer und die Leiter der HBL-/ HBF Nachwuchszentren involviert.

ABB.24: KADERSTRUKTUR/KADERSTÄRKEN BEACHHANDBALL

KADER			
DOSB	GESAMTZAHL	DHB MÄNNLICH	DHB WEIBLICH
WK/PK	32	16	16
NK 1	32	16 (U19/18)	16 (U19/18)
NK 1	32	16 (U17/16)	16 (U17/16)
NK 2	32	16 (U16)	16 (U16)

Die offizielle DOSB Kaderbezeichnung der Männer A und der Frauen A Nationalspieler richtet sich jeweils nach den Platzierungen bei den aktuellen Großereignissen. Für einen WK-Kaderstatus sind folgende Kriterien notwendig: Platz 3 und besser bei einer Europameisterschaft. Platz 6 und besser bei einer Weltmeisterschaft. Sollte keine Qualifikation mehr für die World Games möglich sein, dann erfolgt automatisch die Einstufung in den PK. Ebenso bei Spielern im Erwachsenenbereich, die noch kein internationales Turnier gespielt haben, auch sie erhalten einen PK Status.

- ▶ Männer-A-Nationalmannschaft (Stand Oktober 2021): DOSB-Kaderstatus PK nach Platz 12 bei der Europameisterschaft 2021.
- ▶ Frauen-A-Nationalmannschaft (Stand Oktober 2021): DOSB-Kaderstatus WK nach Platz 1 bei der Europameisterschaft 2021. Dadurch wurde sowohl die Weltmeisterschaft 2022 erreicht als auch die World Games 2022.

4.2 Kaderplanungen Stützpunkte

Der DHB wird die Standorte seiner Stützpunkte je nach Bedarf örtlich bzw. zahlenmäßig den jeweiligen Anforderungen angleichen. Die aktuell bestehenden Trainingszentren im weiblichen bzw. männlichen Bereich betreuen die DHB-Kader- und Perspektivspielerinnen und -spieler, die in einer Entfernung von max. 50 km zu ihrem jeweiligen Trainingsort wohnen. Dies hat sich in den letzten Jahren bewährt und soll so beibehalten werden. Um auf ein entsprechendes Trainingspensum zu kommen, können Beachkader gegebenenfalls auch an Hallenstützpunkttrainingseinheiten teilnehmen.

Eliteförderkonzept

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Siehe 1.B. 3.3 Nachwuchsförderung. Damit wird gewährleistet, dass entwicklungsbedingte Verzögerungen besser aufgefangen werden können. Außerdem können Quereinstiege deutlich vereinfacht werden (weitere Details s. 6.2.2, Eliteförderung). Die Einführung im Bereich Beachhandball ist für 2022 geplant.

Regionalmentoren-Konzept

Für DHB-Kader- und Perspektivspieler, die nicht in die Stützpunktarbeit mit einbezogen werden können, soll das Regionalkonzept greifen. Mehrere Regionalmentoren, die nach Bedarf aufgeteilt werden, betreuen weitere Spieler bis zu einem Alter von 21 Jahren vor Ort. Dieses System ist bisher nur für den männlichen Bereich (Halle) integriert. Die Einführung dieses Konzeptes beim Beachhandball ist an drei Standorten (München, Stuttgart, Frankfurt) in der Testphase und soll ab 2022 deutschlandweit geplant.

4.3 Individualförderung

- ▶ Alle DHB-Nachwuchsspieler:innen inklusive der Elitekaderspieler:innen trainieren grundsätzlich nach individuellen Entwicklungsplänen (IEP), die mit allen beteiligten Trainern abgestimmt werden. Eine stets durchgeführte Stärken-/Schwächenanalyse ist die Basis für die nachfolgenden Trainingsempfehlungen. Diese Inhalte sind dann für ein Jahr festgeschrieben und werden von allen Trainern im individuellen Training umgesetzt. Auf der Basis ständiger Kommunikation und regelmäßiger Meilensteingespräche zwischen allen Beteiligten können dabei jederzeit Aktualisierungen vorgenommen werden (siehe QR-Code).

Individueller Entwicklungsplan

- ▶ Weiterer Ausbau von positionsspezifischen und geschlechterübergreifenden Lehrgängen, die ausschließlich der Entwicklung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten dienen (Torhüter, Spezialisten, Außenspieler, Linienspieler). Nutzung des erarbeiteten Theoriekonzepts für die Spieler:innen (inklusive einer „Handball-Fibel“), welches alle Spieler:innen begleitend zur praktischen Ausbildung zu durchlaufen haben und abrechenbar bewältigen sollten.

5

TRAINING UND WETTKAMPF

5.1 Kurzbeschreibung des langfristigen Leistungsaufbaus bis zur Weltspitze

Der langfristige Aufbau der Leistung, gerade auch von Spielerinnen und Spielern, deren Entwicklung bis in die Weltspitze fortschreiten soll, ist in der Rahmentrainingskonzeption (RTK) des Deutschen Handballbundes für Beachhandball beschrieben. Diese RTK Beachhandball baut auf der Struktur und langjährigen Erfahrungen bei der Arbeit mit RTK Handball auf. Die Entwicklung der ersten Rahmentrainingskonzeption Beachhandball läuft seit einiger Zeit. Die Vollendung und offizielle Veröffentlichung wird im Frühjahr 2022 sein.

Rahmentrainingskonzeption – ein ganzheitliches Bezugssystem

Seit Mitte der 1990er Jahren hat der Deutsche Handballbund eine Rahmentrainingskonzeption für Hallenhandball (RTK) für die Ausbildung und Förderung von Nachwuchsspieler:innen, die in regelmäßigen Abständen systematisch weiterentwickelt wird.

Die Struktur und die Online-Technik der Hallenhandball RTK bilden die Grundlage der RTK Beachhandball des Deutschen Handballbundes. Die RTK des Deutschen Handballbundes für den Hallen- und den Beachhandball zeigen den idealtypischen Weg von der Ausbildung handballbegeisterter Kinder bis zum leistungsorientierten Training von Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren auf.

Dabei folgt die DHB-Rahmentrainingskonzeption zentralen, übergreifenden Prinzipien. Das langfristige und entwicklungsorientierte Nachwuchstraining erstreckt sich über fünf Ausbildungsstufen. Die RTK stellt dabei eine Orientierungsgrundlage für Handballtrainer, -spieler und -vereine sowie alle Institutionen der Talentsichtung und -förderung dar, um noch mehr Talenten die Möglichkeit zu geben, in Erscheinung zu treten und neue Mitglieder zu gewinnen sowie dauerhaft zu binden.

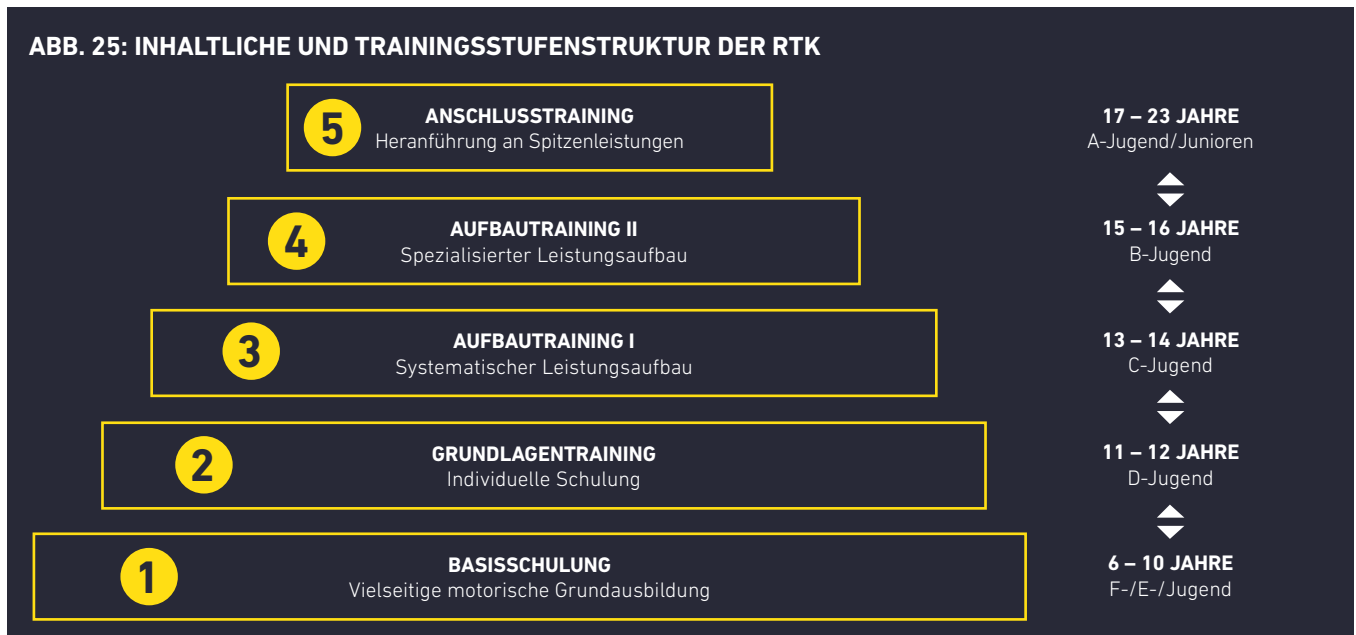
Eine umfassende, individuelle Schulung auf allen Trainingsstufen, die gezielte Verknüpfung von Training und Wettkampf sowie die ganzheitliche Persönlichkeitsschulung sind zentrale Merkmale einer Rahmentrainingskonzeption. Dabei steht die ganzheitliche Entwicklung der Spielerpersönlichkeit auch bei den sportlichen Aktivitäten im Sand im Vordergrund.

Die RTK beinhaltet ein ganzheitliches Bezugssystem für Trainer, in dem neben Training und Spiel auch Leitlinien für die Betreuung und Entwicklung von Nachwuchsspieler:innen sowie notwendige Rahmenbedingungen für eine effektive Leistungsentwicklung formuliert werden. Auf jeder Trainingsstufe werden:

- ▶ Alters- und geschlechtsadäquate Trainingsinhalte (Athletik, Technik, Taktik, individuelle Schulung),
- ▶ Spielerprofile und das jeweilige alters- und entwicklungsadäquate Zielspiel,
- ▶ Leitlinien für die Betreuung der Spieler:innen sowie
- ▶ Anforderungen an das jeweilige Trainerprofil formuliert.

Inhaltliche und organisatorische Struktur des Nachwuchstrainings

Die langfristige Spielerausbildung erfolgt in diesen 5 Trainingsstufen:



Die Zuordnung von Altersstufen zu den fünf Trainingsstufen ist dabei als idealtypisch anzusehen und folgt den Empfehlungen im Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB.

Die RTK unterstützt Trainer, um

- ▶ Training und Spiel alters- und entwicklungsgerecht durchführen zu können,
- ▶ Inhalte zu kennen, die dem jeweiligen Entwicklungsstand der koordinativen und konditionellen Fähigkeiten, technischen Voraussetzungen und dem Potenzial der Spielfähigkeit jedes einzelnen Spielers/jeder einzelnen Spielerin entsprechen,
- ▶ eine frühzeitige, einseitige, spezialisierte und nur auf Wettkampferfolg abzielende „Ausbildung“ zu verhindern,
- ▶ durch einen altersgemäßen Leistungsaufbau perspektivisch ein höheres und vor allem stabileres Leistungsniveau und Belastungsverträglichkeit zu erreichen sowie
- ▶ Kinder und Jugendliche langfristig an die Sportart zu binden (Verhindern der Dropout Problematik).

Die Übergänge zwischen den einzelnen Trainingsstufen müssen in der Praxis fließend sein. Wichtiger ist die Vollständigkeit, d. h. die umfassende Erarbeitung der Inhalte jeder Stufe. Werden die jeweiligen Ausbildungsinhalte nicht

umfassend geschult, ergeben sich klare Defizite in den folgenden Trainingsstufen. Leitlinien der Spielerausbildung.

Der oben dargestellten Struktur der Spielerausbildung liegen folgende inhaltliche Leitlinien zu Grunde:

- ▶ In der Basisschulung ist die motorische Vielseitigkeit der Schwerpunkt. Sie ist im Prinzip das Fundament für alle Sportarten.
- ▶ Im Grundlagentraining werden koordinative und konditionelle Basisanforderungen weiterentwickelt. Handballspezifisch dominiert die allgemeine individuelle Schulung. Hier werden alle notwendigen handballspezifischen Grundlagen vermittelt.
- ▶ Im Aufbautraining erfolgt über zwei Stufen zunächst eine systematische Belastungssteigerung. Athletische Leistungsvoraussetzungen werden wie die Spielfähigkeit systematisch entwickelt.
- ▶ Im Aufbautraining 1 erfolgt eine erste Positionsspezialisierung. Allerdings steht die Positionsvariabilität im Vordergrund. Spieler müssen die notwendigen Grundlagen auf allen Positionen erlernen. Zum Ende von Aufbautraining I (Ende B-/Anfang A-Jugend) erfolgt abhängig von der körperlichen Entwicklung ein zunehmend spezialisiertes Training (z. B. Positionsspezialisierung).

Die Spielerausbildung ist aber mit Abschluss des Jugendtrainings noch nicht beendet, auch wenn einzelne Spieler den direkten Übergang in die Frauen- und Männernationalmannschaft realisieren. Mit individuellen, athletischen und handballspezifischen Trainingsprogrammen (Schulung/Förderung der individuellen Stärken) werden Nachwuchsspieler systematisch an Spitzenleistungen herangeführt.

Weiterentwicklung der DHB-Rahmentrainingskonzeption

Aufgrund der Umstellung auf eine webbasierte RTK im Online-Format ist eine regelmäßige Aktualisierung gewährleistet. Inhaltliche Anpassungen, die durch die Beobachtung nationaler und internationaler Wettbewerbe notwendig werden, können somit schnell durchgeführt werden. Ein aktueller sportlicher Ausbildungsleitfaden für den langfristigen Leistungsaufbau ist somit dauerhaft gewährleistet.

5.2 Trainings- und Lehrgangsprogramme

Einladungsmanagement

Durch begleitende Beobachtung der Leistungen der Spieler:innen (persönlich vor Ort und/oder über Videoplattform "sportlounge") sowie nach Rücksprachen mit den verantwortlichen Trainern (Landesverband, Stützpunkt, Verein) werden die Spieler:innen in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Bundestrainer und dem Bundestrainer Nachwuchs eingeladen. Diesbezüglich ist in den letzten Jahren eine ständige Veränderung der Kadernominierung unter Berücksichtigung der Leistungsentwicklung festzustellen. Dies dokumentiert deutlich die gewollte Durchlässigkeit des Systems und die Berücksichtigung der aktuellen Leistungsentwicklungen. Dabei wird nicht nur Wert auf handballspezifische Entwicklungen, sondern auch insbesondere auf athletischen Entwicklungen gelegt.

Dokumentationen

Im Vorfeld aller Lehrgangsmaßnahmen werden durch die entsprechenden Bundestrainer detaillierte organisatorische und inhaltliche Planungen erstellt. Diese Planung dient zunächst als Leitlinie, unterliegt während des Lehrgangs bei Bedarf einer ständigen Optimierung/Präzisierung und wird dementsprechend aktualisiert.

Entsprechend dieser begleitenden Unterlagen wird die Lehrgangsauswertung im selben Format erstellt. Diese bezieht sich zunächst im Hinblick auf zukünftig notwendige Optimierungen auf organisatorische Fragen.

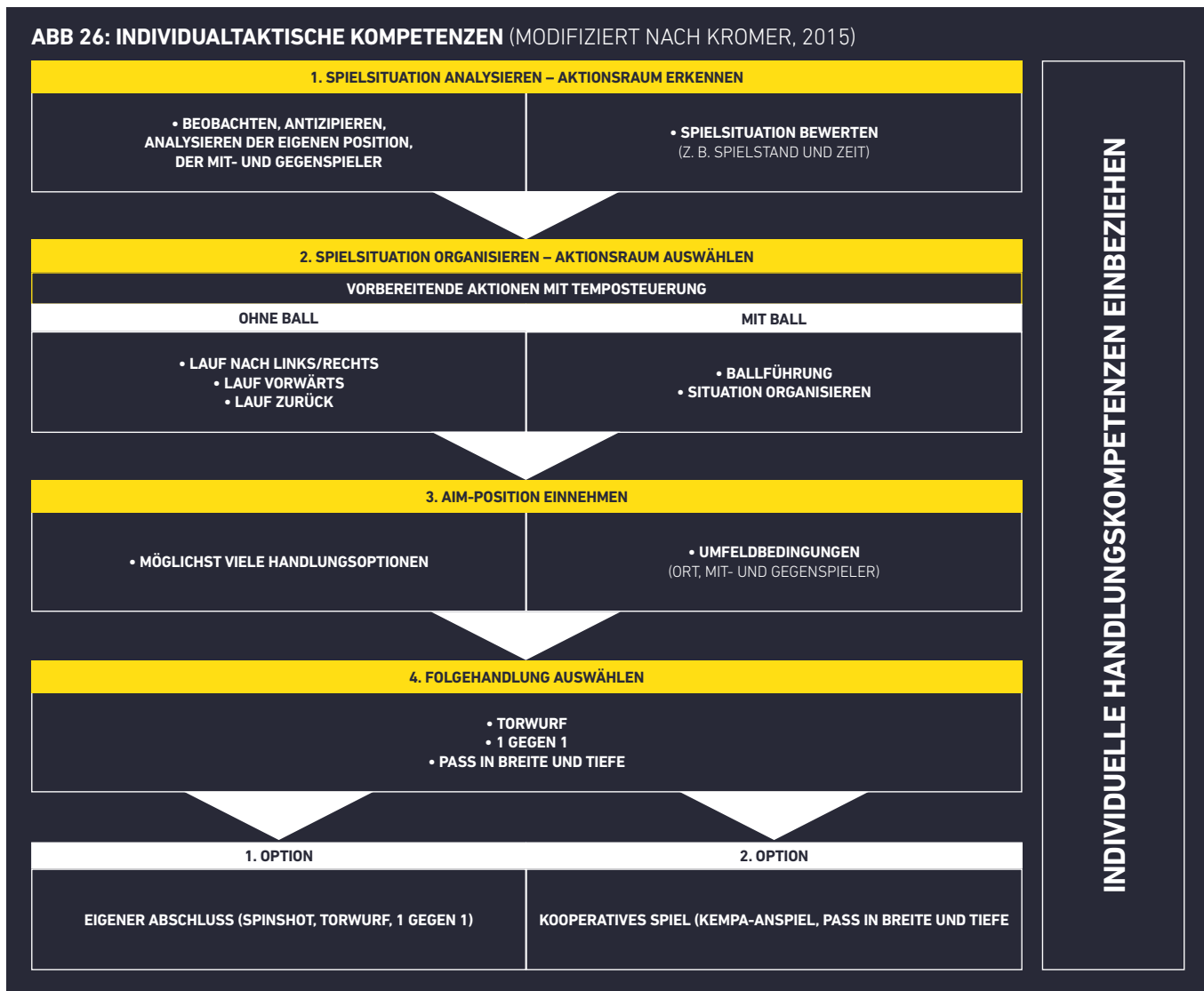
Hauptinhalt der Lehrgangsauswertungen stellen jedoch die handballspezifischen Themen dar. Dabei geht es unter anderem um den aktuellen Leistungsstand im athletischen sowie im handballspezifischen Bereich im Allgemeinen sowie individuell auf jeden Spieler/jede Spielerin bezogen. Abschluss der Lehrgangsauswertung bilden individualisierte trainingsmethodische Hinweise und Zielstellungen für die Spieler:innen.

Vorgaben Individualtraining

Nach entsprechenden Sichtungen/Diagnostiken/Elitesichtungen und Lehrgängen werden in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Vereins- und Landestrainern durch die Bundestrainer individuelle Trainingspläne erstellt. Insbesondere die DHB-Stützpunkttrainingseinheiten werden zur Aktualisierung der Trainingspläne genutzt. Die Vorgaben zum Individualtraining beinhalten Kennziffern im athletischen Bereich (Kraft und Ausdauer) sowie im handballspezifischen Bereich. Dabei wird insbesondere auf die individual-technisch-taktische Ausbildung Wert gelegt. So geht es zunächst um die technisch-taktischen Grundvoraussetzungen im Abwehrbereich (z. B. Grundstellung zum Gegenspieler, Grundtechniken Arme/Beine, Wahrnehmung der Situation und des Gegenspielers). Bezüglich des Angriffsverhaltens ist die allgemeine Zielstellung der Ausbau der individuellen Stärken sowie das Managen von unter Umständen vorhandenen Schwächen. Prinzipiell erwarten die Bundestrainer nach Möglichkeit mindestens zwei wettkampfstabile Wurftechniken sowie ein dynamisches Zweikampfverhalten. Schwerpunkt aller Bemühungen ist im individualtaktischen Bereich zu sehen. So wird der Versuch unternommen, die Wahrnehmungsfähigkeit und entsprechend situationsangemessenes Verhalten zu entwickeln. Hinweise zu Kommunikations- und Sozialkompetenz komplettieren die individuellen Vorgaben.

Prinzipiell ermöglicht die DHB/IAT-Datenbank bezüglich der Lehrgangsprogramme und individuellen Trainingspläne für und durch alle Verantwortlichen eine Transparenz, Flexibilität und ständige Anpassungsmöglichkeit. Letzten Endes wird damit die Abrechenbarkeit der entsprechenden Inhalte und Ziele für alle Beteiligten sichtbar deutlich erleichtert.

ABB 26: INDIVIDUALTAKTISCHE KOMPETENZEN (MODIFIZIERT NACH KROMER, 2015)



5.3 Beschreibung der internationalen Wettkampfstruktur

Für den Bereich der A-Mannschaften sind nach den World Games (perspektivisch nach den Olympischen Spielen) die Welt- und Europameisterschaften die wichtigsten und entscheidenden Großereignisse. Durch den Wettkampf auf allerhöchstem Niveau können vor allem die jüngeren Kader (bis ca. 24 Jahre) wichtige Entwicklungsschübe mitnehmen. Daher ist es für den DHB eminent wichtig, bei diesen Top-Events stets dabei zu sein.

Übergeordnetes Ziel der Nachwuchsförderung im DHB ist die Entwicklung von Spielerinnen und Spielern für die A-Nationalmannschaften. Deshalb bieten die Europa- und Weltmeisterschaften, von denen mindestens eine pro Jahr stattfindet, eine ideale Plattform für die sportliche und persönliche Weiterentwicklung der Talente. Hier

beobachten wir teilweise enorme Veränderungen von einem Jahr bzw. einer Meisterschaft zur nächsten. Durch die große Anzahl an Turnieren können wir im Sinne der individuellen Förderung sehr gut aktiv eingreifen und die Top-Talente häufiger in einer höheren Altersklasse spielen lassen. So können wir andere Spielerinnen und Spieler in die Verantwortung bringen und ihnen so die bestmöglichen Entwicklungschancen bei den großen Meisterschaften geben.

Im Vorfeld der jährlich alternierenden Europa- bzw. Weltmeisterschaften, die stets bei pausierendem Ligaspielbetrieb stattfinden, haben die Nationalteams durch die Ligapause ca. 10 Vorbereitungstage. Eine besondere Rolle, auch in der Turniervorbereitung, nehmen die World Games (Olympischen Spiele) ein. Für die unmittelbare Wettkampfvorbereitung auf die Sommerspiele, die direkt vor Saisonbeginn der einzelnen Ligen stattfinden,

plant der DHB mit seinen Nationalmannschaften 15 Tage ein. Das handballtypische Wettkampfsystem mit dominanten nationalen Profiligen macht die Trainings- und Wettkampfsteuerung der Beach Nationalspieler durch den DHB, vor allem in der Kooperation mit den Verpflichtungen der Kader in der Halle schwierig. Die intensive Kommunikation über Trainings- und Wettkampfziele zwischen DHB, Vereinsverantwortlichen und Bundesligatrainern kompensiert das Fehlen zusätzlicher Lehrgangstage der Nationalmannschaften.

Ohne das übergeordnete Ziel aus den Augen zu verlieren, haben die Olympischen Jugendspiele eine über den Ausbildungsgedanken hinausgehende Bedeutung. Der 4-Jahres Rhythmus der Spiele strukturiert über den Qualifikationsprozeß wesentlich die Anordnung der internationalen Meisterschaften (Siehe Tabelle). Für den

Förderjahrgang 2004 verhinderte die Covid-19 Pandemie den Traum vom Olympia. Die YOG in Senegal wurden um einen kompletten Zyklus auf das Jahr 2026 verschoben. Somit steht der Förderjahrgang 2008 unter besonderem Fokus, um die erste Olympia-Teilnahme zu erreichen.

Für die Jahrgänge, welche keine Chance haben sich für Olympia zu qualifizieren stehen die kontinentalen Meisterschaften im Vordergrund. Diese haben zentrale Bedeutung zur Ausbildung und Prüfung der Spieler:innen für das Ziel A-Nationalspieler:in. In diesen Zwischenjahrgängen zeigen sich häufig besondere Talente, deren langfristige Förderung akzentuiert wird.

ABB. 27: INTERNATIONALES WETTKAMPFSYSTEM

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
SICHTUNG		2006	2008		2010	2011	2012	
U16 EM		2006		2008		2010		2012
U17 EM	2004				2008			
U18 EM								2012
U17 WM			2006		2008		2010	
U18 WM		2004				2008		
YOG						2008		

ABB. 28: INTERNATIONALE JUGENDMEISTERSCHAFTEN IM BEACHHANDBALL (TEILNEHMENDE JAHRGÄNGE)

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027	2028
SICHTUNG		2006	2008		2010	2011	2012	
U16 EM		2006		2008		2010		2012
U17 EM	2004				2008			
U18 EM								2012
U17 WM			2006		2008		2010	
U18 WM		2004				2008		
YOG						2008		

5.4 Beschreibung der nationalen Wettkampfstruktur und Bewertung der Wettbewerbe für den Leistungsaufbau

Traditionell hat der Vereinshandball in Deutschland eine breite, pyramidenförmige Struktur. Durch die Einführung der eingleisigen zweiten Bundesligen und der viergliedrigen Dritten Ligen ist der Leistungsgedanke weiter forciert worden und die Dichte an der Spitze konnte verbessert werden. Im Vergleich zu den anderen europäischen Spitzenligen hat die Handball-Bundesliga der Männer in ihrer Breite eine herausragende Stellung. Zahlreiche Titel im EHF CUP bestätigen dies.

Beim **Beachhandball** werden die Deutschen Meister im Rahmen eines Endturniers, welches Anfang August vom DHB veranstaltet wird, ausgespielt. Die Teilnehmer für die DM werden in einer Turnierserie, der German Beach Open (GBO), ermittelt. Im Zeitraum zwischen Mai und Juli jedes Jahres finden in diesem Rahmen ca. 15 Qualifikationsturniere statt.

Die Deutschen Meister wiederum nehmen am Champions Cup der EHF, dem Turnier der Meister der Länder, das jeweils im Herbst Ende Oktober/Anfang November, ausgetragen wird, teil. In den letzten Jahren waren die deutschen Vertreter beim Champions Cup regelmäßig zwischen Platz 4-8 platziert.

Die GBO und die Deutsche Meisterschaft stellen die Basis für die Entwicklung des Beachhandballs in Deutschland dar. Das Niveau hat sich in den letzten Jahren stetig verbessert. Dennoch erreicht das deutsche Finale noch keine internationale Klasse. Deshalb ist es dem DHB ein großes Anliegen seinen Nationalteams möglichst viel Wettkampferfahrung zu organisieren. In diesem Sinne können die DHB-Nachwuchsmannschaften an der Deutschen Meisterschaft der Erwachsenen teilnehmen und dadurch Wettkampferfahrung sammeln.

6

NACHWUCHSFÖRDERUNG

BESTANDSAUFNAHME UND ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Talentsichtung, also die Rekrutierung von geeigneten Spielern und Spielerinnen, sowie Talententwicklung, die systematische individuelle Förderung, werden beim DHB als dynamischer Prozess angesehen, der fortlaufend um aktuelle Inhalte fortgeschrieben wird.

In allen Fördermaßnahmen im Nachwuchs des DHB steht die individuelle Entwicklung im Vordergrund, damit zukünftige Erfolge der Disziplin Beachhandball gesichert werden können. Neben den verbesserten individuellen Voraussetzungen in allen oder auch einzelnen Bereichen der sportlichen Leistungsfähigkeit und der Persönlichkeit werden zudem auch Verbesserungen der Leistungsfähigkeit in Kooperationen und im Kollektiv innerhalb deutscher Nationalmannschaften angestrebt.

Die Planung der und die Unterstützung in der dualen Karriere, stellt für den DHB einen wichtigen Faktor in der ganzheitlichen Talententwicklung dar. Alle Nationaltrainer, sowie der DHB-Mentor für duales Karriere-management hinterfragen und gestalten fortlaufend die ganzheitlichen Entwicklungsmöglichkeiten der DHB Nachwuchsspieler:innen. Neben den aufgeführten sportlichen Leistungsfaktoren und der Entwicklung der Spielerpersönlichkeit, gehört die Förderung der individuellen und langfristig ausgerichteten Belastungsverträglichkeit für Hochleistungsherausforderungen im Erwachsenenbereich schon frühzeitig zu den Ausbildungszielen der DHB-Nachwuchsspieler:innen. „Elternabende“ im Online-Format ermöglichen den DHB-Verantwortlichen das „Verbund und Unterstützungssystem Familie“ ziel-führend zu prägen. Das Wissen um die Ausbildungsziele sowie Richtpfeiler der langfristigen Entwicklung bei den Partnern im dualen System sowie in der Familie ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklungsmöglichkeiten der Nachwuchssportler:innen.

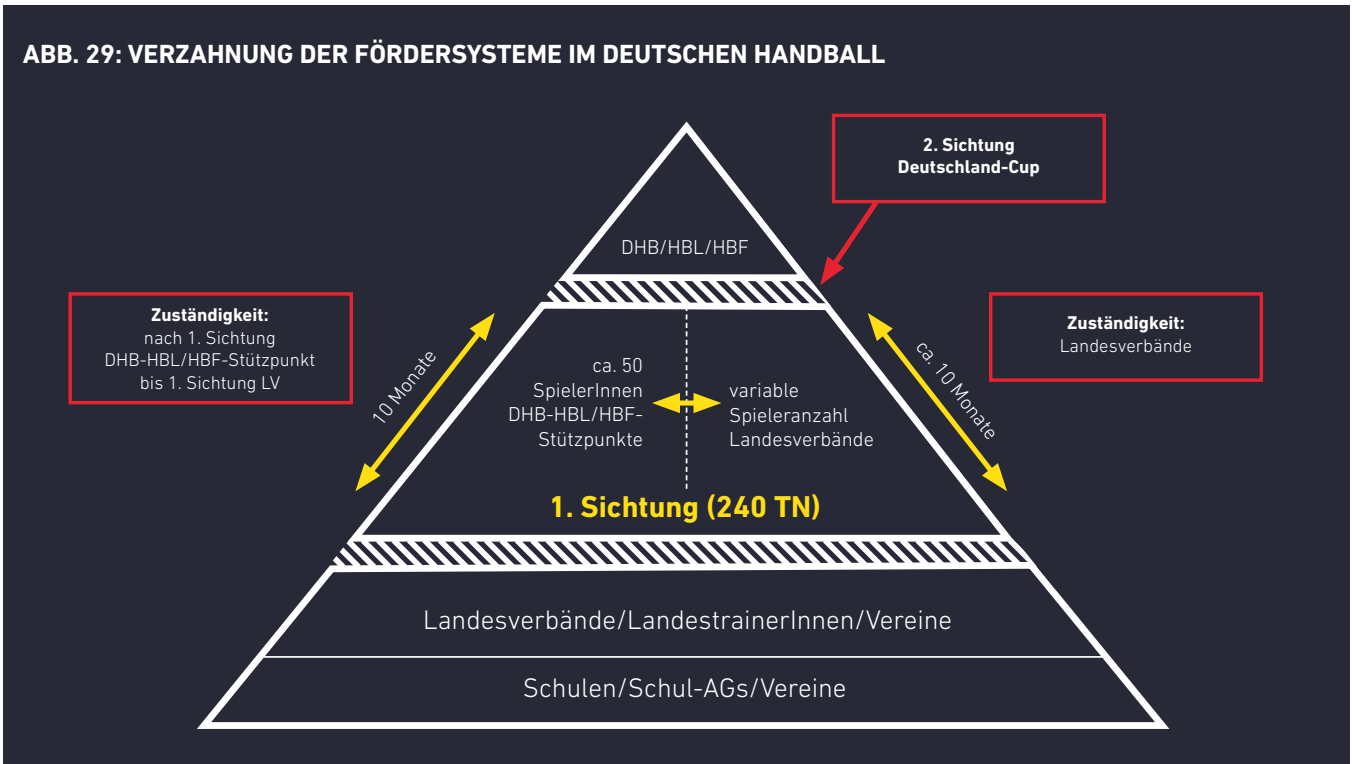
Die Strukturen der Nachwuchsförderung sind gekennzeichnet durch die enge Verzahnung der Sichtung- und

Fördermaßnahmen von Regional und Landesverbänden mit der gezielten, ab dem Aufbau- und Training einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballer:innen vor allem in den Leistungszentren der Handball Bundesliga (HBF und HBL) und mit den Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB-Nachwuchsnationalmannschaften.

6.1 Verantwortlicher im Spitzenverband

Das Konzept zur Sichtung und Förderung von talentierten Nachwuchshandballer:innen wird durch eine Vielzahl von internen und externen Kooperationspartnern umgesetzt. Beim konzeptionellen Vorgehen werden Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten verbindlich geregelt, wobei der DHB die Richtlinienkompetenz wahrnimmt. Spezielle Aufgabengebiete und Kompetenzbereiche ergeben sich aufgrund der einzelnen Funktionen im Spitzenverband (siehe dazu 2.1, 2.2 und 2.3). Die Hauptverantwortung für den leistungssportlichen Bereich und dessen kontinuierliche Weiterentwicklung liegt beim Vorstand Sport in Absprache mit dem Leiter Beachhandball. Ihre Aufgabe ist es, aktuelle Entwicklungstendenzen zu erfassen und inhaltlich in alle Funktions- (Spieler:innen, Schiedsrichter, Aus- und Weiterbildung) und Altersbereiche zu überführen – insbesondere in Kooperation mit den jeweiligen Bundestrainern Beachhandball in die Nachwuchsförderung. Die Zuständigkeit der Bundestrainer Beachhandball erstreckt sich auf Spieler:innen des Jugend- und Juniorenbereiches. Neben der direkten Implementierung von neu ausgerichteten Ausbildungsinhalten in der Förderung von Nachwuchsspieler:innen werden so auch entscheidende Impulse für eine effektive Talentsichtung gegeben. Die Umsetzung und Moderation in der Sportpraxis (Lehrgangs- und Sichtungsmaßnahmen, DHB-Stützpunkte u. v. m.) erfolgt schließlich durch den Leiter Beachhandball und die zuständigen DHB-Trainer.

ABB. 29: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL



6.2 Sportartspezifische Talentsichtung/Talentförderung

ABB. 30: VERZAHNUNG DER FÖRDERSYSTEME IM DEUTSCHEN HANDBALL

Förderstufe	HBL/HBF	Förderstruktur	DHB – LV
23 Anschluss- training 19	HBL-/HBF-Bundesligakader HBL-/HBF-Spitzenförderung	bis U23 (ggf. 26) ELITE-FÖRDERUNG	- A-Nationalmannschaft - U23-DHB-Förderung (B-Nat.) - U20/21 männlich (EM/WM) - U19/20 weiblich (EM/WM)
18 Aufbau- training II 17	A-Jugend-Bundesliga HBL-/HBF-Leistungszentrum	ab 2. DHB-Sichtung	- DHB-Jugendnationalmannschaften - U18/19 männlich (EM/WM) - U17/18 weiblich (EM/WM) - U17/18 Beach m/w - U16 Beach m/w
16 Aufbau- training I 15	Eliteschulen	2. DHB-SICHTUNG DEUTSCHLAND-CUP	- DHB-Jugendnationalmannschaften - DHB-Stützpunkte Halle - DHB-Stützpunkte Beach
14 Grundlagen- training 13	Qualifizierung Nachwuchskader Vereine	SICHTUNG UND FÖRDERUNG DURCH DIE LANDESVERBÄNDE	Talentsichtung und -förderung
12 Basisschulung 7	Landesverbände sind Dienstleister für Vereine	VEREINE SCHULEN	Vielseitige Grundausbildung
DHB-Eliteförderung <small>(Jg. aktuell '98 bis '03)</small>		HBL-/HBF-Leistungszentren	Landesverbände Deutscher Handballbund

Die Talentsichtung und -förderung wird in enger Verzahnung mit der Sichtung der Spielerinnen und Spieler des Hallenhandballs durchgeführt. Abbildung 31 gibt einen allgemeinen Überblick über die derzeitige Struktur der Talentsichtung und -förderung im DHB. Sie verdeutlicht die enge Verzahnung der an Sichtungs- und Fördermaßnahmen beteiligten Unterstützungssysteme:

- ▶ Landesverbände mit der gezielten, ab dem Aufbautraining einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballern
- ▶ Leistungszentren des DHB und der Landesverbände
- ▶ Schulungsmaßnahmen im Bereich der DHB-Jugend- und Juniorennationalmannschaften

Das Nachwuchstraining muss inhaltlich und organisatorisch sinnvoll strukturiert werden, um bis zum Erwachsenenbereich erfolgreiche Spieler:innen ausbilden zu können. Nach der Trainingskonzeption gliedert sich ein dergestalt systematisches Training in fünf Förderstufen sowie die korrespondierende Wettkampfsteuerung. Auf der Förderstufe „Grundlagentraining“ ist die Aufgabe der Landesverbände, durch Sichtungen geeignete Handballer:innen zu eruieren und zu fördern. Die Talentsichtung und -förderung wird durch den DHB in einem dreistufigen System weitergeführt: Stufe 1 ist der erste DHB Lehrgang, Stufe 2 ist die erste Nachsichtung, Stufe 3 ist die zweite DHB-Sichtung im Rahmen von Deutschen Meisterschaften im Beachhandball. Das durchlässige DHB-Sichtungssystem erlaubt die Erfassung von Entwicklungsverläufen unter Berücksichtigung der biologischen Reife sowie des Trainingsalters und eröffnet auch Quereinsteigern die Möglichkeit, auf sich aufmerksam zu machen. Über dieses System gelangen talentierte Nachwuchshandballer:innen auf DHB-Ebene zu den DHB-Stützpunkten und in die Nationalmannschaften, um über das Anschlussstraining systematisch an Spitzenleistungen herangeführt zu werden. Darüber hinaus unternimmt der DHB auch dahingehend Anstrengungen, dass Spieler:innen nach Absprache zwischen allen beteiligten Trainern mit Spielmöglichkeiten ausgestattet werden, um Hallen- und Beachhandball miteinander verbinden zu können. Somit soll gewährleistet sein, dass Nachwuchsspieler:innen leistungsgerechte Spielpraxis bei leistungsstarken Mannschaften in beiden Bereichen bekommen. Diese Lösung soll so lange aufrechterhalten werden, bis im Beachhandball die nötigen leistungssportlichen Vereins-/Teamstrukturen entwickelt worden sind, die eine alleinige Konzentration auf Beachhandball notwendig machen.

Rahmentrainingskonzeption

Seit vielen Jahren ist die kontinuierlich weiterentwickelte und an neuen Entwicklungen orientierte Rahmentrainingskonzeption eine wesentliche Grundlage für eine systematische Nachwuchsförderung im DHB.

Die wesentlichen Ziele der DHB-Rahmentrainingskonzeption sind:

- ▶ sportliche Leistungen im Nachwuchstraining langfristig und entwicklungsgemäß aufzubauen,
- ▶ eine frühzeitige, einseitige, nur auf den Wettspielerfolg abzielende Spielerausbildung zu verhindern,
- ▶ durch einen altersgemäßen Leistungsaufbau perspektivisch auch ein höheres und stabiles Leistungspotenzial zu erreichen,
- ▶ mit einer altersgerechten Spielerausbildung Kinder und Jugendliche langfristig an die Sportart zu binden.

Dabei soll in erster Linie ein optimales Zusammenwirken aller vier Funktionsebenen erreicht werden:

Schulen: motorische Grundausbildung vor allem in der Kooperation von Schule und Verein

Vereine: Spielerausbildung in der Nachwuchsarbeit

Landesverbände: Talent(vor)sichtung und -förderung

DHB: Talentförderung im Spitzenbereich

Die DHB-Rahmentrainingskonzeption stellt eine Orientierungsgrundlage dar. Als einer der ersten Sportverbände überhaupt hat der DHB seine Rahmentrainingskonzeption ganzheitlich formuliert: Die Persönlichkeitsentwicklung soll im Bezugssystem von Training, Spiel, Betreuung und langfristiger Förderung im Vordergrund stehen! Im Zuge der weiteren Professionalisierung des Beachhandballs ist eine erweiterte, eigene Rahmentrainingskonzeption Beachhandball kurz vor der Fertigstellung.

DHB-Rahmentrainingskonzeption

6.2.1 DHB-Sichtung

In den letzten Jahren ist der Handball – gerade in der Leistungsspitze – ständigen Änderungen (insbesondere eine stetig wachsende Spieldynamik) unterworfen. Auch die Rahmenbedingungen entwickeln und verändern sich fortlaufend (siehe hierzu 1.A. 1.1.2). Diese Veränderungen müssen bei der Talentsichtung und -förderung berücksichtigt werden. Daher wurde ein Konzept zur einheitlichen zentralen Sichtung von talentierten Handballern entwickelt. Die Grundidee der erstmals 2008 in veränderter Form durchgeführten DHB-Talentsichtung besteht darin, den Anforderungen an die Leistungsvoraussetzungen der Nationalspieler von morgen gerecht zu werden und bereits bei der Sichtung von talentierten Handballer:innen strukturiert/kontrolliert vorzugehen. Das Testmanual beschreibt alle Tests, die während der Sichtung durchgeführt werden und dokumentiert aktuelle Orientierungswerte für die einzelnen sportmotorischen Tests, um die sportlichen Leistungen der Spieler und Spielerinnen sofort einordnen zu können.

[Testmanual zur Leistungssportsichtung des DHB](#)

6.2.2 Zusätzliche Maßnahmen zur Talenterförderung und Nachwuchsentwicklung

Neben den bestehenden Förderstrukturen ist es dem DHB ein großes Anliegen, das Gesamtsystem "Förderung" durch eine Reihe direkter Maßnahmen weiter positiv zu beeinflussen.

Hierzu gehört u.a. die Erweiterung der DOSB Formate Regionale Zielvereinbarung (RZV), die alle vier Jahre die strukturellen Bedingungen/Ziele für den Olympiazklus-World Games Zyklus festlegen und Regionalgespräch (RG), die eine Evaluierung des RZV zur Halbzeit des Olympiazklus-World Games Zyklus vornehmen.

DHB/IAT-Datenbank: IDA Handball

Kaderathleten und Kaderathletinnen dokumentieren ihr tägliches Training sowie die turnusgemäßen Ergebnisse der Leistungsdiagnostik und des DHB Athletik-

monitorings in der IDA Handball. Die Datenbank dient als zentrale Informationsstelle für Trainer, um z.B. über Trainingsinhalte oder die subjektiv empfundene Beanspruchung (Intensität der Trainingseinheit) der Kaderathleten informiert zu sein und ist ein hilfreiches Tool zur Erstellung von Trainingsplänen oder der Lehrgangspannung. Weitere Details siehe Kapitel 8.4 Trainingsdatendokumentation.

Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang

Die Präventivdiagnostik findet im Rahmen des 1. DHB-Lehrgangs für junge Talente statt und beinhaltet eine trainingswissenschaftliche Diagnostik für die verletzungsanfälligsten Bereiche im Handball. Sie dient dazu, Athleten und ihre Prädispositionen kennenzulernen.

Bei Auffälligkeiten im Rahmen der Präventivdiagnostik werden im Sinne des Spielers/der Spielerin Maßnahmen zur Reduzierung der Verletzungswahrscheinlichkeit eingeleitet. Der DHB möchte somit die Verantwortung für eine möglichst positive Entwicklung seiner talentiertesten Spieler wahrnehmen. Weitere Details können dem Manual zur Präventivdiagnostik beim 1. DHB Lehrgang (siehe QR-Code) entnommen werden.

[Manual zur Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang](#)

Athletikmonitoring

Das Athletikmonitoring des DHB wird im Rahmen von DHB Lehrgängen bis zu vier Mal jährlich durchgeführt und dient der Ermittlung spezifischer Leistungsdaten. Diese helfen, die Spieler:innen mittel- bis langfristig an das jeweilige Zielniveau heranzuführen. Es liegen alters- und geschlechtsspezifische Orientierungswerte in differenzierten Leistungskategorien für die verschiedenen Tests vor. Weitere Details können dem Manual zum Athletikmonitoring (siehe QR-Code) entnommen werden.

Manual zum Athletikmonitoring

Leistungsdiagnostik

Um allgemeine Leistungs- und Gesundheitsdaten der Nachwuchskaderspieler:innen zu erheben, werden die Athleten und Athletinnen mit NK1-Kaderstatus (männlich und weiblich) zu zwei Leistungsdiagnostiken bei den WVLP-Partnern (11 Olympiastützpunkte und IAT) erwartet. Die erste Leistungsdiagnostik im Saisonverlauf wird im Oktober durchgeführt, die zweite im Februar. Für die Olympia- und Perspektivkader der Frauen erfolgt die einheitliche Leistungsdiagnostik einmal jährlich. Diese folgt einem einheitlichen Ablauf, der im Manual zur einheitlichen Leistungsdiagnostik (siehe QR-Code) festgelegt ist. Falls kein Kaderstatus Halle vorliegt, wird beim Beachhandball versucht, diese Diagnostiken in einem ersten Schritt der angestrebten Kooperation mit den OSP über die Regionalen Maßnahmen einzuführen.

Manual zur Leistungsdiagnostik

Elternabend „Netzwerk Familie im Leistungssport“

Im Vorfeld der DHB-Sichtungslehrgänge bietet der DHB eine Online-Informationsveranstaltung für die Eltern der Talente an. Hier werden den Eltern Einblicke in das System DHB gegeben und wichtige Informationen für den Weg in die Spitze geliefert. Zusätzlich erhalten die Eltern transparente Informationen zu organisatorischen Belangen rund um die DHB-Nationalmannschaften wie Einladungsmanagement oder medizinische Grunduntersuchung und Anti-Doping Maßnahmen. Somit wird auch der Austausch der Eltern untereinander gefördert.

Ausbau der Lehrgangstage im NK2 Bereich und früher

Der DHB hat seine Bestrebungen im letzten Olympia-/ World Games Zyklus verstärkt, mehr Lehrgangstage für seine NK2-Kaderathleten zu einem frühen Zeitpunkt zu ermöglichen. Während die A-Jugend und Juniorennatio-

nalmannschaften im Vergleich zu anderen Top-Nationen eine ähnliche Anzahl an Lehrgangstagen vorweisen konnten, zeichnete sich im B-Jugend-Bereich noch bis vor vier Jahren ein starkes Gefälle zwischen z.B. den zur Verfügung stehenden französischen (ca. 78) und deutschen (ca. 30) Lehrgangstagen ab. Mit Maßnahmen wie den RuhrGames, dem Turnier Mundialito 2017 oder Länderspielmaßnahmen im Rahmen der Heim WM 2019 gegen Österreich wurden Lehrgangstage und Spielmaßnahmen für die B-Jugend deutlich erhöht.

Vor allem auch ungerade Jahrgänge profitieren von zusätzlichen Fördermaßnahmen, die nebenbei auch noch zusätzliche Motivation für den Leistungssport bringen.

Eliteförderung

Für die geeigneten Spielerinnen und Spieler greift das umfassendste und intensivste Betreuungsprogramm des DHB: das Eliteförderkonzept. Hierbei werden die Spieler mit den aussichtsreichsten Chancen zukünftige OK/WK-Athlet:innen des DHB zu sein, im Dualen System umfassend über einen Mentor betreut und unterstützt mit der Maßgabe, möglichst alle relevanten Aspekte in der Karriereplanung zu berücksichtigen und im sportlichen wie auch im außersportlichen Umfeld (Schule, Ausbildungsbetrieb, ...) relevante Weichenstellungen vorzunehmen. Diese Systeme ermöglichen eine intensivere, längere und damit nachhaltigere Betreuung durch ausgewählte Spezialisten aus der Nachwuchsförderung. Seit 2013 haben von insgesamt 27 Spielern, welche die Eliteförderung des DHB durchlaufen haben (Frauen bis 20 Jahre, Männer bis 21 Jahre), 24 Spieler den Sprung in die A-Nationalmannschaften geschafft. Aktuell gehören dem Elitekader Halle 15 Spieler der Jahrgänge 1998 – 2003 an. Bei der Aufnahme der Disziplin Beachhandball in den Olympischen Sport ist die Einführung des Konzepts ebenfalls geplant. Weitere Details siehe Eliteförderkonzept.

Eliteförderkonzept

Geschlechterübergreifende Lehrgänge und Stützpunkte

Ähnlich wie im Hallenhandball gilt es auch im Beachhandball die individuellen Lösungskompetenzen der Spieler:innen stets weiterzuentwickeln. Mit der Einfüh-

rung der DHB Stützpunkte Beachhandball 2020 sind wir dabei einen großen Schritt in die erforderliche Richtung gegangen. In den Stützpunkten kann vermehrt an den positionsspezifischen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Spieler gearbeitet werden. Dabei trainieren Männer, Frauen und Nachwuchskader gemeinsam. Das Regelwerk, welches ein nahezu kontaktloses Spiel vorsieht, macht dies möglich. Vor allem die Frauen und die Nachwuchskader profitieren von dieser Möglichkeit, sich in den einzelnen Spielsituationen, z.B. beim Wurf gegen einen körperlich stärkeren (Männer-)Block, durchsetzen zu müssen.

Online-Lehrgänge

Um mit den Spieler:innen der Nationalmannschaften während trainingsfreier Phasen, z.B. während der Corona Lockdowns 2020, in Kontakt bleiben zu können, veranstaltet der DHB für seine Kaderspieler:innen regelmäßig Online-Lehrgänge via Microsoft Teams. Ein weiteres Ziel besteht darin, den Spielerinnen zu zeigen, dass sie für den DHB nicht nur dann wichtig sind, wenn sie das Trikot mit dem Bundesadler bei einer Maßnahme tragen, sondern der DHB als Spitzenverband auch Interesse an ihrer sportlichen und menschlichen Entwicklung hat.

Die Inhalte der Online-Lehrgänge bestehen daher aus Vorträgen zu Themen des Leistungssports wie beispielsweise Ernährung, Nahrungsergänzungsmitteln oder Stress-Management. Da der DHB seine Nationalmannschaften aber auch sportpsychologisch betreut (siehe Kapitel 9.2 Sportpsychologisches Konzept), übernehmen teaminterne Sportpsychologen Vorträge zu Teamwork oder einer optimalen Erholung. Die Spieler:innen nehmen in offizieller Kleidung an den Teamsitzungen teil und erhalten eine offizielle Einladung zu den Online Lehrgängen seitens der DHB-Geschäftsstelle.

Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs

Die Mitglieder der Sportfördergruppe werden bei der Bundeswehr eingestellt und erhalten die Grundausbildung, die zeitlich mit den sportlichen Verpflichtungen vereinbart wird. Das gibt den Akteuren die Möglichkeit, sich größtmöglich auf den Sport zu fokussieren. Die Anzahl weiblicher Handballerinnen ist seit der Öffnung der Sportfördergruppe für den weiblichen Nachwuchs im Jahr 2017 kontinuierlich gestiegen. Aktuell (Stand April 2021) werden fünf Gruppenplätze von weiblichen Handballerinnen belegt, was für die jungen Frauen eine große Karrierechance bedeutet. Ziel ist es, die bestehenden zwölf Plätze der Sportfördergruppe der Bundeswehr in den kommenden Jahren um zwei weitere Plätze

zu ergänzen. Diese sollen vorrangig zur Förderung des weiblichen Nachwuchses genutzt werden. Eine Erweiterung um Plätze für die Disziplin Beachhandball wird angestrebt.

Zusätzlich zu den direkten Maßnahmen werden durch den DHB auch indirekte Maßnahmen vorgenommen, die den Prozess der Talentsichtung bzw. die systematische Förderung von Nachwuchshandballern in das Gesamtsystem "Förderung" implementieren. Im Folgenden sollen indirekte Maßnahmen des DHB kurz vorgestellt werden.'

Regionale Zielvereinbarungen (RZV)

Dabei handelt es sich um ein DOSB Format, welches erstmals 2018 eingesetzt wurde. Das Ziel dieser Gespräche ist es, die strukturellen Rahmenbedingungen auf Landesebene zur Entwicklung des Nachwuchsleistungssports zu diskutieren und für den jeweiligen Olympiazzyklus festzulegen. Beteiligt sind hier der Spitzenverband (DHB), die jeweiligen Landesfachverbände, Landessportbünde/verbände, der DOSB, die jeweiligen Olympiastützpunkte, Vertreter der Landesministerien, Eliteschulen des Sports und bei Bedarf weitere Vertreter unterstützender Institutionen (z.B. Landesstiftungen, Vereine).

Ohne die Beteiligung des DOSB handelt es sich um sog. RZV „light“.

Die RZV werden jeweils für einen Olympiazzyklus geschlossen. Zur Halbzeit des Olympiazzyklus' gibt es das sog. Regionalgespräch/RG, welches zur Evaluierung bzw. Bestandsaufnahme der Vereinbarungen dienen soll. Im Rahmen der geführten RZV ist auch jeweils bereits der Bedarf im Bereich Beachhandball dargestellt und diskutiert worden. Hier stellen wir für den Zyklus 2017-2021 gerade die Kaderbeteiligungen der Bundesländer bei den nationalen und internationalen Kriteriumswettkämpfen zusammen.

Unabhängig davon, ob dieses Format auch in der Zukunft vom DOSB fortgeführt werden soll, wird der DHB dieses Format weiterhin zur Entwicklung des Nachwuchsleistungssports und der Unterstützung seiner Landesfachverbände einsetzen.

Für den laufenden Zyklus haben wir die RZV in jedem Bundesland abgeschlossen.

Ablauf und inhaltliche Ziele der Regionalen Zielvereinbarung

Regionale Zielvereinbarungen/Regionalgespräche Handball intern (in Planung)

Um die erwähnte Fach- und Richtlinienkompetenz als Spitzenverband gegenüber den Landesfachverbänden verantwortungsbewusst und effektiv wahrzunehmen, sollen die regionalen Zielvereinbarungsgespräche um Komponenten erweitert werden, die eine langfristige Kaderentwicklung, konstante (evtl. quantifizierbare) Talententwicklung und qualitative Umsetzung der Trainerausbildung beinhalten soll.

Diese handballinternen Gespräche sollen jeweils im Vorfeld der RZV und RG geführt werden und ihrer Vorbereitung dienen. Dabei sollen jeweils der Vorstand Sport und/oder der Leistungssportreferent, sowie weitere (Fach-) Vertreter des DHB teilnehmen. Auf Seiten der Landesfachverbände ein verantwortlicher Vertreter des jeweiligen Präsidiums und/oder der Geschäftsführer sowie der Landestrainer und der Verantwortliche der Trainerausbildung.

Digitale Rahmentrainingskonzeption (RTK)

Die Rahmentrainingskonzeption (RTK) des DHB zeigt den idealtypischen Weg von der Ausbildung handballbegeisterter Kinder bis zum leistungsorientierten Training von Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren auf. Seit 2017 in digitaler Form und online verfügbar, bietet sie vielfältige Darstellungsformen für optimalen Informationstransfer. Auf neue Trends, Entwicklungen oder

Regeländerungen, die sich auf das Spiel auswirken, kann die RTK reagieren, indem Inhalte überholt, modifiziert, ersetzt oder erweitert werden.

DHB-Rahmentrainingskonzeption

**RTK Beachhandball
verfügbar ab April 2022**

Videodatenbank (in Planung)

Das Lehrwerk Rahmentrainingskonzeption (siehe oben) soll in Zukunft um eine Videodatenbank erweitert werden, um die Inhalte der Rahmentrainingskonzeption durch Übungsmaterial nachvollziehbarer und greifbarer zu machen.

Digitale Athletikkonzeption (ATK)

Die besondere Bedeutung des Athletiktrainings spiegelt sich in der RTK im herausgestellten Inhaltsbaustein „Motorik/Athletik“ wider. Da die RTK jedoch nicht den Anspruch eines vollumfänglichen Lehrwerks erhebt, sondern als Lehrplan lediglich den roten Faden der Nachwuchsausbildung abbildet, hat der DHB ein Athletikkonzept erstellt, um diesen Inhaltsbaustein „Motorik/Athletik“ zu konkretisieren.

DHB-Athletikkonzeption

„Deutschlandbuch“

Für alle Nationalspieler:innen gilt ein einheitlicher Verhaltenskodex: Jeder Spieler/jede Spielerin erhält anlässlich der ersten Berufung in die DHB-Auswahl das „Deutschlandbuch“ – als Anerkennung, aber auch mit der Verpflichtung, als Vorbild und Aushängeschild zu wirken. Es dient damit als ein professioneller Leitfaden. Dies umfasst aber auch Sanktionen bis hin zum (zeitweisen) Ausschluss von Nationalspieler:innen bei Fehlverhalten.

Jugendzertifikate unter Einbindung des DHB

Die Jugendzertifikate der HBL (Männer) und HBF (Frauen) sind als Gütesiegel geschaffen worden, um herausragende Rahmenbedingungen für Nachwuchshandballer:innen zu schaffen. So werden Kriterien geprüft, wie ausgereifte Betreuungs- und Ausbildungskonzepte im Hinblick auf die duale Karriere, Qualität des Trainerstabes sowie von Team und Training. Der DHB unterstützt die HBL und die HBF mit fachlichem know how bei der Vergabe der Jugendzertifikate.

HBL-Jugendzertifikat HBF- Jugendzertifikat

Jugendbundesliga

Eine weitere essenzielle Maßnahme zur gezielten Förderung von Nachwuchshandballer:innen wird beim DHB in der Erhöhung der Wettkampfqualität gesehen. Eine empirische Untersuchung der Spielergebnisse vergangener Spielzeiten war Grundlage für eine Reform der A-Jugend-Bundesliga Struktur. Im männlichen Bereich wurde die Teilnehmerzahl zunächst von 48 auf 40 Mannschaften reduziert und nach einer Vorrunde der Spielbetrieb in leistungsnahe Gruppen (Meisterrunde und Pokalrunde) fortgesetzt. Die Gewährleistung einer hohen Leistungsdichte wie z.B. durch veränderte Spielsysteme oder eine weitere Reduktion der teilnehmenden Mannschaften wird auch weiterhin Motiv und Antrieb für Reformen in der Jugendbundesliga sein. In enger Abstimmung mit den Landesverbänden und HBL Zentren prüft der DHB die Einführung einer B-Jugend Bundesliga zur Leistungssteigerung im Aufbautraining. Im weiblichen Bereich wird eine höhere Leistungsdichte der 40 teilnehmenden Teams durch eine Vorrunde in acht Gruppen und einer anschließenden Zwischenrunde in der weiblichen A-Jugend-Bundesliga sichergestellt.

Ernährungsberatung für Landesverbandskader

Ernährung ist ein wichtiges Thema für Nachwuchsleistungssportler:innen. Neben der frei zugänglichen Ernährungskonzeption des DHB, bietet der DHB seinen Landesverbänden und deren Verbandskadern regelmäßig Kochevents mit DHB-Mannschaftskoch Nils Walbrecht an. Die Ernährungskonzeption sowie weitere Informationen finden sich im Kapitel 9. Gesundheitsmanagement.

Zertifikat Nachwuchstrainer Leistungssport Handball

Bei der Entwicklung von hochtalentierten Nachwuchsspieler:innen, insbesondere im Aufbau und Anschluss-training, kommen auf Trainer komplexe Anforderungen zu. Mit der Ausbildung zum Nachwuchstrainer Leistungssport Handball bietet der DHB Verantwortlichen in der Nachwuchsförderung wie HBL/HBF Jugendkoordinatoren, A-Jugend-Bundesligatrainern und/oder Landestrainern sowie perspektivisch allen Jugendtrainern im DHB eine moderne Qualifizierung an, die die dafür notwendigen Fach-, Sozial und Methodenkompetenzen vermittelt.

Nachwuchstrainer Leistungssport Handball

DHB-Torhütertrainerausbildung und weitere Maßnahmen, die das Torwartspiel betreffen

Zwischen den Pfosten werden die Spiele entschieden. Ohne einen guten Torhüter/eine gute Torhüterin kann keine Mannschaft ein Handballspiel gewinnen. Zur spezifischen Schulung dieser Schlüsselposition bietet der DHB die Fortbildung zum zertifizierten Torhütertrainer an.

Weitere Maßnahmen, die der Deutsche Handballbund angeht, um den gestiegenen Ansprüchen an das Torhüterspiel im Spitzenbereich gerecht zu werden, sind unter dem folgenden QR-Code dargestellt.

DHB-Torhütertrainerausbildung

B-Lizenz 100+

Die B-Lizenz 100+ entstand aus der im letzten Strukturplan aufgestellten Forderung, die Trainerausbildung in Deutschland forcieren zu wollen. Zusätzlich musste eine starke Heterogenisierung der B-Trainer-Ausbildung durch die relativ ungesteuerte Delegation an die Landesverbände festgestellt werden. Im vergangenen Olympiazzyklus wurde die B-Lizenz-Ausbildung revidiert. Statt der bisher 60 Lerneinheiten, die durch die Landesverbände organisiert, inhaltlich geplant und durchgeführt wurden, besteht die neue B-Lizenz Ausbildung jetzt aus 100 Lerneinheiten. Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Ausbildung der Trainer durch die Landesverbände (60 Lerneinheiten) und den DHB (40 Lerneinheiten). Detaillierte Informationen zur Ausgangslage oder Meilensteinen des Projekts sind dem folgenden Video zu entnehmen:

B-Lizenz 100+**DHB Trainercenter****AOK Startraining**

In Zusammenarbeit von AOK und DHB soll den Kindern in der Grundschule Freude am Handball vermittelt werden. Hierfür kommen Aktive und ehemalige Handballprofis, Nationalspieler:innen sowie Welt- und Europameister in die Grundschulen und veranstalten ein Handball-Schnuppertraining.

AOK-Startraining**DOSB-Rahmenrichtlinien**

Das Konzept stellt einen national einheitlichen Rahmen zur Bewertung und Förderung der Sportarten und Disziplinen im Nachwuchsleistungssport in den Ländern dar.

Die im Jahr 2009 erarbeiteten „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“, die auf der 1998 erstellten LAL-Rahmenkonzeption aufbauen, haben sich schrittweise bei den Landessportbünden und Spitzenfachverbänden zu einem anerkannten und erprobten Konzept für eine kriteriengeleitete Bewertung der Nachwuchsentwicklung entwickelt. Im Zuge der Leistungssportreform wurde die vorliegende Überarbeitung der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ erforderlich. Nach wie vor bilden die bewährten Aspekte der „Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports“ innerhalb der Nachwuchsförderung einen Baustein mit hoher Priorität. Neu ist u.a. die Regelung, dass ein Kader jeweils ein „Leistungssportleben“ lang dem jeweils ausbildenden Landesfachverband zugerechnet wird. Stichtag hierbei ist die Meldung des Landesverbands-Kaders zur DHB Nachwuchsleistungssportsichtung.

DOSB-Rahmenrichtlinien zur Förderung des Nachwuchsleistungssports**German National-Team-Weeks**

Um die Abstimmung der Wettkampfperiodisierung und -belastung besser in Einklang zu bringen, hat der DHB sogenannte „German National Team Weeks“ eingeführt. Hierbei werden alle beteiligten Akteure (Vereine, Landesverbände, etc.) frühzeitig über Korridore für Nationalmannschaftsmaßnahmen informiert, die nach intensiver Abstimmung mit Spieltechnikern bezüglich der Planung des Wettkampfkalenders entstanden sind. Der DHB verspricht sich damit nicht bloß eine Investition in die Talentfindung, sondern zusätzlich auch eine verbesserte Talentbewahrung.

Internationale Kooperationen im frühen Nachwuchsalter

Ein Wettkampfkalender mit vielen Terminen oder die starke Einbindung unserer Nachwuchssportler:innen in den Ligaalltag verhinderten häufig die Annahme internationaler Turnier oder Spieleinladungen. Diese sind für unsere jungen Sportler:innen aber immens wichtig, um Erfahrungen mit anderen Spielkulturen oder Schiedsrichtern zu sammeln. Auch blieb den Athleten und Athletinnen die Gewöhnung an eine leistungssportliche Karriere verwehrt, bei der sie mit Reisen oder der Adaption des Körpers an unterschiedliche klimatische Bedingungen konfrontiert waren. Aus diesem Grund hat der DHB seine Bestrebungen verstärkt, neben dem DFJW (Deutsch-Französischen Jugendwerk) weitere internationale Kooperationen für seine Spieler:innen im frühen Nachwuchsalter einzugehen. An dieser Stelle ist beispielweise eine Kooperation mit Israel zu erwähnen. Neu im Programm ist die Aufnahme von Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem DPJW (Deutsch-Polnischen Jugendwerk). Mit solchen Kooperationen kann zusätzlich auch die gewünschte und oben beschriebene Erhöhung der Lehrgangstage im NK2-Bereich erreicht werden.



Quelle: Gettwart 2021

7

DUALE KARRIERE

Auch im Nachwuchsleistungssport Beachhandball erreicht der zeitliche Aufwand für Training und schulisch-berufliche Ausbildung die Grenzen der Vereinbarkeit mit dem vorhandenen Zeitbudget. Diese Doppelbelastung erfordert im Sinne der Dualen Karriere besondere Anstrengungen.

Seine sportliche Karriere optimal zu gestalten und sich auch bestmögliche Perspektiven für die Zeit nach der Karriere schaffen zu können, stellen für unsere Nachwuchssportler:innen besondere Herausforderungen dar.

Neben dem Leistungssport muss man zugleich auch den Ansprüchen der schulischen bzw. beruflichen Ausbildung gerecht werden. Diese Doppelbelastung erfordert für die Sportler:innen besondere Anstrengungen. Aber Karriere machen geht auch dual, wenn Sport in Kombination mit Schule, Ausbildung, Studium oder Beruf gut organisiert sind. Der DHB unterstützt seine Sportler:innen auf dem Weg der dualen Karriere und setzt sich für deren Zukunft in besonderem Maße ein. Hierzu wurde in den letzten Jahren konzeptionell vieles verändert. So hat der DHB ein Handbuch erstellt, das mit unterschiedlichsten Inhalten, u.a. auch zur dualen Karriere, der Information seiner Sportler:innen dient.

Für jeden Nachwuchs-Kaderspieler und jede Nachwuchskaderspielerin und haben die Trainer jährlich individuelle Entwicklungspläne fortzuschreiben, in denen auch die duale Karriere angesprochen ist. Darüber hinaus ist dem DHB die Zusammenarbeit mit den HBL-Zentren ein besonderes Anliegen. Diese Zentren unterstützen die Nachwuchskader bei ihrer dualen Karriere maßgeblich.

Zu all diesen Neuerungen wurde auch ein zielgerichtetes Netzwerk aufgebaut. Dabei ist das Zusammenwirken innerhalb des Sports von DOSB, Spitzen und Landesfachverbänden, Landessportbünden, Vereinen und HBL-Zentren, Olympiastützpunkten, der Stiftung Deutsche Sporthilfe und regionalen Sporthilfen auch im Beachhandball kontinuierlich zu entwickeln bzw. zu verbessern.

Diese Grundsätze aufgreifend werden folgende Themenfelder umgesetzt:

- ▶ Beratung der Nachwuchsleistungssportler unter Einbezug der Eltern
- ▶ Laufbahnberater der Olympiastützpunkte zur Planung der dualen Karriere zu Rat ziehen
- ▶ Leistungssportliche Anforderungen mit Studium/Schule/Beruf vereinbaren
- ▶ Eliteschule des Sports besuchen, im Internat leben
- ▶ Berufsorientierung und Schulpraktika absolvieren
- ▶ Bundesfreiwilligendienst und freiwilliges Soziales Jahr leisten
- ▶ Sportförderung bei Bundeswehr, Polizei, Feuerwehr und Zoll nutzen

7.1 Verantwortlichkeit im Spitzenverband

Die Verantwortlichkeit im Bereich der Dualen Karriere überträgt der DHB dem Vorstand Sport und dem Leiter Beachhandball. Darüber hinaus sind nachfolgende, interne Mitarbeiter mit Themen der Dualen Karriere betraut:

- ▶ Leiterin Büro Leistungssport
- ▶ Referent für duales Karrieremanagement
- ▶ Leistungssportreferent
- ▶ Elitementor
- ▶ Chef Bundestrainer Nachwuchs
- ▶ Bundestrainer Bildung und Wissenschaft

7.2 Verbandsinterne Konzepte zur Dualen Karriereplanung

Wie bereits beschrieben, führt die zunehmende Professionalisierung auch im Nachwuchsleistungssport dazu, dass die Sportler:innen auch ihr Umfeld in allen Bereichen optimieren müssen, um den stetigen und steigenden Anforderungen ihrer Sportart gerecht werden zu können. Neben den sportlichen Anforderungen ist die

Planung der dualen Karriere für einen Nachwuchssportler/eine Nachwuchssportlerin deshalb von zentraler Bedeutung.

Der DHB fördert dies nicht nur durch die enge Begleitung/Mentoring seiner Eliteteams (vgl. Pkt. 6.2.2), sondern die Nachwuchstrainer haben für alle Nachwuchsspieler:innen schriftlich (siehe QRCode) einen individuellen Entwicklungsplan zu erstellen, der jährlich fortzuschreiben ist.

Individueller Entwicklungsplan

Neben den sportlichen Entwicklungspotentialen wird dabei auch regelmäßig die duale Karriere angesprochen und schriftlich festgehalten. Bei konkreten Fragestellungen bzw. Problemen, wird weitere Unterstützung durch interne und externe Partner vermittelt.

Darüber hinaus kümmern sich auch die DHB Sportpsychologen um das Wohlergehen der Nachwuchssportler:innen. Auch dabei werden Fragestellungen zur dualen Karriere angegangen.

7.3 Kooperation mit Laufbahnberatern

Der DHB arbeitet in Bezug auf die duale Karriere seiner Sportler:innen eng mit den Laufbahnberatern der Olympiastützpunkte zusammen.

Die Aufgabe der Laufbahnberatung besteht darin, die Sportler:innen vor Ort so zu begleiten und zu beraten, dass sie den Anforderungen der schulischen, universitären oder beruflichen Ausbildung bzw. des Arbeitsalltags und der Trainings- und Wettkampfprozesse im Leistungssport gerecht werden können. Hierzu werden gemeinsam Entscheidungsgrundlagen geschaffen und die getroffenen Entscheidungen auch begleitet. Die Laufbahnberater unterstützen den dualen Karriereweg vom Zeitpunkt der Aufnahme in die Betreuung des Olympiastützpunktes bis hin zur Eingliederung ins Berufsleben.

Mit erstmaliger Berufung in den Bundeskader (NK1/PK/WK/OK) führt der Laufbahnberater mit dem Sportler/

Sportlerin ein verpflichtendes Erstgespräch zur aktuellen persönlichen Situation, das vom Spieler/von der Spielerin aktiv initiiert werden muss. Dabei wird zunächst eine Anamnese der aktuellen Situation in der dualen Karriere des Sportlers/der Sportlerin durchgeführt. Die darauffolgende systematische Beratung berücksichtigt die Gesamtsituation sowie die erfolgsrelevanten Kontexte und unterstützt die Ziele der individuellen Karriereplanung. Die Kernbereiche dieser Beratung betreffen insbesondere Schule/Studium/Ausbildung/Sportförderung Bundeswehr/Polizeidienst für Spitzensportler/regionale Fördermaßnahmen und die Förderung durch die deutsche Sporthilfe. Gemeinsam mit den beteiligten Partnern werden individuelle Lösungen für konkrete Problemstellungen im Umfeld angegangen, immer mit dem Ziel, spitzensportgerechte Rahmenbedingungen für Training, Lehrgänge und Wettkämpfe zu schaffen.

Dazu werden auch gezielt bestehende Kooperationen der jeweiligen Olympiastützpunkte mit Schulen, Hochschulen, Universitäten, Unternehmen und öffentlichen Institutionen genutzt.

Hinweis: Im Bereich der NOS ist diese Art der Beratung frühestens ab dem Jahr 2023 möglich. Für 2022 wird eine Beratungsleistung der OSP über Regionale Nationalmannschaftsmaßnahmen angestrebt. Der DHB sieht sich in der Verantwortung und hat für sich den Anspruch die Karrieren der Beachkader analog denen der Halle zu begleiten.

7.4 Kooperation mit der Stiftung Deutsche Sporthilfe

Der DHB greift hinsichtlich der Dualen Karriere auf die zeitgemäßen und bedarfsorientierten Förderprogramme der Deutschen Sporthilfe (DSH) zurück (siehe QRCode). Sie sind verstärkt auf die Vereinbarkeit von Spitzensport und Ausbildung ausgerichtet.

Mit finanziellen Mitteln sowie mit Maßnahmen zur persönlichen und schulischen bzw. beruflichen Entwicklung werden einige Nachwuchs- und Spitzensportler:innen gefördert.

Dabei wird das von der DSH individuell bereitgestellte Jahresbudget leistungs- und aufwandsgerecht als einmalige oder dauerhafte finanzielle Förderung an ausgewählte Athleten:innen verteilt.

Olympia- und Perspektivkader-Athlet:innen können über das „TopTeam“ oder das „TopTeamFuture“ finanziell gefördert werden.

Den Athlet:innen stehen folgende Fördermöglichkeiten zur Verfügung:

- ▶ Sportstipendium der Deutschen Bank
- ▶ Internatsförderung
- ▶ Erstattung Nachhilfekosten
- ▶ Verdienstausschüttungen für Verbandsmaßnahmen
- ▶ Mentoren stehen für erste Kontakte in die Arbeitswelt zur Verfügung

Förderkonzept Deutsche Sporthilfe

Die Duale Karriere gehört zu den Schwerpunkten der Sporthilfe-Förderung. In Kooperation mit den Laufbahnberatern an den Olympiastützpunkten werden mit dem Förderbaustein „Sprungbrett Zukunft“ Wirtschaft und Spitzensportler:innen miteinander vernetzt. Dabei steht auch ein Mentorenprogramm zur Auswahl, bei dem Entscheider aus der Wirtschaft die Spitzenathlet:innen mehrjährig betreuen und dadurch gleichzeitig als Sparringspartner und „Türöffner“ fungieren. Die Führungskräfte beraten und unterstützen bei der Berufswahl, beim Sammeln von Praxiserfahrung und beim Berufseinstieg.

Geförderte Athlet:innen können auch von neuen digitalen Angeboten im Bereich „Sprungbrett Zukunft“ profitieren. Dabei geht es sowohl um das Thema Persönlichkeitsentwicklung als auch um ausbildungs- und berufsorientierte Maßnahmen.

Als weitere Dienstleistung stehen auch kostenfreie Seminare zur Berufsorientierung, zum Bewerbungstraining oder zum Umgang mit Medien zur Auswahl. Die Basis-Förderung beinhaltet auch Angebote zahlreicher Unternehmen, die den geförderten Athlet:innen eine Vielzahl an Möglichkeiten und Vergünstigungen für die unterschiedlichsten Lebensbereiche zur Verfügung stellen. Von Körperpflege und Kontaktlinsen über Autoleasing, diversen Versicherungen und HandyTarifen bis hin zu Sprachkursen und Zeitungsabonnements.

Mit der Nachaktivenförderung können Athlet:innen, die einmal im „TopTeam“ gefördert wurden, eine Förderung über das Ende der Sportkarriere hinaus erhalten.

7.5 Anforderungen des Leistungssports an Internate bzw. die Eliteschulen des Sports und die Schulen mit Leistungssportprofil im föderalen Schulsystem unter Berücksichtigung der Sportartspezifik

Die Grundlagen für eine spätere Leistungssportkarriere werden bereits im Schulalter gelegt (DOSB, 2013). Zur Verbesserung des DHB Nachwuchsleistungssports steht deshalb bereits die Phase der Schulzeit im Zentrum der Bemühungen. Ein ambitioniertes Nachwuchstraining, in dem vom DHB geforderten Umfang von 14 Stunden Training pro Woche (im Alter von 14/15 Jahren), kann in den herkömmlichen Schulsystemen kaum erfolgreich durchgeführt werden. Dies soll deshalb sinnvoll mit dem Schulbetrieb verbunden bzw. zum Unterricht gemacht werden. Darum sind Eliteschulen des Sports bzw. Schulen mit einem Leistungssportprofil ein unabdingbares Instrument zur Entwicklung von Nachwuchsleistungssportlern und-sportlerinnen.

Um dieser Forderung gerecht zu werden, existieren in allen Bundesländern vergleichbare, wenn auch unterschiedlich bezeichnete Lösungen (KMK, 2000).

Schulen mit sportlichem Profil (z. B. Sportbetonte Schulen) und Schulen mit Leistungssportprofil (z. B. Partnerschulen des Leistungssports oder Eliteschulen des Sports) sind Schultypen, die sich besonders der Talent-suche bzw. der Förderung des Sports im Unterricht bzw. der Vereinbarkeit von Nachwuchsleistungssport und Schule widmen.

Eine Eliteschule des Sports ist eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die folgende Anforderungen erfüllen muss:

- ▶ Kooperativer Verbund von Leistungssport, Schule und Wohnen
- ▶ Die Anforderungen des Trainings- und Wettkampfsystems müssen wesentliche Stellgrößen für die strukturell organisatorischen Rahmenbedingungen sein
- ▶ Keine Vernachlässigung des spezifischen und eigenständig zu lösenden Bildungsauftrags der Schulen
- ▶ Gewährleisten eines individuell optimalen Schulabschlusses

- ▶ Vorbereiten von sportlichen Spitzenleistungen im Hochleistungsalter durch geeignete Strukturen und kompetente Trainer
- ▶ Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung junger Sportler:innen durch gezielte Maßnahmen
- ▶ Unterstützung zur Bewältigung der Doppelbelastung aus schulischen und sportlichen Anforderungen. Dies betrifft vorrangig Anforderungen an die Trainings- und Wettkampfplanung als auch die Flexibilisierung von schulischen Anforderungen in allen Dimensionen (Schulzeit, Ferienzeiträume, Unterrichtszeit, Unterrichtsformen, Prüfungen, Schulwechsel etc.) für jeden einzelnen Schüler zur Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule.
- ▶ Wichtige Voraussetzung ist, dass sich alle Lehrkräfte, einschließlich Schulleiter, an den beteiligten Schulen voll mit dem Profil identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel, mehrmaliges, tägliches Training, einsetzen
- ▶ Ausgehend von den durch die Spitzenverbände formulierten Anforderungen der Nachwuchsförderung müssen zukünftig unter Beteiligung aller Partner an den Eliteschulen des Sports Zielprofile erarbeitet werden, um die notwendigen Rahmenbedingungen verbindlich zu beschreiben und zu regeln.

Besondere pädagogische Verantwortung im Sinne der Persönlichkeitsentwicklung nehmen die Schulen für Sportler:innen wahr, die während ihrer Schulzeit aus der Leistungssportförderung ausscheiden. Gründe, die zum Ausscheiden führen, sind hierbei von untergeordneter Bedeutung. Entscheidend ist, diese Sportler:innen hinsichtlich neuer Ziele in der persönlichen Entwicklung und schulisch/beruflichen Ausbildung zu unterstützen und sie in dieser oftmals schwierigen Phase zu begleiten. Gleichzeitig besteht die Aufgabe, diese Sportler:innen dem Leistungssport in anderen Tätigkeitsfeldern als Trainer, Übungsleiter, Betreuer oder Kampf- bzw. Schiedsrichter zu erhalten.

Für eine sinnvolle Betreuung/Unterbringung und Verpflegung der auswärtigen Spieler:innen ist bei Bedarf ein Betreuungskonzept vom Verein zu entwickeln (z.B. (Teil) Internat, Wohngemeinschaften, Gasteltern). Internate ermöglichen das Wohnen an einem Trainingsstandort mit Schwerpunktsetzung vorzugsweise für Nachwuchsleistungssportler:innen, die nicht an diesem Standort ihren Lebensmittelpunkt haben. Internate haben zum Ziel, bereits im Nachwuchsleistungssport starke Trainingsgruppen zu bilden. Sie bieten ausgewählten Talenten die Chance, an Standorte mit besonderen Trainingsstätten und Trainerbedingungen zu wechseln. Einher

geht dieser Wechsel zumeist mit der Aufnahme an eine Eliteschule des Sports. Dadurch ist die Doppelbelastung von leistungssportlichem Training und Schullaufbahn besser zu bewältigen. Dabei sollen Kooperationen mit weiterführenden Schulen eingegangen und zusätzliche Trainingseinheiten ermöglicht werden.

Folgende Anforderungen müssen an den Internaten erfüllt sein:

- ▶ Durch die enge Verknüpfung von Schule, Training und Wohnen muss eine deutliche Reduzierung der Gesamtbelastung, u. a. durch eine erhebliche Minderung von Wegzeiten erreicht werden.
- ▶ Um Belastungen aus der Trennung vom Elternhaus, der Verknüpfung aus den Bereichen des Sports und der Schule sowie der jugendtypischen Entwicklungsaufgaben bewältigen zu können, muss eine emotionale Unterstützung durch erfahrene Erzieher und Internatspädagogen angeboten werden.
- ▶ Die Ernährung muss sportlergerecht und die Mahlzeiten flexibel auf den Schul-, Trainings- und Spielbetrieb abgestimmt sein (DOSB, 2006). Das heißt, eine adäquate Ernährung muss sichergestellt werden, um
- ▶ eine stabile Gesundheit (Vermeidung von Infekten, Erkältungen etc.),
- ▶ eine hohe Leistungsbereitschaft (Vermeidung von Erschöpfungszuständen),
- ▶ eine konstant hohe Trainingsleistung (Vermeidung von Leistungseinbrüchen und verlängerten Regenerationszeiten),
- ▶ eine optimale Körperzusammensetzung (Muskel-Fettmasse-Relation zur Erreichung sportspezifisch optimaler Kraft-Last-Verhältnisse) zu ermöglichen.

7.6 Anforderungen an die Hochschulen

Mit der Verschiebung des Hochleistungsalters im Spitzensport und den gleichzeitigen Veränderungen im Schulsystem sowie der Aussetzung der Wehrpflicht nehmen mehr Sportler:innen als in der Vergangenheit in der Phase des Aufbau- oder Anschlusstrainings ein Studium auf. Dabei müssen für sie, unabhängig von ihrer leistungssportlichen Karriere, folgende Möglichkeiten gegeben sein, um einen Studienplatz im gewünschten Studienfach zu erhalten: Bundeskadersportler:innen

- ▶ erhalten regulären Zugang zum Studienstandort im Rahmen der Vorabquote
- ▶ nehmen am Nachrück- und Losverfahren teil und erhalten darüber den Studienplatz

- ▶ werden außerhalb der vorhandenen Kapazitäten am Hochschulstandort aufgenommen
- ▶ erhalten Zugang zum Hochschulstandort durch regulären Nachteilsausgleich
- ▶ mehrere Bundesländer ermöglichen Leistungssportlern mit Bundeskaderstatus, über eine sogenannte Profilquote (i.d.R. ein Prozent), einen Studienplatz ohne weitere Zulassungsbeschränkungen. Eine bundesweite Profilquote, auch in den vier über hochschulstart.de vergebenen Studienfächern (Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Pharmazie) muss weiterhin angestrebt werden
- ▶ für die Vereinbarkeit von Leistungssport und Studium ist es analog zur Schulzeit erforderlich, die Studienanforderungen in allen Dimensionen (Studiendauer, Freisemester aus leistungssportlichen Gründen, Onlinepräsenz, Abgabe- und Prüfungstermine, Praktika, Exkursionen etc.) zu flexibilisieren
- ▶ die Hochschulen und insbesondere die Sporthochschulen u./o. Komplexfakultäten der Sportwissenschaft sollten ein deutlich mehr untereinander abgestimmtes Ausbildungskonzept verfolgen
- ▶ deutsche Spitzensportler:innen sollten eine Aufwertung ihrer Studienleistung über den Sport erhalten können (an Sportgymnasien schon möglich). Dabei sollte es klar getrennte Ausbildungsrichtungen geben, wie: Sportlehrerausbildung für die Schulen (differenziert in ihren Altersstufen) und Trainer für den Leistungssport.
- ▶ Den Bundeskader-Athleten und -Athletinnen müssen bei der Laufbahnberatung an den Olympiastützpunkten geeignete und zuverlässige Testverfahren zur Verfügung stehen, damit sie ihre Interessen und beruflichen Neigungen besser einordnen lernen.
- ▶ Durch spitzensportkompatible Praktika müssen die Sportler:innen die Möglichkeit haben, eigene Erfahrungen in diversen Berufsfeldern zu sammeln, um ihre Entscheidungen zur Berufswahl vorbereiten zu können.
- ▶ Die Zusammenarbeit zwischen Laufbahnberatern und den örtlichen Industrie- und Handelskammern ist weiter auszubauen.
- ▶ Die Laufbahnberater wählen Bewerber:innen aus, begleiten die Firmen vor Ort und unterstützen die Sportler:innen bei der Koordination von sportlichen und betrieblichen Bedürfnissen.
- ▶ Unternehmen müssen Vorbildfunktion und Verantwortung in den Bereichen spitzensportkompatible Ausbildung, Praktikum und Beschäftigung tragen.
- ▶ Im optimalen Fall sollen flexible Sonderpläne für Hochleistungssportler:innen möglich sein, die u.a. ein Vormittagstraining sowie bei Bedarf einen angepassten Sommerausbildungsplan gewährleisten können.
- ▶ Notwendige Bedingungen sollen flexible Arbeitszeiten, Sonderurlaube und eine prinzipiell flexible Urlaubsgestaltung sein.

7.7 Anforderungen an Berufsausbildung und -begleitung

In die Zeit des Nachwuchstrainings fällt die Phase der Berufsorientierung und grundlegender Entscheidungen zur späteren Berufswahl, die zunächst durch die Schule vorbereitet werden. Wenn sich Nachwuchssportler:innen für eine Berufsausbildung entscheiden, besteht die Herausforderung darin, einen leistungssportkompatiblen Ausbildungsplatz zu finden. Hierzu ist es eine wesentliche Aufgabe der Laufbahnberater am Olympiastützpunkt, für jeden durch den Olympiastützpunkt betreuten Kadersportler:in eine passende Einzelfalllösung zu realisieren. Sportbegeisterte Entscheidungsträger in Wirtschaftsunternehmen und Ausbildungsbetrieben, sogenannte Promotoren, müssen gewonnen werden. Das Netzwerk aller beteiligten Partner im Sport (DOSB, Olympiastützpunkte, Sporthilfe etc.) ist kontinuierlich zu stärken. Dies bedeutet im Einzelnen:

7.8 Anforderungen an Bundeswehr, Bundes- und Landespolizei, Feuerwehr, Zoll sowie andere Träger

- ▶ Nachwuchssportler:innen können sich bei Erfüllen der Zugangsvoraussetzungen zur Absicherung der erforderlichen Trainings- und Wettkampfzeiten zielgerichtet um eine der rund 1.200 staatlichen Förder bzw. Arbeitsstellen (Bundeswehr: 744; Bundespolizei: 156; Landespolizei: 230; Zoll: 42; zuzüglich der Projekte von Landesfeuerwehren) bemühen.
- ▶ Die Stellen bei der Bundeswehr sind für Bundeskaderathleten:innen temporäre Lösungen zur Gestaltung der dualen Karriere und sind immer mit der langfristigen Bildungsperspektive der Sportler:innen zu verknüpfen. Hierzu können die Bildungsmöglichkeiten (Studium, Laufbahnlehrgänge) und der Berufsförderungsdienst (BFD) bei der Bundeswehr genutzt werden. Entsprechend ihres Dienstgrades und ihrer Verpflichtungsdauer, können sich die Athleten und Athletinnen nach der aktiven Zeit als Soldaten und Soldatinnen in der Spitzensportförderung der Bundeswehr bis zu fünf Jahre ihrer Ausbildung widmen – davon zwei Jahre bei weiterhin vollen und drei Jahre bei verminderten Bezügen.

- ▶ Die Stellen bei Polizei, Zoll und Feuerwehr eröffnen Sportlern und Sportlerinnen langfristige berufliche Perspektiven. Allerdings werden diese Möglichkeiten von den in Frage kommenden Sportlern und Sportlerinnen bislang zu wenig in Anspruch genommen – auch, weil Handballer:innen aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu einer Mannschaft in der Ortswahl deutlich eingeschränkt sind.
- ▶ Nach den Veränderungen durch die Aussetzung der Wehrpflicht besteht für Leistungssportler:innen die Möglichkeit, über den Bundesfreiwilligendienst (BFD) rund 750 Stellen im Sport, primär bei den Landessportbünden und -jugenden, zu nutzen. 15 Stellen existieren an den Olympiastützpunkten. Männer und Frauen jeden Alters können sich nach Erfüllung der Vollzeitschulpflicht für sechs bis 18 Monate engagieren. Bei diesen Stellen ist die Trainingszeit Bestandteil der Dienstzeit.
- ▶ Die jungen Erwachsenen, die ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) im Sport absolvieren, werden von der jeweiligen Landessportjugend fortgebildet und betreut, erhalten ein Taschengeld und die Möglichkeit, sich unter Anleitung im praktischen Einsatz zu bewähren und gesellschaftliches Engagement auszuüben. Ein FSJ dauert mindestens sechs und maximal 18 Monate. Beide Varianten bieten die Möglichkeit, sozial abgesichert die Phase der Berufsorientierung bzw. -vorbereitung mit dem leistungssportlichen Training zu vereinbaren.

7.9 Anforderungen des Leistungssports an die Leistungszentren der Bundesligisten

Der DHB unterstützt das kooperative Zusammenwirken der HBL-Leistungszentren mit den Sportschulen bzw. Internaten. Diese nehmen eine bedeutende Rolle ein, weil die Sportler:innen dort tagtäglich trainieren und insbesondere mit ihrem schulischen Werdegang ihre außersportliche Karriere vorbereiten. Darum ist uns die Kommunikation mit den Protagonisten der HBL-Zentren (Nachwuchskordinatoren, Trainern, Ansprechpartnern der Schulen, SchulSozialarbeiter, außerschulischen Betreuern) ein besonderes Anliegen, um die Nachwuchsspieler:innen auf ihrem dualen Weg optimal begleiten zu können. Bei Bedarf beteiligt sich der DHB an den individuellen Fördergesprächen der HBL-Zentren mit ihren Sportlern und klärt die Umfeldbedingungen ab. Dabei sollen bestmögliche Rahmenbedingungen vor Ort geschaffen und das leistungssportliche Umfeld mit den besonderen Bedürfnissen der DHBKaderathleten in Einklang gebracht werden.

Eine ähnlich orientierte Kooperation ist mit den Zentren der Handball Bundesliga Frauen/HBF in Planung bzw. teilweise schon gestartet.





WISSENSCHAFTLICHE UND TECHNOLOGISCHE UNTERSTÜTZUNG

Zielstellung wissenschaftlicher und technologischer Unterstützung im DHB:

Die Anforderungen und Erwartungen an die Sportart/ Disziplin Beachhandball setzen ein hohes Maß an Kenntnissen über alle Erscheinungsformen des Handballs voraus, die zum einen durch Erfahrungswissen der Sportpraxis und zum anderen durch wissenschaftliche Unterstützung, d. h. empirische Forschung und wissenschaftliche Serviceleistungen gewonnen werden können. Kenntnisse über die Anwendung und Wirkung in den unterschiedlichen Bereichen, z. B. der Nachwuchsförderung, dualen Karriere, Aus- und Fortbildung von Trainern und Sportlehrern, Mitgliederentwicklung, Vereinsentwicklung, Prävention etc. sind für die erfolgreiche Weiterentwicklung von elementarer Bedeutung und bedürfen einer kontinuierlichen Forschung.

Die damit notwendige systematische Einbindung von Erkenntnissen aus der Wissenschaft und Forschung hat im DHB Tradition und parallel zur Entwicklung der Sportwissenschaft in Deutschland seinen Anfang genommen. Die wissenschaftliche Fundierung des Handelns im DHB erfolgt durch eine anwendungsorientierte (Sport-) Wissenschaft, die als ein Forschungsprogramm für die unterschiedlichen Bereiche vor allem nützliche, durchführbare, faire und zuverlässige Entscheidungsgrundlagen und Hilfestellungen liefern soll.

Es ist das übergeordnete Ziel des DHB, durch wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn mittel- und langfristig strategische Wettbewerbsvorteile gegenüber national und international konkurrierenden Verbänden zu erzielen und den (Beach-)Handball sowohl im leistungssportlichen als auch im verbandspolitischen Kontext erfolgreich zu gestalten.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzung hat der DHB neue Strukturen zur systematischen Steuerung wissenschaftlicher Unterstützungsleistungen im Verband geschaffen. Dies sind zum einen personelle Ressourcen wie die Installation eines **Bundestrainers Bildung und Wissenschaft** für das Wissenschaftsmanagement sowie eines **Koordinators Netzwerk Wissenschaft**. Dieser ist

für die Steuerung des als Nachfolgeprojekt des wissenschaftlichen Beirats in 2020 installierten und agilen **DHB Netzwerks Wissenschaft** zuständig. Hinzu kommt die konzeptionelle Weiterentwicklung und Lenkung der wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen im Verband durch die Veröffentlichung des **DHB-Forschungsprofils**.

8.1 Organisationsstruktur des FSL und WVL

Der DHB ist als (nicht-)olympischer Spitzenverband mit seinen Trainerinnen und Trainern, Athletinnen und Athleten sportpraktischer Partner im sogenannten Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) sowie im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL), zu denen zahlreiche spezifische Institutionen zählen, die mit wissenschaftlich und technologisch orientierten Unterstützungs- und Beratungsleistungen sicherstellen, dass der deutsche Spitzensport international erfolgreich agieren kann. Zu diesen Institutionen zählen neben dem BMI und dem DOSB vor allem universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen der Sport- bzw. Trainingswissenschaft, die den DHB direkt und vermittelnd mit anwendungsorientierten Forschungs- und prozessbegleitenden Serviceleistungen unterstützen. Hier sind in erster Linie das Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig und die Olympiastützpunkte (OSP) als Servicepartner für trainingswissenschaftliche Unterstützungsleistungen, die Trainerakademie Köln (TA) des DOSB im Bereich der Personalentwicklung Trainer sowie universitäre Forschungseinrichtungen und das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp) im Kontext der Forschungsförderung von Projekten mit unmittelbarer (Innovationsprojekte) und mittelbarer DHB-Beteiligung (Antrags-, Transfer- und Serviceforschungsprojekte) zu nennen. Der DHB unterstützt zudem als Kooperationspartner aus der Sportpraxis immer wieder sportartübergreifende und inter- und transdisziplinäre WVL-Verbundprojekte wie z.B. die KINGS-Studie. Auf die konkreten Kooperationen und Projekte wird in den Kapiteln 8.4, 8.5., 8.8. eingegangen.

DHB-Forschungsprofil:

Zur systematischen Steuerung der vorgenannten Forschungs- und Serviceleistungen im Kontext des FSL/WVL, insbesondere aber zur Bedarfsorientierung, Strukturierung und Lenkung der wissenschaftlichen Forschungs- und Serviceleistungen hat der DHB im April 2020 als erster Spitzenverband ein eigenes Forschungsprofil veröffentlicht. Das DHB-Forschungsprofil stellt zukünftig die zentrale Konzeption zur transparenten und proaktiven Kommunikation des aktuellen Bedarfs an wissenschaftlichen Unterstützungsleistungen im DHB dar. Darüber hinaus stellt es einen Orientierungsleitfaden für die systematisch koordinierte und zielführende Zusammenarbeit von Sportpraxis und Wissenschaft.

Der DHB verspricht sich hiervon eine Erhöhung der Nutzungsquote von wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie eine Verbesserung des Wissens- und Technologietransfers zwischen Forschungseinrichtungen und Sportpraxis. Kern der Konzeption ist die Etablierung eines wissenschaftlichen Leitbilds "Forschung FÜR den Handball" statt "Forschung im Handball". Damit folgt der DHB mit dem Forschungsprofil deutlich dem vom Netzwerk der Wissenschaftskordinatoren geforderten Top-Down Ansatz, wonach die wesentlichen Impulse für wissenschaftliche Unterstützungsleistungen und technologische Innovationen aus dem Leistungssport kommen müssen, damit die Anwendung in der Praxis und damit eine Weiterentwicklung des Leistungssports gesichert wird. Gleichzeitig wird über das Netzwerk Wissenschaft aber auch die aktive Einbringung von aktuellen und vorausschauenden Forschungsideen sichergestellt.

[DHB-Forschungsprofil](#)

8.2 Funktionen und Aufgaben des Bundestrainers Bildung und Wissenschaft

Für den Bereich des Wissenschaftsmanagements und damit für die Führung, Koordination und Steuerung der wissenschaftlichen Themen und Fragestellungen im Bereich des DHB ist seit Januar 2019 der hauptamtliche Bundestrainer Bildung und Wissenschaft zuständig. Er

fungiert zudem als Wissenschaftskordinator (WiKo), vertritt den DHB im sportartübergreifenden nationalen Netzwerk der Wissenschaftskordinatoren und ist als Ansprechpartner im bereits zuvor skizzierten Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) sowie im Wissenschaftlichen Verbundsystem Leistungssport (WVL) für Aufbau, Pflege und Betreuung des wissenschaftlichen Partnernetzwerkes verantwortlich. Darüber hinaus ist der Bundestrainer Bildung und Wissenschaft erste Anlaufstelle für den Austausch mit universitären Forschungseinrichtungen z. B. in der Konzeption, Beantragung, Begleitung und Evaluation von Forschungsprojekten. Er ist Vermittler zwischen Leistungssportpraktikern, Sportwissenschaftlern und anderen Personen, die über leistungsrelevante Informationen, Knowhow oder Materialien verfügen und damit für den notwendigen Transfer relevanter und aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse insbesondere im Bereich der Traineraus-, Fort- und Weiterbildung zuständig. Neben dem hauptamtlichen Bundestrainer Bildung und Wissenschaft hat der DHB die Position des Koordinators Netzwerk Wissenschaft als Berater im Wissenschaftsmanagement des DHB und insbesondere für die Betreuung und Steuerung des DHB-Netzwerks Wissenschaft geschaffen.

Aufgabenprofil des Koordinators

Netzwerk Wissenschaft

Die Koordination des Netzwerks Wissenschaft beinhaltet neben organisatorischen Aufgaben, wie z. B. den turnusmäßigen Netzwerktreffen, insbesondere den regelmäßigen theoretisch-inhaltlichen Austausch mit den Ansprechpartnern sowie die permanente Abstimmung mit dem Bundestrainer Bildung und Wissenschaft und den Bundestrainern zu potenziellen Forschungsfragestellungen für den DHB. Damit unterstützt der Koordinator den Bundestrainer Bildung und Wissenschaft bei der Vorbereitung, Begleitung und Evaluation von Forschungsprojekten sowie des Forschungsprofils. Eine wesentliche Aufgabe besteht in der systematischen Suche nach weiteren potenziellen Wissenschaftspartnern und handballrelevanten Themen bei (inter)nationalen sportwissenschaftlichen und sportpraktischen Veranstaltungen. Die daraus resultierende Themen, Partner- und Ideenbörse stellt eine Grundlage für die Weiterentwicklung des Forschungsprofils dar.

8.3 Trainer-Berater-System

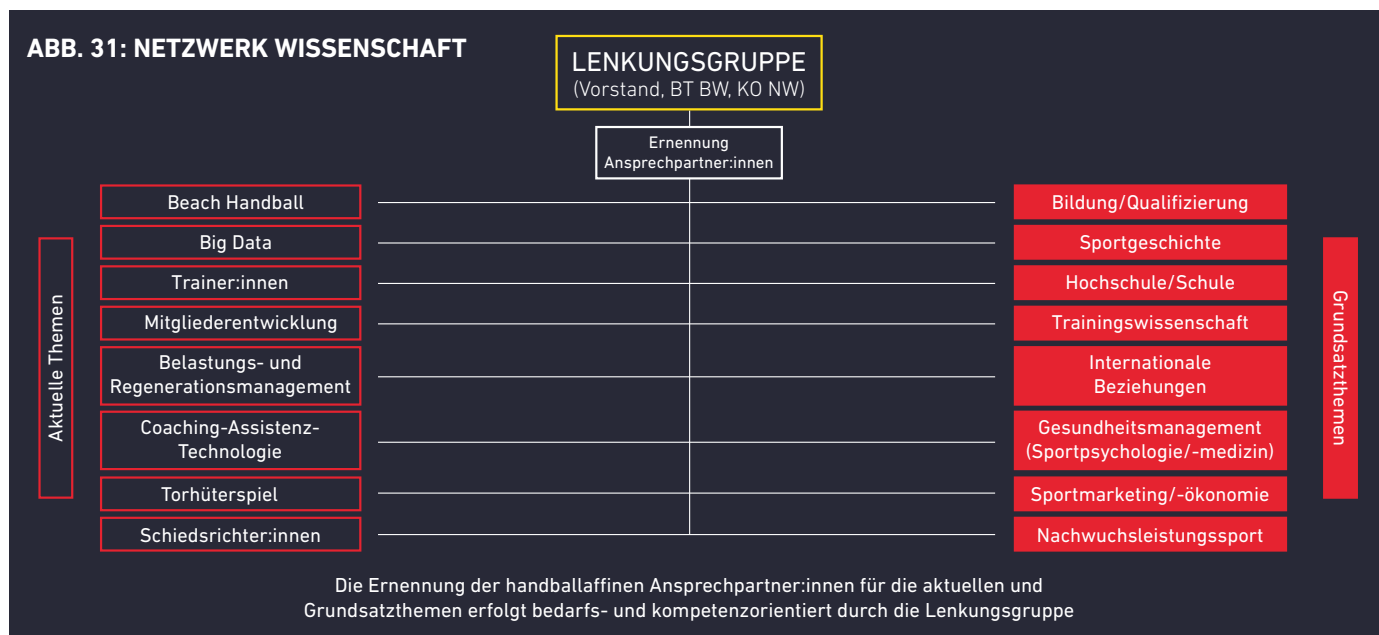
Neben den klassischen Trainer-Berater-Systemen im Rahmen der WVL/FSL-Kooperationen, womit im Wesentlichen die prozessbegleitenden Serviceleistungen des IAT und der OSP sowie die Qualifizierungsmaßnahmen

für Trainer an der TA zu verstehen sind, hat der DHB in 2020 das DHB Netzwerk Wissenschaft als wissenschaftliches Beratungsgremium initiiert, das bei der Lösung von sportpraktischen oder wissenschaftlichen Fragestellungen z.B. durch die Identifizierung geeigneter Kooperationspartner oder der Konzeptionierung von wissenschaftlichen Projekten den Verband berät sowie beim Transfer von gewonnenen spezifischen Erkenntnissen in die Trainingspraxis oder in andere Anwendungsbereiche des Handballs mit fachliche Expertise unterstützt. Das DHB Netzwerk Wissenschaft ersetzt institutionell den zuvor seit 2014 einberufenen wissenschaftlichen Beirat und wird in erster Linie vom Koordinator Netzwerk Wissenschaft betreut und gesteuert. Von der Umstrukturierung des wissenschaftlichen Beratergremiums verspricht sich der DHB eine agile und vor allem schnellere und bedarfsorientierte wissenschaftliche Beratungsleistung, die mit einem personell und inhaltlich eingeschränkten wissenschaftlichen Beirat nicht mehr zu erreichen war. Das Netzwerk ist ein Zusammenschluss handballaffiner Wissenschaftspartner, die temporär aufgrund der vorliegenden Fragestellungen im DHB aktiviert und berufen werden. Das Netzwerk und damit die Ansprechpartner orientieren sich rein inhaltlich an den aktuellen Themen sowie Grundsatzthemen und dem im Forschungsprofil kommunizierten Forschungsbedarf des DHB. Mit Blick auf sich verändernde Strukturen und Anforderungen können so jederzeit Experten und Ansprechpartner zur Lösung von konkreten Fragen und Aufgaben kontaktiert werden.

8.4 Trainingsdatendokumentation, komplexe Leistungsdiagnostik und Athletikmonitoring

Bereits seit 2012 verfügt der DHB über eine von IAT und DHB gemeinsam entwickelte Leistungs- und Trainingsdatendokumentation (DHB/IAT-Datenbank: IDA Handball), in der die Kaderathlet:innen ihr tägliches Training dokumentieren sowie die turnusgemäßen Ergebnisse der Leistungsdiagnostik und des DHB-Athletikmonitorings bei DHB-Lehrgängen erfasst werden können. Die Datenbank wird von der Fachgruppe Handball des IAT administriert und zur zentralen Informationsstelle für Trainer weiterentwickelt. Damit folgt der DHB der internationalen Forderung des IOC sowie der nationalen Forderung zum Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB, dass Umfänge und Intensitäten von Training und Wettkampf im Nachwuchsleistungssport aufgezeichnet werden sollten (Mountjoy et al., 2008). Es sind alle aktuellen Nachwuchsnationalmannschaften mit dem erweiterten Kader des männlichen und weiblichen Bereichs sowie die Beachnationalmannschaften involviert, so dass gegenwärtig (Stand Oktober 2021) ca. 400 Sportler ihr tägliches Training dokumentieren. Die Festlegung der Kriterien erfolgt in Abstimmung zwischen Trainern und Wissenschaftlern. Die Eingabe ist entweder über einen Browserzugang zur Datenbank oder über eine webbasierte App möglich, so dass die Spieler:innen die Eingabe direkt nach dem Training durchführen können, was die Genauigkeit der Erfassung der Daten

ABB. 31: NETZWERK WISSENSCHAFT



erhöht. Die Dokumentation der Trainingsdaten ist in verschiedene Kategorien und Inhalte unterteilt, um bei der Auswertung eine Vergleichbarkeit des Trainings zu erhalten. Zusätzlich werden Uhrzeit und zeitlicher Umfang eingetragen sowie der Trainingsort (Verein, Stützpunkt, Nationalmannschaft, selbstständig etc.). Es können Bemerkungen eingetragen werden, um die Trainingsinhalte genauer zu beschreiben. Des Weiteren geben die Spieler:innen die subjektiv empfundene Beanspruchung (Intensität der Trainingseinheit) anhand einer zehnstufigen Skala (verbal und farblich abgestuft) an (Büsch et al., 2015; s. Abb. 32).

Über die Datenbank ist für die Trainer die Möglichkeit gegeben, eine komplexe Auswertung einzelner Spieler:innen oder der gesamten Mannschaft durchzuführen. Außerdem können Trainingspläne für einzelne Spieler:innen oder Mannschaften zur Lehrgangspannung erstellt werden. Zusätzlich zu den Trainingsdaten werden persönliche Daten der Spielerinnen und Spieler (z. B. Vereinsdaten), sportmedizinische Daten (z. B. die jährliche DOSB-Grunduntersuchung (Anmerkung: Im Bereich der NOS noch in der Planung)), sportpsychologische Auswertungen im Rahmen des sportpsychologischen Betreuungskonzepts sowie Ergebnisse der komplexen Leistungsdiagnostik erfasst, die in Zusammenarbeit mit den kooperierenden OSP erhoben werden. Ebenso werden Rückmeldungen nach DHB-Lehrgängen sowie dort erhobene Daten im Rahmen des DHB-Athletikmonitorings in der IDA Handball hinterlegt. Durch ein komplexes Rechtssystem wird gewährleistet, dass nur befugte Personen Zugriff auf bestimmte Daten haben (z. B. sportmedizinische Daten nur durch betreffende Spieler:innen und medizinisches Personal).

Die komplexe Leistungsdiagnostik (KLD) im DHB wurde im Rahmen des aktuellen IAT-Projektes und durch die Einstellung eines DHB-Athletiktrainers im Jahr 2019 stetig weiterentwickelt und auf die Bedürfnisse Halle und Beach angepasst. In Kooperation mit der Universität Münster arbeiten wir aktuell an einer zusätzlichen Diagnostikbatterie speziell für den Bereich Beachhandball. Zur KLD kam 2017 die Präventivdiagnostik beim 1. DHB-Lehrgang hinzu, im Jahr 2019 wurde die Leistungsdiagnostik um das DHB-Athletikmonitoring bei DHB-Lehrgängen erweitert. Die Manuale mit den Testbeschreibungen stehen auf der DHB-Website der Öffentlichkeit zur Verfügung.

Übersicht Diagnostik-Manuale

Die KLD wird von allen Kaderathlet:innen zwei Mal jährlich bei den FSLPartnern (Stand September 2021: 11 OSP und das IAT), das DHB-Athletikmonitoring bei Bedarf bis zu drei Mal jährlich bei DHBLehrgängen durchgeführt. Abbildung 34 gibt einen Überblick über die Tests bei den verschiedenen Leistungsdiagnostiken. Einige dieser Tests sind Bestandteil der jährlichen DHB-Sichtung und werden deshalb im weiteren Karriereverlauf der Kaderathleten systematisch erfasst. Die Ergebnisse werden in der DHB/IATDatenbank (IDA Handball) erfasst und stehen den jeweils berechtigten Nutzern jederzeit und ortsunabhängig zur Verfügung.

ABB. 32: ÜBERBLICK ÜBER DIE TRAININGSDATEN-DOKUMENTATION IN DER IDA HANDBALL

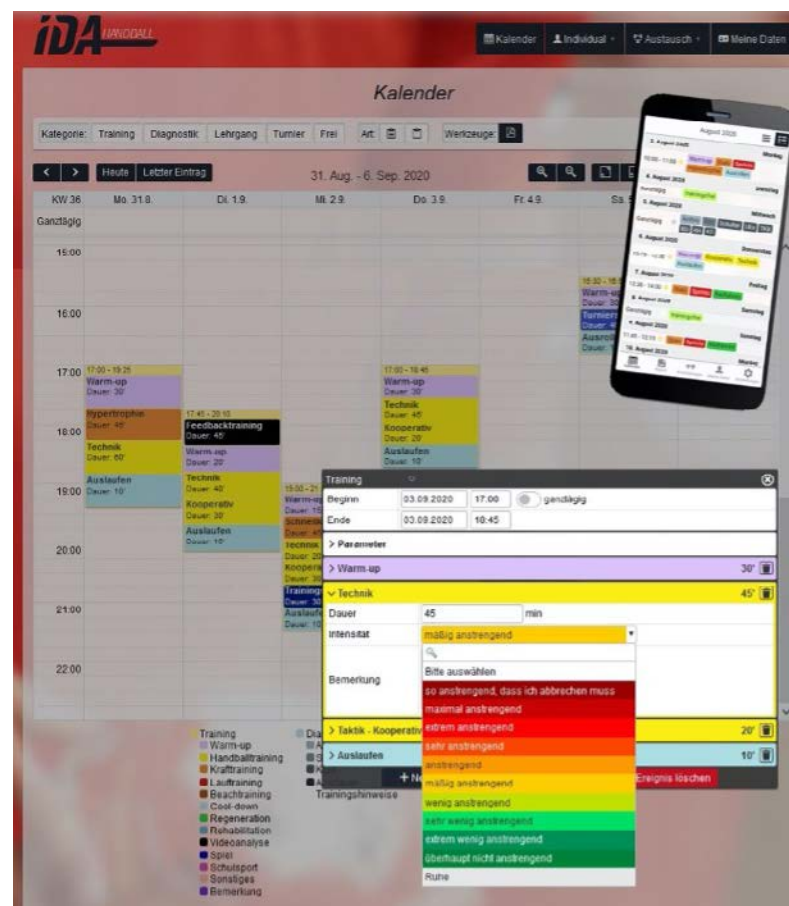
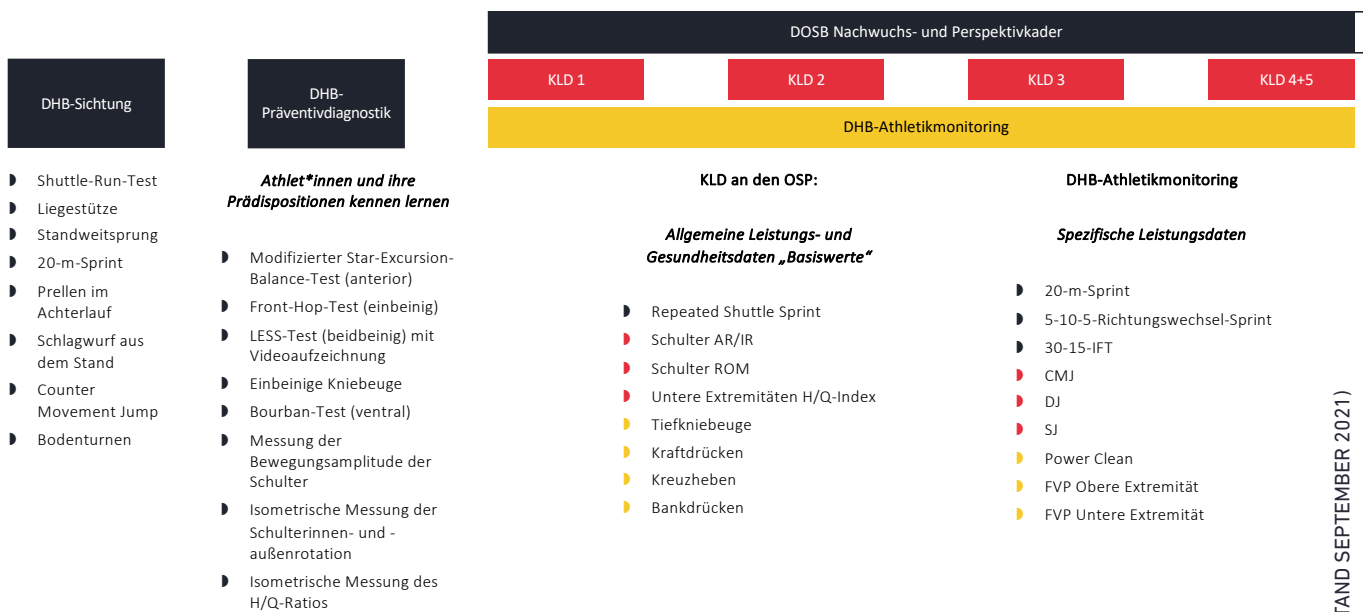


ABB. 33: ÜBERBLICK ÜBER DIE LEISTUNGSDIAGNOSTIKEN IM DHB



(STAND SEPTEMBER 2021)

8.5 OSP-, IAT-, FES-Kooperationen

Die Olympiastützpunkte (OSP) sind die zentralen Serviceeinrichtungen für unsere DHB-Kaderathlet:innen und Bundestrainer in der Halle und perspektivisch auch für den Bereich Beachhandball. Der DHB kooperiert im Rahmen der Spezialbetreuung im Forschungs- und Serviceverbund Leistungssport (FSL) mit den OSP Berlin, Hamburg/Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Rhein-Neckar, Rhein-Ruhr, Rheinland, Rheinland-Pfalz/Saar, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Stuttgart, Westfalen sowie dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) in Leipzig. Die Hauptaufgabe der OSP liegt in der Unterstützung des DHB durch trainingswissenschaftliche und sportmedizinische Serviceleistungen und hier im Besonderen die Umsetzung der oben bereits skizzierten handballspezifischen komplexen Leistungsdiagnostik.

Dies geschieht auf der Grundlage des Manuals zur Komplexen Leistungsdiagnostik des DHB, das in enger Kooperation der Fachgruppe Handball des IAT und den Trainingswissenschaftlern der OSP entstanden ist und im Rahmen des aktuellen IAT-Projektes überarbeitet wurde. Die Kooperation soll fortgeführt werden und insbesondere die Anbindung der OSP-Leistungsdiagnostiker an die DHB/IAT-Datenbank erweitert werden, damit gemeinsam über die regelmäßig

erhobenen und direkt nach der Diagnostik eingegebenen Leistungsdaten die Entwicklung der Spielerinnen und Spieler kurz-, mittel und langfristig systematisch unterstützt und verbessert werden kann.

Seit 2008 kooperiert der DHB sehr erfolgreich mit dem Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (IAT) und wird die Zusammenarbeit weiter ausbauen (siehe Kooperationsvereinbarung zwischen DHB und IAT). Die Zusammenarbeit erfolgt auf der Grundlage des vom IAT entwickelten Trainer-Berater-Systems, das eine langjährige vertrauensvolle Zusammenarbeit voraussetzt. Schwerpunktaufgabe des IAT ist die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfforschung, der Informations- und Wissenstransfer sowie die Technologieentwicklung. Am IAT sind derzeit zwei Mitarbeiter in der Fachgruppe Handball tätig: eine Vollzeitstelle als Fachgruppenleitung und eine Teilzeitstelle mit 15 Stunden/Woche. Die Kooperation beruht auf einer Vereinbarung mit definierten Service- und Unterstützungsleistungen und einem gemeinsam abgestimmten Forschungsprojekt zu einem virulenten leistungsrelevanten Thema, die jeweils für den Zeitraum eines Olympiazklus vereinbart bzw. fortgeschrieben werden. Die Fachgruppe Handball unterstützt die Trainer im Rahmen der Prozessbegleitung und des laufenden Projektes derzeit bei der Erhebung leistungsdiagnostischer Daten, Administration der Trainings- und

Leistungsdatendokumentation, regelmäßigen Auswertung relevanter Daten, individuellen Trainingssteuerung, Evaluierung des Trainingsprozesses, Wettkampfanalyse, Talentanalyse und Talentprognose (individuelle Entwicklungsverläufe), Weltstandsanalyse (EM, WM und OS), Weiterentwicklung des Anforderungsprofils sowie der Weiterentwicklung einer einheitlichen mehrdimensionalen Spielanalyse-Software. Für die neue Projektperiode ist hier ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt mit Schwerpunkt Coaching-Assistenz-Technologie im Bereich der video- und datengestützten Trainings- und Wettkampfanalyse unter Weiterentwicklung der Datenbank IDA avisiert. Neben der trainingswissenschaftlichen und informatorischen Unterstützung (Datenbank etc.) werden für den DHB umfangreiche Informationen aus der (inter) nationalen Literatur über einen Informationsservice und Recherchetableaus des Fachbereichs Information-Kommunikation-Sport des IAT zur Verfügung gestellt und regelmäßig aktualisiert.

[Literaturdatenbank Handball](#)

Perspektivisch ist auch eine Kooperation mit dem Institut für Forschung und Entwicklung von Sportgeräten (FES) im Rahmen von Entwicklungsprojekten wünschenswert. Hier sind aus dem DHB-Forschungsprofil insbesondere die Bedarfe im Bereich der Coaching-Assistenz-Technologie zu nennen, bei denen ingenieurwissenschaftliche Expertise zur Entwicklung neuer innovativer Hilfstechnologien hilfreich erscheint.

8.6 Universitäten und Hochschulen

Die Zusammenarbeit mit universitären Forschungs- und Serviceeinrichtungen sowie Hochschulen wird auf der Grundlage des DHB-Forschungsprofils und mit Unterstützung des DHB-Netzwerks Wissenschaft gesteuert (vgl. Kapitel 8.1). Hierbei geht es im Wesentlichen um eine agile und bedarfsorientierte Auswahl von Experten und Partnern aus Universitäten und Hochschulen. Dadurch können sowohl akute Bedarfe des DHB als auch überzeugende Vorschläge aus der Wissenschaft berücksichtigt werden.

8.7 Kooperationen mit Unternehmen zur technologischen Unterstützung

Kooperationen mit Technologieunternehmen im Rahmen von wissenschaftlichen Serviceleistungen und Forschungsprojekten werden ebenfalls auf der Grundlage des DHB-Forschungsprofils und mit Unterstützung des DHB-Netzwerks Wissenschaft (vgl. Kapitel 8.1) sowie in Abstimmung mit den FSLPartnern (vgl. Kapitel 8.3 – 8.5) geschlossen. Diese orientieren sich vor allem an den aktuellen technologischen Bedarfen, insbesondere im Bereich von Coaching-Assistenz-Technologien sowie der Athletenbetreuung. Hier ist beispielhaft die bereits seit 2014 bestehende Kooperationsvereinbarung mit der sportimization UG zu nennen. Sportimization entwickelt für und berät den DHB mit Blick auf bedarfsgerechte Softwarelösungen im Bereich der Spiel- und Videoanalyse (Videocoach). Weiterhin kooperiert der DHB im Bereich der Athletenbetreuung u.a. mit den Unternehmen Sideline Sports und Polar. Weitere Kooperationen mit Bereitstellern innovativer Technologien z.B. im Bereich der Erhebung und Analyse von Indoor- und Outdoor-Positions und Leistungsdaten, zur Entwicklung von Datenbankarchitektur, -oberflächen und -anwendungen bestehen oder werden angestrebt, u.a mit den Firmen Kinexon und Catapult.

8.8 Wissenschaftliche (Zukunfts-)Projekte

Der DHB als Spitzenverband benötigt zur Weiterentwicklung des Handballs in all seinen Erfahrungsbereichen, insbesondere aber zur Weiterentwicklung des Leistungssports gezielte wissenschaftliche Unterstützung. Wir sind überzeugt, dass eine gezielte Unterstützung nur möglich ist, wenn die wesentlichen Fragestellungen für wissenschaftliche (Zukunfts-) Projekte direkt aus der Sportart in die Wissenschaft getragen werden. Vor diesem Hintergrund haben wir uns mit dem bereits zu vor skizzierten DHB-Forschungsprofil entschieden, den konkreten Forschungsbedarf des DHB transparent und proaktiv zu kommunizieren.

Der DHB versteht sich dabei grundsätzlich als Praxispartner der Wissenschaft und unterstützt die Umsetzung von Forschungsvorhaben daher durch die gemeinsame Erarbeitung von Projektideen und Fragestellungen, durch Zugang zum Feld und durch eine aktive Begleitung der Projekte. Im Rahmen dieser gemeinsamen Projekte verpflichten wir uns, zusammen mit unseren universitären und außeruniversitären Wissenschaftspartnern sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)

als Forschungsförderer, durch Ziel- und Kooperationsvereinbarungen die Forschungsprojekte gemeinsam frühzeitig zu planen, durchzuführen und im Besonderen den Praxistransfer sowie das Wissensmanagement im Nachgang der Projekte sicherzustellen. Hierdurch soll die Nutzungsquote der wissenschaftlichen Erkenntnisse in unsere Sportart erhöht und gewährleistet werden, dass Forschung betrieben wird, von der der Handball in all seinen Erfahrungsbereichen profitiert.

Seit der Eingliederung des Beachhandballs in den Bereich Leistungssport des DHB im Jahr 2016 sind bisher mit der Unterstützung des BISp drei universitäre Forschungsprojekte gelaufen.

- ▶ Evaluierung von Trainingsmaßnahmen für einen effizienten Transfer spielrelevanter Leistungskriterien vom Hallen- zum Beachhandball und vice versa 2019

[Projektfilm](#)

- ▶ MotLeistSand – Entwicklung und Transfer von standardisierten Testverfahren zur motorischen Leistungsdiagnostik auf Sanduntergrund (Laufzeit 2020-2021)
- ▶ Analyse von Wettkampfstruktur, Belastungs- und Beanspruchungsprofilen im Beachhandball (Laufzeit 2021-2022)

Eine regelmäßig aktualisierte Übersicht zu laufenden und abgeschlossenen Projekten mit unmittelbarer und mittelbarer DHB-Beteiligung findet sich im Wissenschaftsbereich der DHB Webseite.

[Informationen zu DHB-Forschungsprojekten](#)



Quelle: Gettwart 2021



GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das Gesundheitsmanagement im DHB steht ganz im Zeichen einer individualisierten Gesamtbetreuung der Kader und geht weit über die Betreuung bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen hinaus.

Im Einzelnen umfasst es die medizinische und physiotherapeutische Betreuung, die sportpsychologische Betreuung und das Ernährungstraining. Dabei ist es mitentscheidend, dass diese drei Komponenten in sinnvoller und harmonischer Art und Weise verbunden werden, um den Athlet:innen eine ganzheitliche, langlebige Leistungssportkarriere zu ermöglichen. Die Athlet:innen werden dabei von Anfang an, auch unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten, an die Erfordernisse des Leistungssports herangeführt. Sie lernen dabei die einzelnen Felder des Gesundheitsmanagements als unterstützende Komponenten kennen und schätzen. Ziel ist vor allem die Unterstützung des langfristigen Leistungsaufbaus unter Berücksichtigung der körperlichen, mentalen und auch sozialen Voraussetzungen der Athleten und Athletinnen. So kann z.B. das fortgeführte Ernährungstraining auch Auswirkungen (positive) auf das Ernährungsverhalten der Familie des Athleten/der Athletin mit sich bringen. Darüber müssen alle Beteiligten (vor allem Athlet:innen und Eltern) hingewiesen bzw. aufgeklärt werden. Die mit zunehmender Trainings- und Wettkampfintensität größer werdenden mentalen/psychischen Belastungen der Athleten versuchen wir, durch eine gezielte, frühzeitige Unterstützung der Sportpsychologie aufzufangen.

Alle Felder des Gesundheitsmanagements werden bereits auf der Ebene der Landesfachverbände angebahnt, im Folgenden werden allerdings in erster Linie die Erfordernisse und Gegebenheiten auf der Bundesebene dargestellt.

9.1 Medizinisch-physiotherapeutisches Konzept

Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Arzt

Die Mannschaftsärztin bzw. der Mannschaftsarzt beim Deutschen Handballbund muss nach Abschluss eines Humanmedizinstudiums eine gültige deutsche Approbation aufweisen. Ein Facharztstatus ist erwünscht, aber nicht zwingende Voraussetzung zur Betreuung. Eine abgeschlossene bzw. angestrebte sportmedizinische Zusatzqualifikation wird empfohlen (sportaffine und sportmedizinisch ausgebildete Allgemeinmediziner bzw. Anästhesiologen). In der Regel sind Ärztinnen und Ärzte mit unfallchirurgisch-orthopädischer Facharztanerkennung tätig, auch haben wir im Jugendbereich bewusst eine Anästhesistin als Notfallärztin beschäftigt.

Die eingesetzten Kolleginnen und Kollegen sind entweder selbstständig in einer eigenen Praxis niedergelassen oder aber in einem Angestelltenverhältnis in einem Krankenhaus oder einer Praxis tätig. In diesem Zusammenhang ist von großer Wichtigkeit, dass sich sowohl der DHB als Verband, als auch alle eingesetzten Ärzte über den Status der Berufshaftpflichtversicherung im Klaren sind. Der Verband meldet alle für ihn tätigen Ärzte zu den entsprechenden Terminen beim DOSB als Verbandsärzte, um hier in diesem Zusammenhang eine Berufshaftpflichtabsicherung in Anspruch nehmen zu können. Alle Ärzte sind in gleichem Maße aber dafür verantwortlich, dass sie im Fall einer Selbstständigkeit ihren Versicherungsgeber über ihre Tätigkeit beim Deutschen Handballbund informieren. Im Fall, dass ein Angestelltenverhältnis vorliegt, muss nachweisbar sein, dass das abstellende Krankenhaus bzw. der abstellende und verantwortliche Praxisinhaber über die sportmedizinische Tätigkeit beim Verband nachweislich informiert ist.

Sportartspezifisches Planungskonzept

Das medizinische Kompetenzteam wird vom DHB-Chef-arzt geleitet, der vorzugsweise eine der beiden A-Nationalmannschaften selbst betreut. Dazu gibt es jeweils einen verantwortlichen Mediziner für jede einzelne Nationalmannschaft.

Sowohl im männlichen als auch im weiblichen Bereich wird zum 30. November eines jeden Jahres die verbindliche Planung für das kommende Jahr schriftlich verankert, d.h. die jeweiligen Ärzte:innen legen in Absprache mit den verantwortlichen Bundestrainern fest, an welchen Tagen bzw. zu welchen Maßnahmen hier eine medizinische Versorgung angefordert wird. Der jeweils verantwortliche Arzt übernimmt die Einsatzplanung der betreuenden Ärzte.

Lehrgänge der A-Nationalmannschaften werden generell über die gesamte Dauer von einem Arzt/einer Ärztin begleitet. Im Nachwuchsbereich ist bei Lehrgängen in Deutschland als Mindeststandard eine ärztliche Abdeckung für die Länderspieltage vereinbart, darüber hinaus nach Absprache mit den DHB-Verantwortlichen. Auslandseinsätze werden ohne Ausnahme in allen Mannschaften, vollumfänglich über Ärzte des medizinischen Kompetenzteams begleitet.

Sportmedizinische Grunduntersuchungen

Grundsätzlich kann ein Spieler/eine Spielerin weder im Nachwuchs oder im Profibereich ohne aktuelle sportmedizinische und sportkardiologische Untersuchung im Rahmen der Nationalmannschaft trainieren oder spielen, wie es auch seitens des DOSB (bislang nur im olympischen! Sport) gefordert wird.

Über die Lizenzierungsvereinbarungen der Vereine sind die Spieler:innen der A--Nationalmannschaft normalerweise den DOSB-Vorgaben entsprechend untersucht, sodass meist keine weiteren Untersuchungen seitens des Verbandes eingefordert werden müssen. Die Nachwuchskader Halle nehmen die sportmedizinischen Grunduntersuchungen an den vom DOSB lizenzierten Untersuchungszentren wahr.

Durch den bisher noch nicht möglichen Zugang zu den OSP und den lizenzierten Untersuchungszentren für die Nicht-Olympischen Sportarten sind wir beim Beachhandball auf die Kooperation mit Partnerinstituten und die betreuenden Vereine angewiesen. Tendenziell ist ein Zugang zu den OSP für die NOS ab 2022ff geplant. Klar formuliert sein soll an dieser Stelle, dass wir eine entsprechende medizinische Vorsorgeuntersuchung an DOSB-lizenzierten Untersuchungszentren aus den verschiedensten Gründen favorisieren. In der Praxis zeigt sich aber auch, dass Spielerinnen und Spieler außerhalb dieses Systems (1. und 2. Bundesliga, 3. Liga) nach identischen Standards untersucht werden.

Exkurs: Internistische Gesundheitsbeurteilung

Grundsätzlich wird bei einer sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung neben einer eingehenden Gesundheitsbeurteilung ein Blut und Urinstatus erhoben. Weiter wird ein Belastungstest, einschließlich EKG-Ableitung auf dem Fahrradergometer zur Bestimmung der Belastbarkeit vorgenommen. Um die Ursachen von für Leistungssportler:innen lebensbedrohlichen Herz- und Gefäßerkrankungen rechtzeitig erkennen zu können, wird eine echokardiographische Untersuchung bei der ersten sportmedizinischen Gesundheitsuntersuchung für jeden Kaderathleten/jede Kaderathletin durchgeführt. Diese Untersuchung wird in der Regel alle zwei Jahre wiederholt, bei Auffälligkeiten jährlich. Natürlich beinhaltet diese Gesundheitsuntersuchung auch einen eigenen orthopädischen Bereich, der abzuarbeiten ist und deren Ergebnisse vorgelegt werden müssen. Bezüglich der genauen Inhalte sei auf die DOSB-Vorgaben, welche unter dem folgenden QR-Code einsehbar sind, verwiesen.

[Sportmedizinisches Untersuchungs- und Betreuungssystem im deutschen Leistungssport](#)

Aufgaben der Ärzte vor Maßnahmenbeginn

- ▶ Überprüfung des Spielortes bezüglich der dort vorhandenen medizinischen Logistik. D.h. Kooperationspartner u. a. in Form von Bundesliga-Ärzten oder Krankenhäusern werden benannt, um im Verletzungsfall zeitnah Ansprechpartner zu haben.
- ▶ Im Fall internationaler Turniere werden die entsprechenden Kooperationspartner über die Rahmenbedingungen schriftlich informiert.
- ▶ Organisation der für die Mannschaften notwendige Medikation
- ▶ In Absprache mit dem Trainerstab Überprüfung des Gesundheitszustands der Spieler:innen.
- ▶ In enger Abstimmung mit den Mannschaftsärzten der abstellenden Bundesligavereine Analyse der möglichen Risikofälle.

Aufgaben außerhalb der Trainings- und Spielzeit, während der Maßnahme

- ▶ Proaktive Anamnese aller Spieler:innen im Rahmen des initialen Kontaktes im Spielerhotel bezüglich eventueller aktueller Probleme
- ▶ Die entsprechenden Informationen bleiben im Rahmen des Patienten-Arztgeheimnisses vertraulich, sofern unterschiedliche Probleme vermutlich keinen direkten Einfluss auf den sportlichen Einsatz haben.
- ▶ Ggf. Einflussnahme auf die Ernährung im Hotel, sofern der DHB keinen eigenen Koch vor Ort hat oder dieser im Vorfeld keine Absprachen getätigt hat.
- ▶ Zur Verfügung-Stellung von aufbauenden Erfrischungsgetränken (Smoothies).

Aufgaben während Training und Spiel

- ▶ Training und Spiel werden aus medizinischem Blickwinkel begleitet, um hier auf kurzfristige Verletzungen bzw. offensichtlich erkennbare Unregelmäßigkeiten prompt reagieren zu können. D.h. über die visuelle Kontrolle kann im Vorfeld einer Verletzung entsprechend reagiert werden.
- ▶ Die, die Nationalmannschaft betreuenden Ärzte beraten die Handballerinnen und Handballer auch bei Fragen der Rehabilitation bzw. der Ernährung.

Aufgaben im Verletzungs- und Erkrankungsfall (Standardisiertes Verfahren)

- ▶ Im Verletzungsfall obliegt es dem Arzt, die Diagnose vor Ort zu stellen, hier als Ergebnis einer initial orientierenden klinischen Untersuchung. Unter Zuhilfenahme der Kooperationspartner wird eine weiterführende klinische und radiologische Diagnostik angeschlossen. Diese erfolgt zeitnah zum Unfall.
- ▶ Bei Verletzung eines Berufsspielers/einer Berufsspielerin Meldung der Verletzung innerhalb von 24 Stunden an die zuständige Berufsgenossenschaft mittels eines Durchgangsarztberichtes (DAB) = Versendung des DAB über DALEUV. Der Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung ist ein elektronisches Datenübertragungsverfahren und gesetzlich verpflichtend geregelt. Dem Versicherungsträger sind bei Kopfverletzungen bzw. Schulter- und Knieverletzungen die üblichen berufsgenossenschaftlichen Zusatzinformationen zukommen zu lassen.
- ▶ Auch im Nachgang steht der leitende Mannschaftsarzt der Verwaltungsberufsgenossenschaft als der zuständige Kontakt zur Verfügung. Hier sind vor allen Dingen bei Zustand nach operativer Versorgung Nachfragen der Berufsgenossenschaft möglich bzw. üblich.

- ▶ Im Fall einer akuten Sportverletzung vor Ort Festlegung der Maßnahmen zur initialen Diagnostik bzw. Therapie durch den verantwortlichen Kollegen. Im Verletzungsfall sind die Kollegen nur in einem sehr eingeschränkten Aufgabenbereich therapeutisch tätig. Die von einer Verletzung betroffenen Spielerinnen und Spieler werden fast regelhaft zu den abstellenden Vereinen zur weiterführenden Diagnostik bzw. zur Therapie zurückgeschickt, wodurch die eigentliche Patienten-Arzt Kontaktzeit im Fall einer akuten Verletzung bemerkenswert kurz ist.
- ▶ Nachwuchsmannschaften: Die Spieler:innen sind meist nicht über die gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft) versichert.
 - Zeitnahe telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten
 - Schriftliche Information der Trainer bzw. des Vereines über die entsprechende Verletzung
 - Absprache, ob der Spieler bei einer minder schweren Verletzung weiter bei der Nationalmannschaft verbleibt oder sich umgehend beim Mannschaftsarzt des abstellenden Vereines vorstellt
- ▶ Die Spieler:innen, die im Ausland primär vereinsmäßig gebunden sind und in diesem Zusammenhang nicht der gesetzlichen Unfallversicherung unterliegen, haben dem Deutschen Handballbund vor einer entsprechenden Nominierung für die Nationalmannschaft anzuzeigen, über welche privatrechtliche Kranken- bzw. Unfallversicherung hier ein Versicherungsschutz für Diagnostik, Therapie bzw. Invalidität besteht.
- ▶ Für den Fall, dass die Patienten:innen an einer chronischen Beschwerdesymptomatik leiden oder sich in dem Übergang aus Verletzungssituation und sportlicher Vollbelastung befinden, obliegt es dem DHB-Arzt die Trainingssteuerung mit dem verantwortlichen Trainer vertrauensvoll abzusprechen und hier den Sportler/die Sportlerin vor sich selbst und äußeren Anforderungen zu schützen.

Zudem:

- ▶ A-Mannschaften: schriftliche Information des Heimatvereins, hier in Form des sportlichen Leiters, des Geschäftsführers und der beteiligten Mannschaftsärzte seitens des DHB Arztes über den entsprechenden Spieler/die entsprechende Spielerin, unabhängig ob eine Verletzung eingetreten ist oder nicht

Fazit: Von den Mannschaftsärzten beim Deutschen Handballbund wird in besonderem Maß ein hohes Verantwortungsbewusstsein und die Bereitschaft, Entscheidungen zu fällen, eingefordert. Ein hohes Maß an Sorgfalt bzw. eine ausgeprägte Kommunikationsfähigkeit sind essenzielle Bestandteile dieser Tätigkeit.

Der Verband hat im Auge zu behalten, ob die Zahl der Einsatztermine der Ärzte und Physiotherapeuten in einem ausgewogenen Maß zum notwendigen privaten Erholungsurlaub und einer beruflichen Belastung steht.

Stellenprofil/Qualifikationen DHB-Physiotherapeut

- ▶ staatlich anerkannter Physiotherapeut/in
- ▶ DOSB Sportphysiotherapie (Grundkurs)
- ▶ Manuelle Therapie
- ▶ Erfahrung in der Betreuung von Mannschaftssport

Gewünscht:

- ▶ Fortbildung in Kinesiotaping
- ▶ Fortbildung in Flossing
- ▶ Ersthelfer Ausbildung

Aufgaben vor der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Materialbestellung (über DHB-Geschäftsstelle)
- ▶ Rücksprache mit betreuendem Physiotherapeuten der letzten Maßnahme
- ▶ Telefonische Absprache mit dem Trainer bezüglich der Inhalte des Lehrgangs (Athletik, Koordination, Aufwärmseinheiten, Dehnung, Cool-Down, etc.)

Aufgaben außerhalb des Trainings

- ▶ Regenerationsbehandlung
- ▶ Behandlung von Verletzungen/Überlastungen
- ▶ Untersuchung/Befund von Spielern in Absprache mit Arzt
- ▶ Ggfs. Arzt- oder Krankenhausbesuche zur genaueren Diagnostik
- ▶ Informationsgespräche mit Spielern bzgl. Athletiktraining, Aufzeigen von Übungen bei Verletzungen oder bestehenden Dysbalancen bzw. Verletzungen
- ▶ Vorbereitung Training (Tape, Getränke, etc.)

Aufgaben während des Trainings

- ▶ In Absprache mit Trainer ggfs. Aufwärmübungen, Koordinationsübungen, Funktionstraining, Kräftigung, Dehnung, BlackRoll, etc.
- ▶ Behandlung verletzter Spieler
- ▶ Individuelles Training verletzter Spieler bzw. Spieler, die am Mannschaftstraining nicht teilnehmen
- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen

Aufgaben während des Spiels

- ▶ Akutbehandlung von Verletzungen
- ▶ Organisatorische Aufgaben

Aufgaben im Verletzungsfall

- ▶ In Absprache mit dem Arzt ggfs. Krankenhaus für genauere Diagnostik und BG Aufnahme
- ▶ Medikamentöse Versorgung durch Arzt
- ▶ Salbenverbände, Tape, physiotherapeutische Behandlung
- ▶ Den Spieler/die Spielerin in Absprache mit Trainer/Spieler:in und Heimatverein zur weiteren Versorgung/Diagnostik zu seinem/ihrem Heimatverein zurückverweisen

Kommunikation Eltern/Verein

- ▶ Berücksichtigung der DSGVO und ärztlicher/therapeutischer Schweigepflicht
- ▶ Die Weitergabe von Informationen bzgl. der Verletzungen/Erkrankungen erfolgt in Absprache und dem Beisein des Spielers/der Spielerin an den jeweiligen Ansprechpartner (Vereinstrainer, Mannschaftsarzt, Eltern, etc.)
- ▶ Verwaltungsaufgaben
- ▶ Dokumentation der einzelnen Behandlungen und deren Inhalte
- ▶ Dokumentation bzgl. Tapeverbänden und deren Grund
- ▶ Dokumentation bei Verletzungen (Vorgehen/Arztbesuch/weiteres Vorgehen bzw. Abreise des Spielers/der Spielerin)
- ▶ Dokumentation ist vertraulich und dient zur internen Informationsweitergabe zwischen Arzt und Physiotherapeuten

Aufgaben nach der Lehrgangsmaßnahme

- ▶ Ggfs. Rückführung der nicht verwendeten Materialien an die zentrale Verteilungsstelle

9.2 Sportpsychologisches Konzept

Die sportpsychologische Arbeit beim DHB hat sich in den letzten 10 Jahren stark entwickelt. Mit der Formulierung der Verbandskonzeption ist es gelungen, eine systematische Betreuung in allen Leistungsbereichen zu etablieren. Das Ziel ist es, die Kader frühzeitig mit den Möglichkeiten der Sportpsychologie vertraut zu machen und eine kontinuierliche Betreuung während der verschiedenen Phasen der Entwicklung zu gewährleisten. Dabei soll sowohl die individuelle als auch die mannschaftliche Leistungsentwicklung unterstützt werden. Weitere Herausforderungen sind durch die Corona-Pandemie entstanden. Weniger oder keine Wettkämpfe bedeuten bzw. erfordern von den Leistungssportlern:innen zwangsweise eine Neuorientierung. Dem folgen wiederum teils hochintensive Belastungsphasen mit vielen Spielen in kurzen Zeitabständen. U.a. rückt dadurch die Erholungs- und Belastungssteuerung verstärkt in den Fokus der sportpsychologischen Praxis und es ist hier mit einem erhöhten Betreuungsbedarf in der Zukunft zu rechnen.

Dies erfordert eine ständige Weiterentwicklung der sportpsychologischen Verbandskonzeption, die mit Blick auf die kommenden Olympiazyklen überarbeitet wird. Im Bereich der NOS ist ab dem Jahr 2022 eine Unterstützung der OSP bei regionalen Lehrgangsmaßnahmen im Gespräch. Dies ist als ein Einstieg zu sehen und soll zunächst einmal den Grundbedarf der einzelnen Sportarten abdecken.

Sportpsychologische Verbandskonzeption

9.3 Ernährungskonzept

Ziele und Maßnahmen des DHB-Ernährungskonzeptes

Das Ernährungskonzept des DHB sieht vor, die Spieler:innen bei der Umsetzung einer gesunden und sportlergerechten Ernährungsweise im Alltag, Training und Wettkampf zu unterstützen. Hierzu werden durch den DHB und die FSL-Kooperationspartner die im Folgenden näher erläuterten Maßnahmen umgesetzt. Diese Maßnahmen werden stetig evaluiert und dem Bedarf und/oder den neuesten ernährungswissenschaftlichen Erkenntnissen angepasst. Das hat u.a. dazu geführt, dass seit 2019 im Bereich der (Hallen-) A-Nationalmannschaften ein eigener Koch bei den Lehrgangs- und Wettkampfmaßnahmen mit dabei ist.

Training und Wettkampf

Folgende Leistungen werden vom DHB und den FSL-Kooperationspartnern für Kaderathleten des DHB für das Management der Sporternährung im Trainings- und Wettkampfprozess angeboten:

Abb 34:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BEREITSTELLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut:in, Teambetreuer:in oder Athletiktrainer:in ein Kohlenhydrat – Elektrolyt Getränk welches jederzeit für die Spieler bereitsteht. ▶ Im Training und Wettkampf stellt die/der Physiotherapeut:in, Teambetreuer:in oder Athletiktrainer:in „Pre und Posttraining/ Wettkampf Snacks“ in Anlehnung an EaW zur Verfügung. ▶ Bereitstellung sog. „Smoothies“ durch die med. Abt. beim OK 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
BERATUNG	<p>Einzelberatung zur individuellen Ernährungsanalyse und -planung unter Einbeziehung von</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ medizinischer Eingangsdagnostik, Ernährungsanamnese, (Nahrungsmittelverträglichkeiten und –vorlieben, Tagesrhythmus, Nahrungszusammensetzung, Nahrungsverwertung) ▶ Erfassung des Flüssigkeits-, Energie- und Nährstoffbedarfs in Abhängigkeit der sportartspezifischen Trainings- und Wettkampfbelastungen, täglichen Belastungen und Trainingszyklen ▶ Erfassung der Trainingsziele/-planung ▶ Zeitmanagement an Wettkampftagen unter Einbezug von Dopingkontrollen, langen Fahrtwegen etc. 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
DIAGNOSTIK	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Flüssigkeitsverlustmessung ▶ Ernährungsprotokolle mit Energie- und Nährwertanalysen 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK)
SCHULUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1) 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte

Alltag

Oberste Priorität im DHB-Ernährungskonzept besitzt die „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Spieler:innen (sowie das Umfeld) sollen durch Beratung und Wissensvermittlung, ein grundlegendes Verständnis über die Ernährung erlangen und in der Lage sein, im Alltag selbständig die richtigen Entscheidungen in Bezug auf sportgerechte Ernährung zu treffen.

Abb.35:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE
BERATUNG	<p>Einzelberatung zur individuellen Ernährungsplanung und -empfehlungen unter Einbeziehung von</p> <ul style="list-style-type: none"> ▶ Tagesabläufen: Schule, Uni, Training ▶ Ort: Mensa/Kantinen, Zuhause, Ausl. ▶ Angebot: ausländ. Speiseangebote ▶ Trainingszielen und -planung 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
SCHULUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. ▶ Koch- und Essenszubereitungskurse ▶ Einkaufslisten-Schulung ▶ Rezepte-Check ▶ Nährwerttabellencheck 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1) 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte

Alltag

Das Thema „Prävention“ umfasst die folgenden Bereiche

- ▶ Prävention gesundheitlicher Einschränkungen,
- ▶ Prävention positiver Dopingbefunde,
- ▶ Prävention von Essstörungen,

und wird in den nachfolgend dargestellten Maßnahmen umgesetzt, in die die Ernährungsberater miteinbezogen werden, um ernährungsspezifische Inhalte beizutragen.

Abb.36:

MASSNAHME	INHALTE	ZIELGRUPPE	WEITERES VERANTWORTLICHES PERSONAL
SCHULUNG	Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich gesundheitlicher Einschränkungen	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches Personal
SCHULUNG	Umgang mit „Gefahren“ von Nahrungsergänzungsmitteln hinsichtlich positiver Doping-Tests	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Anti – Doping - Beauftragte
SCHULUNG	Gesundheits- und leistungsorientierte Ernährungsweise ohne zwanghaftes Verhalten, Energie- oder Nährstoffdefizite	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Trainer und Betreuerstab Erziehungsberechtigte	Medizinisches und psychologisches Personal
INFORMATIONSBROSCHÜREN	<ul style="list-style-type: none"> ▶ Basisinformationen zur sportartgerechten Ernährung. (siehe Ernährung 1-0-1) 	DHB-Kaderathlet/innen (insb. NK 1, PK & OK) Erziehungsberechtigte	-

Ernährung muss für Kaderathleten des DHB u.a. folgende Basisfunktionen erfüllen mit jeweils individueller Priorität:

- ▶ Deckung des Flüssigkeits-, Nährstoff- und Energiebedarfs,
- ▶ Leistungsoptimierung,
- ▶ Muskelaufbau,
- ▶ Regeneration,
- ▶ Erhalt/Steigerung der Gesundheit (Immunsystem, Verletzungsprävention, Rehabilitationsprozesse).

Auf diesen übergreifenden Zielstellungen basieren die allgemeinen Grundsätze in der Broschüre Ernährung 1-0-1 für die Sporternährung im Handball, die Bestandteil der DHB-Ernährungskonzeption ist (siehe QR-Code) und den Spielerinnen und Spielern ausgehändigt wird.

[DHB-Ernährungskonzeption](#)



Quelle: Kenny Beele 2021

LITERATUR STRUKTURPLAN

- Büsch, D., Pabst, J., Naundorf, F., Braun, J., Marschall, F., Schumacher, K., .Granacher, U. (2015).
Subjektive Beanspruchung im Krafttraining "Krafttraining: Kraftvoll durchs Leben":
Jahrestagung der dvs-Sektion Trainingswissenschaft vom 28.-30. Mai 2015 in Potsdam
(Abstractband) (pp. 13). Potsdam: Uni-Print.SB.
- Gehrer, A., & Posada F. (2010).
Statistics from the 4th Beach Handball World Championships 2010 in Antalya. EHF Web Periodical.
- Gehrer, A., Trespidi, M., & Bebetos, G. S. (2006).
IV European beach handball championships qualitative analysis. EHF Web Periodical.
- Gruić, I., Vuleta, D., Bazzo, M., & Ohnjec, K. (2011).
Situational efficiency of teams in female part of tournament in the world beach handball
championship in Cadiz. In Proceedings 6th International Scientific Conference on Kinesiology
(pp. 524-528).
- König, O., van de Vyle, J., Meimaridis, I., & Gehrer, A. World Games Kaohsiung 2009
Beach Handball Tournament: Statistical Analysis. EHF Web Periodicals.
- Mountjoy, M., Armstrong, N., Bizzini, L., Blimkie, C., Evans, J., Gerrard, D., Hangen, J., Knoll,
K., Micheli, L., Sangenis, P., Van Mechelen, W. (2008). IOC Consensus Statement on
Training the Elite Child Athlete. Clinical Journal of Sport Medicine, 18(2), 122-123.
- Saavedra, J. M., Pic, M., Jimenez, F., Lozano, D., & Kristjánsdóttir, H. (2019). Relationship
between game-related statistics in elite men's beach handball and the final result:
a classification tree approach. International Journal of Performance Analysis in Sport, 19(4), 584-594.
- Skarbalius, A., Pukėnas, K., & Vidūnaitė, G. (2013).
Sport performance profile in men's european modern handball: discriminant
analysis between winners and losers. Education Physical Training Sport, 90(3), 44-54.
- Tezcan, B. (2013).
Beach handball European championships qualitative analysis. EHF Web Periodical.
- Zapardiel, J. C. (2018a).
Beach handball European championships analysis Zagreb 2017. EHF Web Periodical, January, 1-27.
- Zapardiel, J. C. (2018b). M18 W18 beach handball Euros Championship analysis Ulcinj 2018.
EHF Web Periodicals, October, 1-13.
- Zapardiel, J.C., (2020). Beach Handball European Championship Analysis Stare Jablonki 2019.,
EHF Web Periodicals, March 2020



IMPRESSUM

Herausgeber:

Deutscher Handballbund e.V.
Strobelallee 56 • 44139 Dortmund
0231 -911910 • www.dhb.de

Verantwortlich: M. Schober, B. Chatton und A. Kromer

Unter Mitarbeit von (in alphabetischer Reihenfolge):

K. Bansa (DHB-Trainer Beachhandball Nachwuchs männlich), J. Beppler (Chef Bundestrainer Nachwuchs Halle),
Prof. Dr. D. Büsch (Koordinator Netzwerk Wissenschaft), F. Fasold (DHB Trainer Beachhandball Nachwuchs weiblich),
M. Franke (DHB-Trainer Beachhandball Herren), A. Gehrler (EHF Lektor Beach Handball),
D. Gröger (Bundestrainer Athletik), A. Kromer (Vorstand Sport), Dr. P. Luig (Bundestrainer Bildung und Wissenschaft),
D. Männich (Schiedsrichterwartin Beachhandball), A. Novakovic (DHB-Trainer Beachhandball Frauen, EHF Lektor Beach Handball),
J. Pfänder (Leistungssportreferent/Leiter Beachhandball), F. Schaffert (Praktikant Beachhandball),
D. Zander (Leiterin Büro Leistungssport)

Design/Layout:

S. Bargfrede (Grafik-Designerin beim DHB)

Technik:

T. Krumm (Kommunikation),
J. Schröer (Digitales Marketing),
C. Klein (Videograph)